



Impressum

Free21.org ist eine global ausgerichtete Plattform für journalistische Beiträge und qualifizierte Debatten. Alle Artikel werden typografisch so gesetzt, dass sie heruntergeladen und auf DIN-A4-Papier ausgedruckt werden können. Die Artikel werden durch Fotos ergänzt und mit einem Quellenverzeichnis versehen.

Free21 funktioniert als Netzwerkprojekt. Wir beziehen Beiträge von Fachleuten aus den verschiedensten Fachgebieten mit ein.

Zusammen arbeiten wir daran, in einem Zeitalter der Verwirrung, die Wahrheit herauszufinden und über sie zu berichten. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und unabhängiges Medium schaffen, das frei von den Zwängen und Einschränkungen großer Medienkonzerne agieren kann.

Herausgeber:

Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., c/o Marika Matthaui, Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, E-Mail: verein@free21.org

Eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg VR 34774B.

St.-Nr. 27/680/76987

Redaktion: Dirk Pohlmann

ViSdPR: Dirk Pohlmann, c/o Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, Telefon: +49 176 579 12 654 E-Mail: redaktion@free21.org

Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0.

Alle Artikel auf Free21.org können (sofern nicht anders angegeben) für private, nichtkommerzielle Zwecke unverändert frei genutzt und geteilt werden, sowohl online als auch in PDF-Format.

Bildrechte des Covers auf Seite 1 dieses Magazins: © Shoof.

MEDIEN

4 Albrecht Metzger im Gespräch

Im Interview berichtet Albrecht Metzger von den Hintergründen der Entstehung, Überarbeitung und der schlussendlichen Ablehnung seines Radioprogramms durch den NDR.

Von Dirk Pohlmann



24 YouTube entzieht weiteren alternativen Medien die Einnahmequelle!



YouTube und andere soziale Medien betreiben Zensur – und das nicht nur in Deutschland. Das Problem ist international. Wie kritische Autoren in der englischsprachigen Welt drangsaliert werden und ihre berufliche Existenz vernichtet wird *berichtet* Caitlin Johnstone

31 Navalny und die Berliner Ärzte

Ist Alexej Navalny wirklich mit Novichok vergiftet worden? Der Fall ist noch lange nicht aufgeklärt. Der langgediente Moskau-korrespondent und ehemalige Berater der Präsidenten Jimmy Carter und Andreas Papandreou berichtet Tatsachen, die es nicht in die Mainstream-Medien geschafft haben. Von John Helmer

39 Wie The Intercept einen Artikel über Joe und Hunter Biden zensiert

Glenn Greenwald schrieb einen Artikel über die kompromittierenden E-Mails von



Hunter Bidens Laptop. Wie dieser Artikel von der Redaktion der Investigativmediums „The Intercept“, das er gemeinsam mit Laura Poitras gegründet hatte, zensiert wurde, berichtet er hier ausführlich. Von Glenn Greenwald

GEOPOLITIK

7 Im Auftrag der CIA – Der Dschihadismus als Waffe des Westens

Nur in Free21: Wir drucken die erste Fassung des äußerst interessanten und gelungenen Radiofeatures ab, welches der NDR kurz vor der Ausstrahlung angeblich aus Qualitätsgründen aus dem Programm nahm. Von Albrecht Metzger

GESELLSCHAFT

18 Die klammheimliche Disziplinierung von Forschung

Eine Innenansicht der Methoden, mit der kritische Forscher kalt gestellt und ganze Institutionen auf Linie gebracht werden. Da ist Daniele Ganser absolut kein Einzelfall. Wie die Zensur auch in der akademischen Welt funktioniert berichtet Ola Tunander

36 Alexej Navalny stürzt ab

Wurde Alexej Navalny in Russland wirklich in einem Schauprozess verurteilt? John Helmer berichtet aus Moskau vom Gerichtsverfahren bei dem er sich im Gerichtssaal mit seinen Beleidigungen gegen einen Weltkriegsveteran selbst diskreditierte und demontierte. Trotz der Implosion seines Ansehens in Russland wird Navalny von vielen Medien und Politikern in Deutschland weiterhin als wichtigster Oppositioneller gegen Valdimir Putin gefeiert. Von John Helmer



KRIEG

27 Die Leichen im Keller der CIA

Die CIA hat große Erfahrungen im sogenannten Informationskrieg. Sie versteht es so meisterhaft, Medien zu manipulieren, dass man in den USA bei der Konzernpresse kaum mehr von unabhängigen Medien und freier Presse sprechen kann. Von Edward Curtin



Meinungsfreiheit? Schluss mit lustig!

Liebe Leserinnen und Leser,

freie Meinungsäußerung. Freie Marktwirtschaft. Freihandel. Freier Informationsfluss. Reisefreiheit. Schutz der Privatsphäre. Freie Berufswahl. Freie Wahlen. Pressefreiheit. Der „Freie Westen“, das Imperium der USA und der von ihr beherrschten Länder und Institutionen, präsentierte sich jahrzehntelang als Heimstatt der Freiheit, die er als sein Wesenselement darstellt. Insbesondere, so lange die Sowjetunion existierte.

Genau betrachtet traten die USA und ihr Imperium in allen Bereichen für Freiheit ein, die sie eindeutig dominierten. Freiheit in diesem Sinne war also kaum vom Recht des Stärkeren zu unterscheiden. Solange die USA unangefochten die Wirtschaftsmacht Nr. 1 waren, gehörte die gesamte Weltwirtschaft zum Bereich der geschützten Freiheiten. Freiheit in diesem Sektor bedeutete also eine möglichst ungehinderte Machtausübung ohne Regulation.

In Sachen Meinungsfreiheit entsprach das US-Imperium tatsächlich eher seinem Ideal. Freedom of Speech war ein Grundwert, der nicht zu Diskussion stand. Allerdings: Früher hatte nicht jeder Zugang zu den Medien. Eine wirksame Ausdrucksfreiheit war von der Erlaubnis der Gatekeeper (Schleusenwärter) der etablierten Medien abhängig. Sie bestimmten wesentlich, wie der Meinungsdiskurs aussah. Es war eine Welt, in der es wenige Sender und viele Empfänger gab.

Trotzdem war der Debattenraum in den Medien damals größer als heute.

Der entscheidende Durchbruch für eine echte Meinungsfreiheit kam mit dem Internet. Leistungsfähigere und günstigere Computer und Kameras erzeugten ab dem Jahrtausendwechsel eine anarchische (=herrschaftsfreie) Zone der Kommunikation. Jeder konnte jetzt sozusagen Verleger werden, einen Sender aufmachen, jeder konnte sich äußern und um Anhänger werben.

Seit einigen Jahren wird immer offensichtlicher, was der „Freie Westen“ tatsächlich von der Meinungsfreiheit hält. Wenig bis nichts, wenn er sie nicht kontrollieren kann. Über den Umweg der Privatwirtschaft wird jetzt das Internet immer rabiater zensiert. Youtube, Facebook und Wikipedia sind die Werkzeuge, die der Staat dafür nutzt. Konzernrecht schlägt Grundrecht. Der Staat heizt diese Entwicklung an.

Was immer deutlicher wird: Der Staat und die sozialen Medien halten nicht so rasend viel vom Artikel 5 des Grundgesetzes. Der Staat ist nicht so verknallt in die Freiheitsrechte seiner Untertanen, wie er es vor Wahlen vorgibt zu sein.

Wer Meinungsfreiheit will, muss sie jetzt gegen die Staatsgewalt und die Konzernmacht durchsetzen. Die Sache wird langsam lebensbedrohlich – für eine Demokratie, die den Namen verdient.

Ihr Dirk Pohlmann, Chefredakteur





Albrecht Metzger im Gespräch

Albrecht Metzger ist studierter Islamwissenschaftler und Historiker. Für den NDR hat er das Radiofeature „Im Auftrag der CIA-Dschihadismus als Waffe des Westens“^[1] hergestellt. Die Brisanz dieses Radioprogramms ist bereits aus dem Titel erkennbar. Sie wird aber noch durch die persönlichen Recherchen und Kenntnisse von Albrecht Metzger verschärft, der im Rahmen seiner Arbeit sowohl Islamisten in Europa und im Nahen Osten als auch westliche Geheimdienstmitarbeiter kennengelernt hat.

Autor: Dirk Pohlmann

Jahrgang 1959, studierte Publizistik, Philosophie und Jura. Er produzierte als Drehbuchautor und Filmregisseur mehr als 20 Dokumentationen für arte, ZDF, und ARD, die in mehr als 20 Ländern im TV ausgestrahlt wurden. Er schreibt für zahlreiche Blogs und veröffentlicht im Videokanal „Das 3. Jahrtausend“ mit über 50.000 Abonnenten. Gemeinsam mit Jens Wernicke hat er das Buch „Klimakatastrophe“ herausgegeben. Demnächst erscheint von ihm „Im Auftrag der Eliten: Der Fall Herrhausen und andere politische Morde“.



Die Ambivalenz des Westens im Umgang mit islamistischen Terroristen ist ein Kernthema des Radioprogramms. Das inhaltlich brisante und gestalterisch gelungene Stück durchlief verschiedene Änderungen. Jetzt hat der NDR die Ausstrahlung abgelehnt und das öffentlich begründet.

Zitat: „Das künstlerische Feature spielt auf zwei Ebenen: Zum Einen geht es um die Frage, ob westliche Geheimdienste islamistische Terroristen für ihre Zwecke unterstützt haben könnten, zum Anderen um eine sehr persönliche Auseinandersetzung des Autors mit Verschwörungsgedanken, auch mit einer persönlichen Lebenskrise. Die Verbindung beider Ebenen ist ungewöhnlich und dramaturgisch reizvoll. Wir sind jedoch zu dem Schluss gekommen, dass die Verbindung aus journalistischer Sicht problematisch ist; auf diese Weise wird keine Klarheit über die Rolle westlicher Geheimdienste

hergestellt, zudem werden keine neuen, belastbaren Belege geliefert. Das Feature lässt eine Reihe von Personen, unter ihnen zum Beispiel den langjährigen Bundestagsabgeordneten der Grünen, Hans-Christian Ströbele, zu Wort kommen, die vermuten oder behaupten, dass westliche Geheimdienste islamistische Attentäter womöglich gewähren ließen. An vielen Stellen wird jedoch nicht ausreichend darauf hingewiesen, dass diese Darstellung spekulativ ist. Insgesamt entspricht das Feature nicht den journalistischen Qualitätsansprüchen des NDR.“

Die Redaktion hat dem Autor in Aussicht gestellt, gemeinsam die Möglichkeit einer Überarbeitung des Features zu prüfen. Angesichts der anschließenden öffentlichen Äußerungen des Autors sieht die Redaktion jedoch keine Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. So hat der Autor auf Facebook dargelegt: „Die Inter-

vention, mein Feature morgen nicht zu senden, kam von deutschen Kollaborateuren des US-Imperiums. In Frage kommt vor allem ein SPIEGEL-Redakteur, den ich für einen BND-Mann halte.“ Der NDR weist diese Unterstellungen zurück.

„Wir bedauern sehr, dass das Feature nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann und bitten um Verständnis für die Entscheidung, die wir uns nicht leicht gemacht haben.“ [1]

Ob es wirklich die „Qualitätsansprüche des NDR“ sind, ob diese Worte mehr sind, als ein fadenscheiniges Argument und ganz andere Gründe zur Absetzung dieses Stückes geführt haben, überlassen wir dem Urteil der Leser. Wir haben da eine klare Meinung. Deswegen veröffentlicht Free21 die erste Version des Radiofeatures und ein Interview mit Albrecht Metzger.

„Alles, was ein mächtiger Klient veröffentlicht sehen will ist Werbung, alles was er aus der Zeitung fernhalten will, nennt man Nachrichten.“ [2]

Dieser Satz stand auf einer gerahmte Plakette am Arbeitstisch von L.E. Edwardson, Redakteur der Tageszeitungen Chicago Herald und Examiner, und wurde in einer Zeitschrift über die Vierte Gewalt 1918 veröffentlicht. Er wurde in abgeänderter Form immer wieder als Zitat von George Orwell veröffentlicht.

Er stammt nicht von George Orwell. Aber es trifft sowohl auf die Arbeit von George Orwell zu, als auch auf die Absetzung des Radiofeatures von Albrecht Metzger.

Das Interview

Wie kam es zu dem Radiofeature? War es ein Angebot von Ihnen? Wie lief die Auftragsvergabe?

Ich habe im Laufe der Jahre viel O-Ton-Material zum Islamismus gesammelt, angefangen bei meinen Recherchen zu einem Buch, das 2000 erschienen ist. [3] Das ist teilweise historisches Material. Seit Langem hatte ich die Idee, ein Feature mit diesem Material zu machen und dabei über meinen eigenen Erkenntnisprozess zu reflektieren. Ich wartete nur auf die richtige Gelegenheit.

Im Herbst 2019 übernahm ein Islamwissenschaftler, der meine Arbeit kennt und schätzt, eine Vertretungsstelle in der NDR Featureredaktion. Dem bot ich das Thema an, er schlug es der Redaktion vor und die stimmte zu. Das Exposé war recht eindeutig: Ich sagte, ich wollte die Verbindungen zwischen westlichen Geheimdiensten und islamistischen Terroristen beleuchten, ich hatte viel Material zu Syrien gesammelt. Die Redaktion schlug darüber hinaus vor, aus Aktualitätsgründen das Thema Anis Amri mit hineinzunehmen. Das fand ich gut, ich sagte aber gleich, das ist das heißeste Eisen, das wir anfassen können, wenn wir es unter dem Aspekt „Geheimdienste und Terroristen“ behandeln wollten. Das fanden die beiden Redakteure, mit denen ich darüber verhandelte, nicht weiter problematisch, was mich freute und ein wenig erstaunte.

Wie oft wurde das Feature geändert? Was wurde mit welcher Begründung geändert?

Die erste Fassung, die Sie jetzt abdrucken, schickte ich im August 2020 ab, im September traf ich mich dann mit Joachim Dicks, der das Projekt als Verantwortlicher übernommen hatte. Er ist ein sehr erfahrener Redakteur, er hat diverse ARD-Radiofeatures betreut, die sender-übergreifend produziert werden. [4] Es war ein interessantes Gespräch, er war sehr freundlich, ließ aber kein gutes Haar an dem Manuskript. Er sagte, das sei kein Feature, es sei zu wissenschaftlich, ich würde zu viel aus Zeitungen zitieren, ich würde zu sehr bewerten. Im Feature sei es wichtig, dass die O-Töne für sich selbst sprechen, das sei sehr viel besser. Außerdem kritisierte er zu recht, dass die Gespräche, die ich mit Benno Köpfer geführt hatte, nicht aussagekräftig genug seien. Benno Köpfer ist ein Islamwissenschaftler und alter Studienfreund von mir, der jetzt beim Landesamt für Verfassungsschutz in Stuttgart arbeitet. Der Verfassungsschutz gab ihm die Erlaubnis, mit mir offen über das Thema zu reden, das kann man vielleicht anerkennend erwähnen, das ist nicht selbstverständlich. Jedenfalls sollten – laut Exposé – die Gespräche mit Benno Köpfer das Gerüst des Features bilden, was in der Version, die Sie jetzt abdrucken, nicht der Fall ist. Also habe ich Benno Köpfer noch mal interviewt. Außerdem wollte der Redakteur, dass ich das Thema „Verschwörungstheorie“ mit einbringe, er schlug vor, ich sollte mit Michael Butter

reden. Das habe ich gerne gemacht, ich rede gerne mit Leuten, die den Diskurs mitbestimmen und deren Meinung ich nicht teile. Sie reden eher mit einem, wenn man für ein großes Medium arbeitet, ansonsten haben sie, glaube ich, besseres zu tun.

Joachim Dicks spürte, denke ich schon, dass das Manuskript recht heikel war, auch zum Fall Amri, weil ich ganz gutes Material gesammelt hatte. Beim Fall Amri wurde es ihm, glaube ich, ungemütlich, den Teil hat er auch in der zweiten Version immer weiter verwässert. Er sagte zu mir, man sollte die Leute nicht gleich schocken, man müsste bei solchen Themen „homöopathisch“ vorgehen. Das leuchtete mir ein, deswegen war das Gespräch mit ihm im September im Nachhinein gut für mich, obwohl ich zunächst niedergeschlagen war, denn ich war selbst ganz begeistert von der ersten Fassung.

Eine Sache ist noch interessant: Joachim Dicks gefiel es von Anfang nicht, dass ich das Bologna-Attentat mit reinbrachte. Da gibt es ja das starke Zitat von dem Terroristen Vincenzo Vinciguerra aus einer BBC-Dokumentation, das eindeutig ist. Das hatte ich auch in der zweiten Version, das hat er aber am Ende rausgenommen. Er wollte das irgendwie nicht, ich glaube, ihm war unwohl dabei, denn es ist ein sehr starker und erschütternder O-Ton!

Sie sind im Laufe ihrer Recherchen zum Thema klinisch paranoid geworden. Was war der Auslöser? Ist es Ihnen ähnlich ergangen wie dem Gegenspionage-Chef der CIA, James Jesus Angleton, der, wie Sie, aus der konstanten professionellen Beschäftigung mit Verschwörungen, die er, anders als Sie, einerseits plante, andererseits abzuwehren versuchte, selbst klinisch paranoid wurde?

Ich war 2009 und 2010 klinisch paranoid, ich war zweimal in der Psychiatrie. Das hatte viele Ursachen. Es kamen wiederholt Erinnerungen an die Verbrechen des Nationalsozialismus hoch, meine Mutter, geboren 1925, war 1944 im Reichsarbeitsdienst in der Nähe des KZ Stutthof bei Danzig. Wir besuchten es 1980 mit der Familie. Das hat mich tief beeindruckt, meine Mutter hat einen Weinkrampf bekommen, als sie die Gaskammer sah, in der zehntausende Menschen vergast wurden. [5] Just zu der Zeit, als wir da waren, ereignete sich der schwere Anschlag in Bologna – an meinem Geburts-

tag. Für mich haben diese Dinge eine Bedeutung, obwohl es natürlich keinen direkten Zusammenhang gibt. Ich verdächtigte meine Mutter 2009, sei sei KZ-Wächterin gewesen, was aber nicht stimmte, es war eben Teil der Paranoia. Das hat sich vermischt mit meinen Recherchen im Islamisten- und Geheimdienst-Milieu.

Im September 2008 war ich bei einer sehr interessanten Counterterrorism Conference in Herzliya, in Israel. Benyamin Netanyahu hat dort einen Vortrag gehalten. Da waren Geheimdienstleute aus der ganzen Welt da, das hat meine Phantasie angeregt. 2010 bin ich über die Recherchen zu einem Imam in Bayern [6] paranoid geworden, ich ging aus eigenen Stücken in die Psychiatrie. Diese Episode beschreibe ich in der Fassung, die der NDR produziert hat, dann aber nicht ausstrahlte. Diese Paranoia-Erfahrungen waren sehr wichtig für mich, ich vermute, dass James Jesus Angleton keine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie gemacht hat, ich habe es aber gemacht und es hat Wunder bewirkt! Ich bin jetzt immun gegen Paranoia, ich habe vor nichts und niemandem Angst und habe meine Verschwörungsphantasien sehr gut im Griff. Man muss über eine gesunde Verschwörungsphantasie verfügen, wenn man das Vorgehen der Geheimdienste durchschauen will, man muss aber immer kühlen Kopf bewahren, sonst dreht man ab.

Wer hatte die Idee, Ihre Erkrankung mit in das Feature aufzunehmen?

Es war meine Entscheidung, der Redakteur wusste davon nichts. Er war beeindruckt davon, als er die zweite Fassung las, er fand das literarisch einen interessanten Dreh, diese Paranoia in den Erzählstrom einzubauen. Ich gehe mit dem Thema offen um, es ist ein sehr interessantes Thema und eine wichtige Episode in meinem Leben, die so stattfinden musste. Das war Karma. Ich bin Waldorfschüler und lese Rudolf Steiner, das muss man dazu wissen.

Wurde der verantwortliche Redakteur in Sachen „Qualitätssicherung“ von Vorgesetzten „betreut“? Wissen Sie von Interventionen aus der NDR oder ARD Führungsebene?

Dazu weiß ich zu wenig, ich habe seit der Absetzung des Features nicht mehr mit Joachim Dicks geredet. Was ich weiß: Ihm wurde vorgeworfen, das Feature würde vom Ex-

posé abweichen, er hätte es melden müssen. Ich habe von anderen Leuten gehört, dass er schwer unter Druck gesetzt wurde, als sich die höhere Ebene das Feature kurz vor der Sendung anhörte. Wer das aus der höheren Ebene war, weiß ich nicht. Der NDR suchte wohl einen Schuldigen und prügelte auf Joachim Dicks rum. Soweit ich weiß, macht er jetzt keine Features mehr, sondern betreut nur noch eine Literatursendung, aber das habe ich von Dritten gehört, für die Information würde ich nicht durchs Feuer gehen. Wer mag, kann diese Geschichte auf meinem Blog nachlesen. [7]

Worum ging es bei den Änderungen des Senders? Was glauben Sie war die tatsächliche Motivation für die Änderungen?

Welche Änderungen der NDR vornehmen wollte, weiß ich nicht, weil ich sofort aus allen Rohren schoss, nachdem sie am 12. Dezember das Feature abgesetzt hatten (es hätte am 13. Dezember gesendet werden sollen). Ich schrieb wüste E-Mails und schrieb schräge Texte bei Facebook und auf meinem Blog. Ich war erzürnt und habe das rausgelassen. Ich finde, das war super, die haben meinen Zorn gespürt und das sollten sie auch. Dadurch habe ich es ihnen andererseits leichter gemacht, das Feature endgültig abzusetzen. Ich glaube nicht, dass sie wirklich Änderungen vornehmen wollten, das war vorgeschoben. Ich hätte ohnehin keine Änderungen akzeptiert, die hatten wochenlang Zeit, das von mir zu fordern, in dem Feature steckt unglaublich viel Arbeit. Ich lass mich nicht für dumm verkaufen.

Welche Informationen oder Aussagen waren ein wesentlicher Punkt für die Absetzung?

Was sollte warum vom Publikum ferngehalten werden? Waren die Aussagen von Christian Ströbele besonders wichtig?

Wie gesagt: Mir wurde telefonisch mitgeteilt, der Grund sei gewesen, dass das Exposé von der eigentlichen Sendung abgewichen sei. Das ist der Witz des Jahrhunderts! Deswegen setzt man nicht 17 Stunden vor Ausstrahlung ein Feature ab, das seit Wochen angekündigt worden ist. Das ist sehr peinlich für den NDR. Der Amri-Teil ist in der zweiten Fassung verwässert, ich glaube nicht, dass der das eigentliche Problem ist, Christian Ströbele hat diese Aussagen auch woanders gemacht. [8]

Ich glaube, der Syrien-Teil ist das eigentliche Problem, weil der vollkommen abweicht vom Konsens-Narrativ, das in den Medien dazu vorherrscht. Ich zitiere hochrangige amerikanische Militärs, Diplomaten und Geheimdienstleute, die mehr oder weniger direkt sagen, dass die USA den IS bewusst haben gewähren lassen. Aus meiner Sicht ging es darum, Syrien zu zerstören. Aus einer sehr zynischen, strategisch aber nachvollziehbaren Sicht ist es gut für die USA und Israel, wenn sich Schiiten und Sunniten gegenseitig abschlachten, dann sind sie mit sich selbst beschäftigt und nerven nicht rum. Ich zitiere einen langjährigen Pentagon-Berater, der das so direkt sagt. Das ist unmenschlich und widerlich! Ich glaube, Joachim Dicks hat die Brisanz dieses Teils des Features vollkommen unterschätzt, seinen Vorgesetzten ging – so vermute ich – der Arsch auf Grundeis, als sie sich das anhörten. Auf meinem Blog gehe ich näher darauf, wer das nachlesen will. [9]

Welche Einflüsse von außen sind Ihnen bekannt geworden, die zur Absetzung des Features geführt haben?

Ich habe auf meinem Blog alle bekannten Verdächtigen verdächtigt, angefangen vom BND über Mossad bis hin zur CIA, MI6 vielleicht auch noch. Ich habe geschrieben, meine Straße in Rendsburg sei eine No-Go-Area für sie, außerdem das Grab meiner Eltern in Flintbek bei Kiel. Hehe, das war natürlich Spaß, ich bedrohte gerne virtuell diese Geheimdienste, ich hoffte, dass sie bei mir mitlesen und dann verwundert sind. Vielleicht hoffen sie, dass ich wieder paranoid werde, aber ich habe keine Lust mehr dazu, es ist sehr anstrengend und unangenehm. Wenn ich wüsste, dass ich wieder paranoid werden könnte, würde ich mich mit diesen Dingen nicht mehr beschäftigen. Ich liebe das Leben und Paranoia macht einem das Leben zur Hölle! Ich habe diese ganzen Drohungen und verrückten Postings mittlerweile von meinem Blog genommen – ich habe ein bisschen Zensur betrieben. Was der NDR kann, kann ich schon lange.

Aber um Ihre Frage zu beantworten: Ich weiß nichts von Interventionen von außen, gehe aber davon aus, dass sie stattgefunden haben. Ich werde sicher im Laufe der Jahre herausfinden, wie das alles abgelaufen ist, ich habe viel Geduld und denke strategisch. Erstmal muss Gras über die Sache wachsen.

Welche aus Ihrer Sicht wichtigen Themen-komplexe habe ich nicht angesprochen?

Ganz viele, aber ich habe jetzt kein Lust mehr. Vielen Dank, dass Sie mir die Fragen gestellt haben!

Gibt es die abgesetzte Endversion auch als fertige Tondatei im Internet?

Es gibt eine obskure Webseite [10], wo steht, dass man das Feature bei Telegramm anhören kann. Ich weiß aber nicht, ob das funktioniert. Gerade habe ich auf den Link geklickt und da tauchte das hier auf: lesb-erotic-songs.club. Klingt viel interessanter als mein Feature...

Autor: Albrecht Metzger

Jahrgang 1966, studierte Islamwissenschaft, Geschichte und später berufs begleitend Kriminologie. Er lebte in Damaskus, Istanbul und Beirut, 1999 Arthur F. Burns Fellowship in den USA. Seit 1995 arbeitet er als Autor für diverse Medien mit dem Schwerpunkt religiöser Extremismus sowie Geheimdienste. Von 2015 bis 2017 leistete er Präventionsarbeit im Jugendstrafvollzug (JVA Hahnöfersand/Hamburg). Danach war er Gutachter für die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Jordanien. Derzeit veröffentlicht er in seinem Blog metzger-der-meister.de



 Dieser Text wurde bei Free21 erstveröffentlicht. Mit freundlicher Genehmigung von ©Albrecht Metzger.

Quellen:

- [1] <https://www.ndr.de/nachrichten/infosendungen/das_feature/Der-Islamismus-ein-verteufelter-Freund-des-Westens_sendung1093200.html>
- [2] <<https://quoteinvestigator.com/2013/01/20/news-suppress/>>
- [3] Albrecht Metzger, Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns. Islamismus zwischen Gewalt und Demokratie, Göttingen 2000.
- [4] <<https://de.wikipedia.org/wiki/ARD-Radio-Feature>>
- [5] <https://www.youtube.com/watch?v=sP2_16xqnQM>
- [6] <<https://www.zeit.de/2011/20/DOS-Penzberg>>
- [7] <<https://metzger-der-meister.de/2021/01/06/der-islamismus-ein-verteufelter-freund-des-westens/>>
- [8] „Vorwürfe zu Berlin-Attentäter Ströbele: „Ord-nende Hand“ schützte Amri“ <<https://www.n-tv.de/politik/Stroebele-Ord-nende-Hand-schuetzte-Amri-article20166785.html>>
- [9] <<https://metzger-der-meister.de/2021/01/14/der-islamismus-ein-verteufelter-freund-des-westens-6/>>
- [10] <<https://n23.tv/ndr-zensiert-mitarbeiter-und-behindert-aufklaerung/>>

Im Auftrag der CIA

Der Dschihadismus als Waffe des Westens

Free21 veröffentlicht hier erstmalig das Transkript der 1. Version des unveröffentlichten Radio-Features von Albrecht Metzger.

Erzähler: Die Taubenheimstraße in Stuttgart. Ein ruhiger Morgen, in den Bäumen zwitschern die Vögel und gurren. Der Weg führt zum Landesamt für Verfassungsschutz. Ich gehe zu meinem Freund Benno Köpfer, einem Islamwissenschaftler, mit dem ich vor dreißig Jahren in Freiburg studierte. Im Sommer 1991 besuchte ich ihn im Jemen, sein Job beim Verfassungsschutz war damals in weiter Ferne. Benno arbeitete in einem Projekt zur Erhaltung der Altstadt von Sanaa, ich war auf der Suche nach einem Magisterthema und endete bei den Muslimbrüdern.

Heute bin ich wieder auf der Suche – nach mir selbst und der Frage, wie verdreht die Welt sein kann. Seit einiger Zeit halte ich es für möglich, dass westliche Geheimdienste Dschihadisten planmäßig fördern. Vielleicht nehmen sie sogar Terroranschläge in Kauf oder lassen diese bewusst zu.

Wer hat mich auf diese Idee gebracht? Und wie lässt sich das überprüfen? Ich mache eine Reise durch die Republik mit einem Abstecher nach Zürich. Ich treffe Verfassungsschützer, Politiker, Historiker und Journalisten - von Hans-Georg Maaßen bis Hans-Christian Ströbele. Am Ende bin ich schlauer. Zu Beginn tauche ich mit Benno Köpfer in die Vergangenheit ein. Der Jemen, heute ein zerstörtes Land, barg damals viele Geheimnisse.

Eine Marktszene in Sanaa, Jemen

Erzähler: Wir schauen einen Clip vom Kat-Markt in Sanaa. Kat ist eine jemenitische Volksdroge, die in Sträuchern verkauft wird. Benno erinnert sich.

O-Ton Köpfer:...und Sanaa als Hauptstadt, wo man Szenen sieht wie auf dem Markt. Es war eben alles noch sehr, sehr

ursprünglich. Und für viele waren das natürlich auch Orientphantasien, die man haben kann von einem islamischen Mittelalter, von einer patriarchalen Gesellschaft. Wir sehen ja nur Männer hier mehr oder weniger auf dem Markt tätig und dann eben eine Kultur mit dem Kat.

Erzähler: Auch politisch war das Land interessant. Im Herbst 1990 hatten sich der konservative Norden und der kommunistische Süden vereinigt. Es herrschte Meinungsfreiheit, Zeitungen sprangen aus dem Boden. Ich besuchte sie alle und landete irgendwann bei den Muslimbrüdern, mein erster Kontakt mit dem Islamismus. Ihre Partei hieß Sahwa, auf deutsch „Erwachen“. Aufgeregt erzählte ich Benno von dem Ereignis.

O-Ton Köpfer: Ich weiß, dass du bei einem der Scheichs von den Sahwa-Leuten warst. Und dann kamen die Heißsporne, die meinten: Was redest du hier mit dem Ausländer? Und ist er überhaupt Muslim? Und die souveräne Art, die scheint dich schon sehr beeindruckt zu haben, dass der gesagt hat: Nö, nö, mit dem rede ich schon, Inshah Allah Muslim, also irgendwann wirst du schon den richtigen Glauben erkennen.

Erzähler: In Sanaa erlebten wir das islamische Strafrecht. Es sollte die Muslimbrüder befrieden, die genau das forderten.

O-Ton Köpfer: Die Idee war, Scharia einzuführen und sich nach islamischem Recht die Gesellschaft zu strukturieren, vor allen Dingen auch beim Strafsystem. Und es waren Diebe, denen in aller Öffentlichkeit die Hände abgeschnitten wurden, und die Hände wurden an mehreren Stadttoren zur Schau gestellt. Das hat mich damals nachdrücklich beeindruckt.

Erzähler: Ich sammelte kiloweise Zeitungen und schleppte sie nach Deutschland. Dann schrieb ich meine Magisterarbeit und wurde Journalist. 1997 zog ich für zwei Jahre nach Beirut, um ein Buch zu schreiben. Titel: „Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns. Islamismus zwischen Gewalt und Demokratie.“ Ich wollte wissen, ob mit diesen Leuten eine Verständigung möglich ist. Sympathien hatte ich keine. Vielmehr störte mich, dass die USA den globalen Dschihad maßgeblich gefördert hatten, im Afghanistankrieg gegen die Sowjetunion. Osama bin Laden war ihr Mann. Der letzte Satz des Buches lautet:

Zitator: Wären die drei Milliarden Dollar, die für die Rekrutierung und Ausbildung der Mudschahedin verwendet wurden, nicht besser in die Hände säkular gesinnter Demokraten in der arabischen Welt geflossen?

Erzähler: Das stimmt immer noch, würde ich sagen. Allerdings dachte ich damals, die USA hätten die Aufstachelung zum Dschihad bereut. Weit gefehlt, wie ich heute weiß. Angelsächsische Strategen hörten nie auf, Dschihadisten zu mobilisieren. Es ist ein verworrenes Spiel, widersprüchlich und böse genial:

Man baut sich ein Feindbild aus fanatischen Kämpfern auf, die verdeckt für den Krieg gegen Dritte mobilisiert werden, anschließend wird lamentiert: „Schaut her, so gefährlich sind sie. Wir müssen sie bekämpfen! Ihr müsst uns helfen!“ Wieso brauchte ich so lange, um das zu verstehen? Manchmal ist die Realität schneller als das Gehirn. Nach dem Schock vom 11. September 2001 konnte sich niemand vorstellen, dass die CIA weiter mit al-Qaida kungelte. Wie abgefickt muss man sein! Für Benno Köpfer führte dieser Tag zum Ende seiner Archäologienkarriere.

O-Ton Köpfer: Der Einschnitt schlechthin war Nine Eleven, und Sicherheitsbehörden, Nachrichtendienste in der Bundesrepublik haben gemerkt, da ist was passiert, da gibt es eine ideologische Begründung für die Taten, dahinter ein Netzwerk, was kulturell, religiös noch einmal eine ganz andere Ebene berührt. Da brauchen wir

vielleicht Islamwissenschaftler, um hier deuten zu können und vor allen Dingen auch unterscheiden zu können.

Erzähler: 2002 geht er zum Verfassungsschutz. Fünf Jahre später treffen wir uns wieder: Er der Schlapphut, ich der erfahrene Islamistenkenner. Im Frühjahr 2012 weist mich Benno auf Abu Walid hin, ein Rauhbein aus London, der das Internet vollpredigt und bei deutschen Salafisten gut ankommt. Ich besuche Abu Walid gleich zwei mal, die Aufnahmen verwende ich fürs Radio. Der Kontakt zu Benno zahlte sich für beide aus.

O-Ton Köpfer: Nachrichtendienst heißt ja nicht umsonst Nachrichtendienst. Wir nehmen ja Nachrichten in aller Form wahr und internationale Medien, und nach Großbritannien kann ich nicht einfach reisen und mit Abu Walid reden. Aber du als Journalist kannst natürlich nach Großbritannien reisen und mit Abu Walid Interviews führen. Und dann ist es, denke ich, für alle interessant.

Erzähler: Die Begegnungen mit Abu Walid sind allerdings der Anfang meines Sinneswandels. Sie weckten Erinnerungen.

Tonaufnahmen vom Dezember 2000

Erzähler: Im Dezember 2000 hatte ich schon mal britische Dschihadisten besucht. Einige nannten sich al-Muhajiroun, was übersetzt heißt: „Die Emigranten.“ Sie stachelten ihre Jünger gegen den Westen auf und schickten sie zur Ausbildung nach Afghanistan. Die Geheimdienste schauten zu.

Zwei Männer blieben mir im Gedächtnis: Der Syrer Omar Bakri Muhammad, der Kopf von al-Muhajiroun, genannt Tottenham Ayatollah. Ich fand ihn witzig, der britische Humor hatte abgefärbt. Dann der Ägypter Abu Hamza al-Masri, genannt Capt'n Hook, der Prediger der Finsbury Park Moschee. Ihm fehlte ein Arm, deswegen trug er einen Piratenhaken. Schuld soll eine Explosion gewesen sein. Abu Walid verehrt ihn. Es ist sein Lehrer. Mittlerweile sitzt Capt'n Hook in Amerika im Knast, lebenslanglich.

Viel später erfuhr ich, dass ich in ein Nest von Doppelagenten geraten war, die für britische Geheimdienste arbeiteten. Capt'n Hook fragte gelegentlich nach, ob seine Predigten zu extrem seien. Antwort:

Zitator: Nein, das ist Meinungsfreiheit. Mach dir keine Sorge, so lange kein Blut auf der Straße fließt.

Erzähler: Beide lieferten Kämpfer für den Dschihad auf dem Balkan, Tottenham Ayatollah später auch in Syrien. Terroristen können sehr nützlich sein. Ein Bericht der BBC vom 28. Juni 1998.

Zitator: Robert Gelbard, der US-Beauftragte für den Balkan, traf sich am Freitag zu Gesprächen mit zwei Männern, die sich als politische Führer der Kosovo Liberation Army ausgaben. Vor nur zwei Monaten hatte Botschafter Gelbard die KLA noch als terroristische Organisation bezeichnet. Er sagte Anfang des Jahres: „Ich erkenne einen Terroristen, wenn ich ihn sehe, und diese Männer sind Terroristen.“

Erzähler: Ein Jahr später stellten die Terroristen - unter dem Logo „Freiheitskämpfer“ - die Bodentruppen der NATO. Gemeinsam zwangen sie die Serben in die Knie. Im Bosnienkrieg hatte die CIA sogar auf Osama bin Laden gesetzt, obwohl der längst als Feind galt. Bei Wikipedia steht:

Zitator: Das 3. Korps der bosnisch-muslimischen Armee mit Namen „Mudschahid“ bestand aus 5.000 arabischen Gotteskriegerern, die im Sudan ausgebildet wurden, doch militärisch wurden die „Mudschahedin“ von den USA unterstützt, die Gelder dafür kamen via Österreich. Bin Laden koordinierte die US-Angriffe.

Erzähler: Noch im Juli 2001 begab sich bin Laden für 10 Tage zur Behandlung ins amerikanische Krankenhaus in Dubai. Dort besuchten ihn zwei Offiziere der CIA. Ich brenne darauf zu wissen, was sie geredet haben, so kurz vor dem Knall des Jahrhunderts. Capt'n Hook und Tottenham Ayatollah blieben nach 9/11 weiter in London, bis der Boden zu heiß wurde.

Der Anschlag London, Juli 2005

Erzähler: Am 7. Juli 2005 erschütterten vier Anschläge die britische Hauptstadt, 52 Menschen sterben. Als Verdächtiger wird Haroon Rashid Aswat festgenommen, die rechte Hand von Capt'n Hook. Der Fall wirbelt auch in den USA Staub auf. John Loftus, früherer Staatsanwalt, erklärt auf FOX News den Hintergrund des Verdächtigen: Aswat wird gesucht, vor Jahren wollten er und Capt'n Hook ein Terrorcamp in Oregon eröffnen. Der Moderator will es kaum glauben.

O-Ton Loftus: Aswat soll für die Bombenanschläge in London verantwortlich sein. Was aber richtig peinlich ist: Die gesamte britische Polizei jagt diesen Mann, während MI6, der britische Geheimdienst, ihn versteckt hält.

O-Ton Jerrick: MI6 hält ihn versteckt. Wollen Sie mir sagen, dass er für die gearbeitet hat?

O-Ton Loftus: Ich sage das nicht, sondern Capt'n Hook hat es 2001 in einer britischen Zeitung gesagt.

O-Ton Jerrick: Er ist also ein Doppelagent, oder war es?

O-Ton Loftus: Er ist ein Doppelagent.

Erzähler: Kurz nach den Anschlägen reist Tottenham Ayatollah in den Libanon. Seitdem kann er nicht mehr zurück. Seine Rekrutierungsarbeit setzt er trotzdem fort, in Tripoli, unweit der syrischen Grenze. Man darf annehmen, dass der Kontakt zum britischen Geheimdienst nie abgerissen ist. So ein Ayatollah kann Gold wert sein. Jahre später macht er für den Krieg in Syrien mobil. Ein Belgier namens Nabil Kasmi steht ihm zur Seite, er besucht ihn mehrfach im Nordlibanon. In einer Studie über belgische IS-Kämpfer steht, Nabil Kasmi sei bereits Anfang 2011 nach Homs gereist:

Zitator: Kasmi gehört im wahrsten Sinne des Wortes zu den ersten Kämpfern aus dem Westen in Syrien. Das Timing deutet darauf hin, dass es in der dschihadistischen Bewegung die Idee gab, die syrische Revolution von Beginn an zu kapern.

Erzähler: Der Tottenham Ayatollah: Ich fand ihn damals so witzig! Jetzt erfahre ich: Er ist womöglich ein Vater des syrischen Dschihads, der ein Land verwüstete, das ich so liebte und wo ich Arabisch gelernt hatte. Am 25. Januar 2012 verkündet er im britischen Daily Telegraph, dass sich al-Qaida auf die Seite der syrischen Revolution geschlagen habe. Er sagt:

Zitator: Die Leute von al-Qaida sind so clever, sie können Waffen aus dem Nichts machen. Egal in welche Küche sie gehen, sie können eine leckere Pizzabombe zubereiten, die sie frisch servieren.

Erzähler: Anjem Choudary, sein Schüler in London, hilft beim Rekrutieren. Es sollen Hunderte gewesen sein, die sich dem IS anschlossen. Auch Anjem Choudary habe ich getroffen, im Sommer 2012. Ich ahnte damals nicht, was für ein Kaliber ich vor mir hatte. Im Juli 2016 wird er wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung verurteilt. Er soll seit 2001 in mindestens 15 Anschläge verwickelt gewesen sein. Der britische Geheimdienst verhinderte all die Jahre seine Festnahme. Ein Ermittler zeigt sich im Daily Telegraph entsetzt.

Zitator: Mir bleibt die Spucke weg, wenn ich daran denke, wie lange wir ihm seine Aktivitäten erlaubt haben. Er steckte bis zum Hals in der Sache, aber die Polizei kann nicht gründlich ermitteln, wenn der Geheimdienst sagt, sie verfolgen etwas Großes. Ihre Arbeit hat Vorrang. Sie haben das bei Choudary ständig gemacht.

Erzähler: Der Syrienkrieg radikalisiert auch die deutsche Salafistenszene.

Die Solingen Razzia

Erzähler: 14. Juni 2012, eine Razzia in Solingen. Die Polizei räumt eine Moschee aus, in der Abscheu für alles Unislamische gepredigt wird. Abu Walid aus London steht in Kontakt mit diesen Leuten. In dem ARD-Bericht sind junge Männer zu sehen, die in der Innenstadt Korane verteilen. Benno erkennt einige wieder.

O-Ton Köpfer: Von denen gab es plötzlich zahlreiche ähnliche Verläufe, die an einem

Vormittag über Islam reden wollten, die Korane verteilt haben und am Nachmittag sich schon überlegt haben: Wie kann ich eine Bombe bauen? Wie benutze ich eine Kalaschnikow? Und wie kann ich mich für die Brüder und Schwestern in Syrien engagieren?

Erzähler: Viele ziehen in den Dschihad, immer im Blick der deutschen Sicherheitsbehörden. Hans-Georg Maaßen, von 2012 bis 2018 Leiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz, erzählt.

O-Ton Maaßen: Also die Personen, die in Deutschland als Gefährder bekannt waren und dann ausgewandert sind nach Syrien, Irak, diese Personen hatten wir auf dem Radarschirm.

Erzähler: Der syrische Präsident Bashar al-Assad trägt schwere Schuld an dem Krieg. Doch er trägt sie nicht allein. Spätestens im Sommer 2011 bahnt sich in Syrien ein Dschihad an, der maßgeblich von außen befeuert wird - auch vom Westen. Hans-Georg Maaßen widerspricht.

O-Ton Maaßen: Ich bin nicht der Meinung, dass der Westen sehenden Auges die Islamisten unterstützt hatte. Es wurde immer darüber gesprochen, auch in der Politik: Welche Gruppe kann man unterstützen? Welche darf man nicht unterstützen, und der Westen tat sich immer sehr, sehr schwer, da eine Entscheidung zu treffen, weil es eine Entscheidung war, die sich auf dem Schlachtfeld ausdrückt.

Erzähler: Das mit dem Schlachtfeld stimmt, der Rest wohl kaum. Spätestens seit Januar 2012, als al-Qaida offiziell ins Geschehen eingreift, dominiert sie den militärischen Arm der Opposition. Die Dschihadisten sind kampferprobt, gut organisiert und reicher als der Rest. Auch die rabiatischen Brüder vom IS sind dabei. Wer jetzt Waffen nach Syrien schickt oder andere dazu animiert, weiß genau, was er tut. Eine kurze Chronologie von 2012. 12. Februar. Der Daily Telegraph berichtet von Autobomben in Damaskus und Aleppo, 28 Menschen seien gestorben, laut Geheimdienstquellen ein Werk al-Qaidas. Autobomben sind ihr Markenzeichen, zig weitere folgen, mit verheerender Wirkung.

Die kanadische Zeitung Globe and Mail zitiert am selben Tag einen ehemaligen Analysten des britischen Geheimdienstes MI6, der Abu Musab al Zarqawi erwähnt, den Gründer des Islamischen Staates.

Zitator: Wir wissen seit Monaten von den dschihadistischen Aktivitäten in Syrien. Fast von Anfang an waren Syrer beteiligt, die früher im Irak auf der Seite Zarqawis kämpften.

Erzähler: 22. Februar. Das Wall Street Journal zitiert einen irakischen Stammesführer aus dem syrisch-irakischen Grenzgebiet, der vom aufkommenden Krieg berichtet.

Zitator: Er sagte, der Islamische Staat im Irak - ein Ableger von al-Qaida - habe quasi ein Monopol darauf, welche Waffen und Kämpfer nach Syrien kommen.

Erzähler: 15. März. Die Financial Times zitiert den französischen Außenminister Alain Juppé. Ohne es auszusprechen, warnt er vor den Dschihadisten.

Zitator: Die Syrer sind tief gespalten. Wenn wir einer bestimmten Fraktion des syrischen Widerstandes Waffen geben, lösen wir einen Bürgerkrieg zwischen Christen, Alawiten, Sunniten und Schiiten aus.

Erzähler: 15. Mai. Die Washington Post fragt in amerikanischen Regierungskreisen nach, wie die Lage ist.

Zitator: Seit einigen Wochen erhalten syrische Rebellen bedeutend mehr Waffen als vorher, und sie sind von besserer Qualität. Staaten am Persischen Golf besorgen das Geld, die USA übernehmen teilweise die Koordination. Viele Verantwortliche in der Regierung halten eine Ausweitung des Krieges jetzt für unausweichlich.

Erzähler: Soll heißen: Ab jetzt wird Öl ins Feuer gegossen. Immerhin nur „teilweise“. Doch die Steigerung kommt. 21. Juni, die New York Times berichtet:

Zitator: Einige Offiziere der CIA operieren im Geheimen in der südlichen Türkei. Sie helfen Verbündeten bei der Auswahl von Kämpfern in der syrischen Opposition, die

Waffen erhalten sollen. Verantwortlich ist ein dubioses Netzwerk von Mittelsmännern, dem syrische Muslimbrüder angehören. Bezahlt wird das Ganze von der Türkei, Saudi-Arabien und Katar.

Erzähler: 14. Oktober, die New York Times berichtet:

Zitator: Die meisten Waffen, die auf Geheiß Saudi-Arabiens und Katars an syrische Rebellen geliefert werden, landen bei den Hardlinern des islamischen Dschihadismus.

Erzähler: Zwei Jahre später hält Joe Biden, seinerzeit Vizepräsident, eine Rede an der Harvard Universität. Er fasst das Elend zusammen.

O-Ton Biden: Unsere Verbündeten waren das größte Problem in Syrien. Sie nahmen hunderte Millionen Dollar in die Hand und schickten tonnenweise Waffe an jeden, der bereit war, gegen Assad zu kämpfen. Die Waffen landeten allerdings bei al-Qaida und den extremsten Elementen des Dschihadismus, die aus anderen Teilen der Welt nach Syrien kamen.

Erzähler: Richtig entsetzt wirkt er nicht. Kein Wunder: Seit Sommer 2012 bildet die CIA selbst massenhaft Kämpfer aus, die verdeckte Operation nennt sich Timber Sycamore. Im Juni 2015 berichtet die Washington Post, welche Summen dafür fließen. Demnach hat sich Timber Sycamore...

Zitator: ... zu einer der größten verdeckten Operationen der CIA in Übersee entwickelt, mit einem Budget von fast einer Milliarde Dollar im Jahr.

Erzähler: Das Ausbildungsprogramm findet in Jordanien und der Türkei statt. Jack Murphy, ein ehemaliger Green Beret, führt im September 2016 Gespräche mit Spezialeinheiten, die die Rebellen schleifen. Manche hegen Zweifel. Einer sagt:

Zitator: Niemand glaubt an diese Mission, und alle wissen, dass wir gerade dabei sind, die nächste Dschihadisten-Generation auszubilden.

Erzähler: In Libyen findet 2011 eine andere Mission statt, sie trägt den Namen Unified

Protector. Zu deutsch: Vereinigter Beschützer. Das ist die NATO. Ihr Bombardement zum Schutz der Zivilbevölkerung kostet mindestens 10.000 Menschen das Leben, aber die Revolution siegt. Uwe Schünemann, von 2003 bis 2013 niedersächsischer Innenminister, erklärt den Grund für solche „Missionen“.

O-Ton Schünemann: Sie sehen es ja im Prinzip auch im Bereich Libyen. Da sind doch wirtschaftliche Interessen. Man will Rohstoffe sichern, man will den Einfluss sichern, man will Geschäfte machen, das ist der Grund, muss man ja nicht drum herumreden.

Erzähler: Die Bundesregierung verweigert sich 2011 der NATO, ein ungewöhnlicher Akt. Wahrscheinlich ahnt Angela Merkel, was auf Europa zukommt. In Militärkreisen weiß man jedenfalls, welches Szenario droht. Am 23. März 2011 beginnt die kanadische Luftwaffe, Libyen zu bombardieren. Acht Tage vorher warnte der Geheimdienst vor möglichen Konsequenzen:

Zitator: Es wird immer wahrscheinlicher, dass in Libyen ein langfristiger Bürgerkrieg zwischen den Stämmen ausbricht. Diese Wahrscheinlichkeit erhöht sich, wenn Oppositionskräfte militärische Unterstützung von ausländischen Militärs erhalten.

Erzähler: Genau das passiert, bevor noch die Tinte des Briefings getrocknet ist. Nutznießer sind wieder Dschihadisten, wie in Syrien die stärkste Kraft. Unterstützt werden sie von Katar, mit Zustimmung der NATO. Abd al-Hakim Belhaj, ein Veteran des Afghanistan-Kriegs, brüstet sich am 2. September 2011 in der französischen Zeitung Le Figaro mit Kontakten, die er in der katarischen Hauptstadt gemacht habe.

Zitator: Ich habe viele NATO-Verantwortliche in Doha getroffen, darunter einen hochrangigen französischen General. Die Unterhaltung war sehr freundlich. Ich habe mich bei ihm für die französische Unterstützung bedankt.

Erzähler: Kanadische Militärs witzeln später, ihre Jagdbomber seien die Luftwaffe al-Qaidas gewesen. Auch der IS profitiert. Neben Irak und Syrien wird Libyen zum

dritten Standbein. Im März 2015 tauchen Berichte auf, die besagen, NATO-Busenfreund Belhaj sei der Chef. Doch vorher erledigt er einen anderen Job. Im November 2011 – Gaddafi ist vier Wochen tot – reist er nach Istanbul und trifft syrische Revolutionäre. Er bietet seine Hilfe an, will kampferprobte Libyer schicken. So geschieht es. Dem Daily Telegraph sagt er.

Zitator: Wir haben unser Land befreit, jetzt wollen wir anderen helfen. Das ist arabisches Einheits.

Erzähler: Doch die Befreiung endet im Chaos. Alle zerfleischen sich gegenseitig. Manche Strategen in Washington spendieren trotzdem Beifall, sie haben ihr Ziel wohl erreicht. Edward Luttwak, langjähriger Berater des Pentagon, erklärt im August 2013 den Grund: Wenn Assad, der Iran und die Hizbullah mit al-Qaida Krieg führten, würden sich Amerikas Feinde gegenseitig neutralisieren. Ziel müsse es sein, diese Pattsituation zu konservieren. Er schreibt in der New York Times:

Zitator: Dafür gibt es nur eine Methode: Wir müssen die Rebellen unterstützen, wenn Assads Truppen Aufwind haben. Wenn die Rebellen aber auf der Gewinnerstraße scheitern, muss der Waffenfluss gestoppt werden. Tatsächlich entspricht das in etwa der Strategie, die die Obama-Administration bislang verfolgt.

Erzähler: Zwei Wochen später zitiert die gleiche Zeitung den israelischen Diplomaten Alon Pinkas, der die Sache sportlich sieht.

Zitator: Wir haben es mit einer Play-Off-Situation zu tun, in der beide Teams verlieren sollten. Wir sollten sie ausbluten lassen, bis sie tot sind. Das ist die Strategie. So lange dieser Krieg andauert, wird von Syrien keine echte Gefahr ausgehen.

Erzähler: Obamas Ausblutungs-Strategie verfolgte offensichtlich ein langfristiges Ziel, das vor ihm George Bush abgesetzt hatte, wie Edward Luttwak dem britischen Guardian erzählt:

Zitator: Ich habe sein strategisches Genie damals nicht erkannt. Er hat einen Religionskrieg zwischen Schiiten und Sunniten

losgetreten, der die Region für die nächsten 1.000 Jahre beschäftigen wird. Das war ein brillantes Manöver!

Erzähler: Am Anfang war Afghanistan, dann kam der Irak, es folgten Libyen, Syrien und der Jemen. Dem Iran droht das gleiche Schicksal. Im September 2020 veröffentlichte die Brown University eine Studie zu den amerikanischen Kriegen seit 2001. Über 37 Millionen Menschen seien zu Flüchtlingen geworden, ganz zu schweigen von den Millionen Toten. David Vine, ein Autor der Studie, sagte der New York Times:

Zitator: Das zeigt uns, dass das amerikanische Eingreifen in diesen Ländern katastrophale Folgen hatte. Ich glaube kaum, dass sich die Mehrheit der US-Amerikaner auch nur ansatzweise darüber im klaren ist, von was für schlimmen Zerstörungen wir reden.

Erzähler: Menschenleben im Süden sind „billig“, um es drastisch zu sagen. Doch auch im Westen haben amerikanische und britische Geheimdienste womöglich Terroristen eingesetzt, um die Bürger zu schockieren. Wie komme ich auf diese ungeheuerliche Idee? Besuchen wir den Schweizer Historiker Adrian Hänni von der ETH Zürich. Er wird uns was über Terrorismus erzählen.

Im Hotel Savoy

Das Savoy Hotel unweit vom Bahnhof. Ältere Damen in edlen Gewändern genießen Kakao mit Sahne, während wir über explosive Gewalt reden. Adrian Hänni hat eine faszinierende Doktorarbeit verfasst. Titel: „Terrorismus als Konstrukt.“

Untertitel: „Schwarze Propaganda, politische Bedrohungsängste und der Krieg gegen den Terrorismus in Reagans Amerika.“ Hänni beschreibt, wie Terrorismus damals bewusst als Narrativ aufgebaut wurde.

O-Ton Hänni: Es gibt viele Formen von privater, nichtstaatlicher politischer Gewalt. Aber nicht alle diese Gewaltformen werden als Terrorismus klassifiziert, die Frage ist, welche dieser vielen Formen politischer Gewalt als Terrorismus gelten. Und diese

Selektion, das ist hochpolitisch und hochbedeutend, weil sehr viele politische Maßnahmen davon abhängen, wer oder was als Terrorismus verstanden wird.

Erzähler: Beispiel Kosovo Liberation Army: Im Frühjahr 1998 spricht Botschafter Gelbard noch von Terroristen, zwei Monate später sind es schon Freiheitskämpfer. Was für mich neu war: Bereits unter Reagan hatten weitsichtige Strategen den Terror als globale Bedrohung aufgebaut.

O-Ton Hänni: Also da gibt es Strategie-papiere aus dem Nationalen Sicherheitsrat, aus denen hervorgeht, dass man sehr bewusst begonnen hat, den Terrorismus der Bevölkerung zu präsentieren als neues Narrativ, losgelöst vom Kalten Krieg und der Sowjetunion. Es gab auch schon erste Pläne für ein bewaffnetes Drohnenprogramm. Diese Pläne sollten weitgehend verkauft werden mit der Bedrohung durch den internationalen Terrorismus, damals schon durch einen monolithischen islamischen internationalen Terrorismus.

Erzähler: Der Iran-Contra-Skandal durchkreuzte die Pläne. Die Strategen des Terrors mussten abtreten. Jahre später kamen sie wieder, teilweise in gleicher Besetzung.

O-Ton Hänni: Es ist eigentlich erstaunlich, wie diese Anschläge des 11. Septembers genutzt werden konnten, um diesen Krieg gegen den Terror wirklich zu führen, der schon lange zuvor angedacht worden ist.

Erzähler: Ohne Feinde können die USA scheinbar nicht überleben. Das liege an der Außenpolitik, sagt Hänni, die auf globale Vorherrschaft ausgerichtet sei. Das kostete viel Geld und sei mit blutigen Kriegen verbunden. Den amerikanischen Bürgern müsse das erstmal verkauft werden.

O-Ton Hänni: Es gibt ein Zitat von Zbigniew Brzezinski, der in den 90er Jahren mal gesagt hat, der Konsens, der die amerikanische Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit zusammengehalten hat, ist in den 60er, 70er Jahren auseinandergebrochen und damit man noch einen Konsens finden kann, braucht es gemäß Brzezinski einen Great Enemy, einen großen externen Feind oder

zumindest die Wahrnehmung einer existenziellen äußeren Bedrohung.

Erzähler: Zbigniew Brzezinski war ein Geostratege erster Güte. Als Nationaler Sicherheitsberater von Präsident Carter rief er den afghanischen Dschihad ins Leben. Das führte zur Globalisierung des islamischen Extremismus. In einem legendären Interview aus dem Jahre 1998 erklärte er, wie egal ihm das war:

Zitator: Was ist bedeutsamer für die Weltgeschichte: Die Taliban oder das sowjetische Imperium, ein paar aufgebrachte Muslime oder die Befreiung Mitteleuropas?

Erzähler: Präsident Barack Obama war ein Ziehkind Brzezinskis, der 2017 verstarb. 2008 hielt er eine Rede in engem Kreis, die heimlich aufgenommen wurde. Sie offenbart, wer Obama die Ausblutungsstrategie für Syrien beigebracht haben könnte. Denn, so Brzezinski:

O-Ton Brzezinski: Heute ist es sehr viel einfacher, eine Million Menschen zu töten, als eine Million Menschen zu kontrollieren. Es ist leichter zu töten, als zu kontrollieren. Das hat unmittelbare Konsequenzen, wenn es um die Anwendung von Gewalt geht. Das gilt besonders für Gesellschaften, die sich gegenseitig fremd sind.

Erzähler: Brzezinski definierte die USA als Imperium. Er schrieb 1997:

Zitator: Die brutale Wahrheit ist: Westeuropa ist immer noch weitgehend ein amerikanisches Protektorat, die verbündeten Staaten erinnern an Vasallen aus früheren Zeiten.

Erzähler: Es sei Aufgabe von Imperien, so Brzezinski, ihre Vasallen in Abhängigkeit zu halten, vor allem in Sicherheitsfragen. Nach dieser Logik scheint klar, dass sich Länder wie die Bundesrepublik auch vor dem „Great Enemy“ fürchten müssen. Denn nur wer sich fürchtet, sucht Schutz. Die „aufgebrachten Muslime“, wie Brzezinski sie abfällig nannte, boten sich an, die Rolle des Schreckgespenstes zu übernehmen. Nach 1990 wurden sie systematisch zum Feind aufgebaut. Genau deswegen ließen amerikanische und britische Geheim-

dienste Capt'n Hook, Tottenham Ayatollah und Osama bin Laden gewähren. Sie spornten diese Leute sogar an – bis zum 11. September 2001 und darüber hinaus. Der Islam war nicht unser Feind. Er wurde dazu gemacht.

O-Ton Hänni: Ja, es ist sicher dieses Narrativ, dass der islamische Terrorismus eine Art Naturkatastrophe ist, dass wir quasi einer Naturkatastrophe gegenüberstehen, einem Feind, der inhärent auf die Zerstörung des Westens ausgerichtet ist, den man nur zerstören kann durch militärische Macht, dass es mehr oder weniger jenseits der Grenzen des Sagbaren ist, darüber zu sprechen, inwiefern westliche Außenpolitik diese Bedrohung dieser dschihadistischen Gruppen befeuert hat.

BBC-Film „Operation Gladio“

Erzähler: Während des Kalten Krieges halfen die USA zur Not nach, wenn Vasallen im Kampf gegen den Kommunismus schwächelten. Terrorismus war das Mittel. Die BBC-Dokumentation „Operation Gladio“ von 1992 belegt das eindrücklich. Vor allem in Italien verübten Rechtsextremisten zahlreiche Terroranschläge. Das nannte sich „Strategie der Spannung“. Ziel war es, die Kommunistische Partei Italiens zu schwächen. Im Hintergrund zog eine Geheimarmee der NATO die Fäden, unter amerikanischer Führung. Zu meiner Überraschung bezweifelt das der Schweizer Historiker.

O-Ton Hänni: Es gibt eine Aufforderung des amerikanischen CIA Station Chiefs in Rom, William Harvey, der 1963 den Gegenspionagechef des italienischen Geheimdienstes Renzo Rocco zu sich holt und ihm sagt, er solle doch jetzt zur Destabilisierung der Mitte-Links-Regierung in Italien bitte schauen, dass Bombenanschläge gegen die Parteiräumlichkeiten der Christdemokraten in Italien und christdemokratische Zeitungen verübt werden sollen, damit man die dann den Linken in die Schuhe schieben könne.

Erzähler: Es sei nicht verbrieft, dass Renzo Rocco der Aufforderung folgte, sagt Hänni. Trotzdem gibt es Beweise für eine Verstrickung westlicher Geheimdienste. Die defi-

nitive Studie dazu stammt von dem amerikanischen Historiker Jeffrey M. Bale, der sämtliche Quellen ausgewertet hat. Sie ist 2018 erschienen. Es gebe keinerlei Zweifel, schreibt er, dass Faschisten den Terror verübt hätten, mit operativer Unterstützung aus westlichen Geheimdiensten. Außerdem packten schon vor Jahren Beteiligte aus. Vincenzo Vinciguerra etwa, Mitglied von Ordine Nuovo, einer neofaschistischen Terrororganisation. In der BBC-Dokumentation macht er schockierende Bekenntnisse.

O-Ton Vinciguerra: Die Aufgabe der Rechten war es nicht, den Staat und seine Vertreter anzugreifen. Ihre Aufgabe war es, Zivilisten zu attackieren, Frauen, Kinder, unschuldige Menschen. Das hatte einen einfachen Grund: Die italienische Öffentlichkeit sollte gezwungen werden, sich dem Staat zuzuwenden und mehr Sicherheit zu fordern.

Erzähler: Der schlimmste Anschlag ereignet sich am 2. August 1980 in Bologna. 85 Menschen sterben.

O-Ton Vinciguerra: Das Massaker von Bologna fand zu einer Zeit größter Anspannung statt. Italienische, amerikanische und andere Geheimdienste, die mit uns verbündet waren, fürchteten die Wahlerfolge der Kommunistischen Partei. Das Massaker von Bologna folgt der Logik eines Staates, der nicht mehr weiß, wie er einen politischen Feind stoppen soll. Dieser Staat reagiert mit extremer Gewalt, die er dann rechten oder linken Extremisten in die Schuhe schiebt. Das ist die einzige Wahrheit über Bologna und alle anderen Massaker.

Erzähler: Adrian Hännis Vorsicht ist verständlich, das Thema ist ein Tabu. Es nagt am Selbstverständnis westlicher Demokratien, wenn Geheimdienste arglose Bürger in die Luft sprengen lassen. Der Schwede Ola Tunander hat dreißig Jahre am renommierten Peace Research Institute in Oslo geforscht. Als ausgewiesener Fachmann für Geopolitik und tiefenstaatliche Strukturen veröffentlichte er im Jahre 2004 einen Aufsatz, der es in sich hat. Titel: „Der Einsatz von Terror zur Schaffung einer Weltordnung.“ Gerne hätte ich Ola Tunander getroffen, aber er sagte ab. Seine E-Mail gibt zu Denken.

Zitator: Der Gebrauch von islamistischem Terrorismus ist zu einem Instrument geworden, um Staaten zu kontrollieren. Aber das Thema ist sehr sensibel. Wenn Sie etwas schreiben, das auch nur ansatzweise vom amerikanisch-britischen Diskurs abweicht, beginnt eine rücksichtslose Kampagne. Je besser Ihr wissenschaftlicher Ruf ist, umso brutaler wird der Versuch sein, Sie zu diskreditieren. Wenn Sie auch nur ein Wort sagen, das „kontrovers“ ist, werden Sie in die dunkle Welt der „Verschwörung“ abgeschoben, wo Sie niemand mehr ernst nimmt.

Erzähler: Adrian Hänni bestreitet nicht, dass Terrorismus instrumentalisiert werden kann.

O-Ton Hänni: Was ich beispielsweise gefunden habe ist ein Strategiedokument aus dem Nationalen Sicherheitsrat der USA vom Juli 1985, wo der Propagandachef ein Dokument hat ausarbeiten lassen, wie die Reagan-Regierung Militärschläge innenpolitisch verkaufen kann. Und dazu wird die sogenannte Strategie Excuse vorgeschlagen und dass bedeutete, dass man frühzeitig damit beginnt, einen Militärschlag zu planen, dann aber zuwartet, bis es zu einem Terroranschlag kommt und dann, nach einem Terroranschlag, eine Operation ausführt und den Terroranschlag als Vorwand nimmt, als Excuse. Insofern wäre in diesem Kontext natürlich ein gewisses Maß an terroristischen Anschlägen erwünscht, damit diese Strategien auch ausgeführt werden können.

Erzähler: Was liegt näher, sich diesen „Wunsch“ selbst zu erfüllen? Manchmal prahlen Geheimdienste mit ihren Mitteln. Man sollte sie dann ernst nehmen. Robert Baer zum Beispiel hat für die CIA die Welt bereist. Bevor er losgeschickt wurde, erlernte er die Kunst des Terrors, wie er in seiner Autobiographie schreibt.

Zitator: Wir jagten alles in die Luft: Autos, Busse, Bunker. Am Ende hätten wir einen Kurs geben können: Terrorismus für Fortgeschrittene.

Erzähler: Westliche Zivilisten seien eine rote Linie für die CIA, sagt Adrian Hänni. Können wir da sicher sein? Schauen wir

auf den Anschlag vom Breitscheidplatz, der dieses Land am 19. Dezember 2016 erschütterte.

Im Frühstücksfernsehen, Ströbele:

Am 3. Dezember 2017 spricht Hans-Christian Ströbele, ein Urgestein der Grünen, im Frühstücksfernsehen. Er sagt, Anis Amri, der tunesische Attentäter, sei wahrscheinlich von der CIA gedeckt worden. Fast verschlucke ich meine Zahnbürste. So etwas habe ich im Öffentlich-Rechtlichen Fernsehen noch nicht gehört. Ströbele, heute im Ruhestand, war viele Jahre Mitglied in der Parlamentarischen Kontrollkommission und hatte Einsicht in geheime Akten. Seine Geschichte ist haarsträubend.

O-Ton Ströbele: Also wir alle haben schon damals gerätselt, umso mehr wir über den Fall Amri erfahren haben, über seine verschiedenen Identitäten, über seine verschiedenen Möglichkeiten, hier mehrfach die Sozialsätze zu kassieren, über seine Reisen in Deutschland, das hat uns sehr misstrauisch gemacht, zumal sehr früh bekannt wurde, dass er schon in Italien aufgefallen war, nachdem er aus Tunesien offenbar nach Europa übergekommen ist und dass er auch in Italien schon länger im Gefängnis war, und dann hat man sich schon gefragt, warum konnte der das alles so treiben?

Erzähler: Deutsche Sicherheitsbehörden wussten über Amri Bescheid. Seit Herbst 2015 begleitete ihn ein V-Mann der Polizei.

O-Ton Ströbele: Und dann kam raus, dass die Ermittlungsbehörden in Deutschland, und zwar die Polizei in Nordrhein-Westfalen, sein Handy ausgewertet hat, was man ihm abgenommen hat bei einer Festnahme, und dass sich daraus ergab eine direkte Kommunikation offensichtlich mit Kämpfern und Anführern des IS in Libyen und dass in verklausulierter Sprache darüber geredet worden ist, dass man sich bei Allah wiedersieht, und dass er um Unterstützung bittet bei einem Vorhaben, was er hat, eine Heirat und Ähnliches. Und kundige Leute wissen, dass das die Synonyme waren für die Planung von Anschlägen.

Erzähler: Oberste Sicherheitsbehörden wie BKA, Generabundesanwalt und Bundesamt für Verfassungsschutz waren im Bilde. Ströbele kann nicht verstehen, warum Amri weiter machen konnte, obwohl er Anschlagpläne äußerte und offensichtlich zum IS gehörte. Im September 2016 wird er sogar aus der Beobachtung genommen. Meldungen über seine Gefährlichkeit reißen jedoch nicht ab.

O-Ton Ströbele: Also es gab ja dann Hinweise noch im Herbst 2016, wenige Wochen vor dem Anschlag, Hinweise etwa von Diensten aus Marokko, wo ganz konkret darauf hingewiesen worden ist, dass da eine aktuelle Gefahr besteht und das auf Amri bezogen war und in welchen Kreisen Amri verkehrt.

Erzähler: Scheinbar interessierte das aber niemanden.

O-Ton Ströbele: Da hat man zwar das Bundesamt für Verfassungsschutz beauftragt, der Sache nachzugehen, aber ganz offensichtlich ist das nicht gemacht worden. Warum eigentlich? Also die Hölle brennt und man macht nichts.

Erzähler: Was war da los? Ströbele sieht zwei Möglichkeiten: Entweder totale Inkompetenz, oder Amri war eine Geheimdienstquelle, die nicht hochgehen sollte.

O-Ton Ströbele: Das ist für mich die wahrscheinlichere Erklärung, wahrscheinlicher, als dass so viele Sicherheitsbehörden in Deutschland so konsequent versagt haben und das dringend Notwendige nicht getan haben. Das kann man eigentlich nicht erklären mit so viel Unfähigkeit und Dummheit, sondern das muss einen anderen Grund haben.

Erzähler: Hans-Christian Ströbele verdächtigt die CIA. Einen Monat nach dem Anschlag greift die US Air Force IS-Lager in Libyen an, mit denen Amri in Kontakt stand.

O-Ton Ströbele: Und deshalb vermute ich, dass es da eine ordnende Hand gegeben hat, und wir wissen, dass die US-amerikanischen Dienste über erheblichen Einfluss auch in Deutschland verfügen.

Erzähler: Ströbele vermutet, diese Dienste haben Amri vor der Verhaftung bewahrt, um ihn weiter abschöpfen zu können. In Berlin dealte er gewerbsmäßig mit Drogen, mit Wissen des LKA. Allein das hätte gereicht, um ihn von der Straße zu holen. Ströbeles Fazit ist radikal.

O-Ton Ströbele: Deshalb sage ich zusammenfassend, dass dieser Anschlag in Berlin nicht nur hätte verhindert werden müssen, sondern ganz eindeutig hätte verhindert werden können.

Erzähler: Eine Person hat der frühere RAF-Anwalt besonders auf dem Kieker: Hans-Georg Maaßen, bis 2018 Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz, kurz BfV. Beharrlich habe der gezeugnet, dass seine Behörde etwas mit dem Fall zu tun hatte.

O-Ton Ströbele: Der hat das noch in einer Erklärung im Bundestag, hat der Maaßen auf meine Frage hin, was da geschehen ist, und da hat er gesagt: Wir haben keine Erkenntnisse. Wir waren da überhaupt nicht involviert, sondern das war reine Sache der Polizei. Das war eine glatte Lüge.

Erzähler: Hans-Georg Maaßen ist bereit, mit mir zu reden. Selbstverständlich ist das nicht, bei der Brisanz. Er wirbt um Verständnis für Sicherheitsbehörden in Zeiten des Terrors.

O-Ton Maaßen: Es kann passieren, dass ein Fall unter dem Radarschirm sich entwickelt. Es gab Tage, da sind Dutzende von Informationen auf dem Schreibtisch von Sachbearbeitern gelandet und die mussten dann entscheiden, welchen Vorgang bearbeite ich zuerst, welcher ist bloße Spinnerei, dass hier ein Mann sich wichtig machen will, oder sind Informationshändler, die gefälschte Informationen verkaufen wollen, und welche Information ist so dringend und so wichtig, dass ich sie anpacken muss.

Erzähler: Im Jahre 2007 gab es die Sauerlandzelle, die Anschläge gegen amerikanische Einrichtungen plante. Bevor sie zur Tat schreiten konnte, wurde sie hochgenommen. Dem war eine lückenlose Observation vorausgegangen. Das sei der Unterschied zum „Breitscheidplatz-Attentäter“.

Maaßen benutzt diesen Begriff konsequent, ohne einen Namen zu nennen.

O-Ton Maaßen: Das war im Fall des Breitscheidplatz-Attentäters so nicht möglich gewesen. Man muss sehen, es gab eine ganze Reihe von anderen, ich sage mal Umständen, bei dem Breitscheidplatz-Attentäter, und dieser Breitscheidplatz-Attentäter war, ich sage mal, eine Person von relativ vielen Personen, die man als gefährliche Personen auf dem Radarschirm gehabt hatte.

Erzähler: Im Gemeinsamen Terrorismusabwehrzentrum in Berlin - kurz GTAZ - koordinieren deutsche Sicherheitsbehörden ihre Maßnahmen. Zwischen Februar und Juni 2016 wird Anis Amri sechs mal durchleuchtet. Kein anderer Gefährder genießt so viel Aufmerksamkeit. Am 2. Mai schickt das Landesamt für Verfassungsschutz Berlin einen Vermerk über Amri an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Dort steht:

Zitator: Bemerkung: steht in Verdacht, in Deutschland Anschläge zu planen und ausüben zu wollen. Aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt davon auszugehen, dass er seine Anschlagplanungen ausdauernd und langfristig verfolgen wird.

Erzähler: Auch das LKA Nordrhein-Westfalen stuft Amri am 10. Mai weiter als Gefährder ein. Am 15. Juni trifft sich die AG „Operativer Informationsaustausch“ im GTAZ, um erneut über den Tunesier zu sprechen. Anwesend sind insgesamt 18 Ermittler folgender Behörden: BKA, BfV, BND, Generalbundesanwalt, Bundespolizei, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, LKA Berlin, Verfassungsschutz Berlin, LKA Nordrhein-Westfalen, Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen. Das Ergebnis des Austausches:

Zitator: Nach den vorliegenden Erkenntnissen kommen die Teilnehmer überein, dass derzeit keine konkrete Gefährdungskomponente erkennbar ist.

Erzähler: Binnen Wochenfrist ist aus dem anschlagsbereiten Gefährder ein Mann ohne „Gefährdungskomponente“ geworden. Eine wundersame Häutung. Hans-Ge-

org Maaßen kennt vielleicht die Gründe, aber ich habe ihn nicht gefragt. Man muss nicht gleich in jeder Wunde wühlen. Dafür wollte ich von ihm wissen, wie er Ströbeles CIA-These findet.

O-Ton Maaßen: Also das halte ich für eine Verschwörungstheorie des Herrn Ströbele.

Erzähler: Die beiden mögen sich nicht. Eines fällt jedoch auf: Selbst Hans-Georg Maaßen sagt, dass der „Attentäter vom Breitscheidplatz“ eigentlich hätte gestoppt werden müssen.

O-Ton Maaßen: Es war eine Zeit, wo man eigentlich sagen muss, diese Type, der Attentäter vom Breitscheidplatz, hätte eigentlich nie nach Deutschland einreisen dürfen, wenn wir jedenfalls vernünftige Grenzkontrollen gehabt hätten, er hätte abgeschoben werden müssen, man hätte zumindest räumliche Beschränkung gegen ihn verhängen müssen, man hätte ihn nicht an langer Leine laufen lassen dürfen.

Erzähler: Vor dem Untersuchungsausschuss des Düsseldorfer Landtages wird Maaßen deutlicher. Die Polizei habe die Staatsanwaltschaft dazu gedrängt, etwas zu unternehmen, sei aber mehrfach „gegen die Wand“ gelaufen. Was meinte er damit?

O-Ton Maaßen: Also dazu kann ich nichts Näheres sagen, weil mir der Vorgang nicht mehr so klar im Kopf ist. Der Amri war nach meiner Erinnerung in erster Linie eine Person, die mit Blick auf seine vielen allgemeinkriminellen Straftaten im Blick der Polizei war, und sie wollte ihn festnehmen oder in Haft nehmen lassen, und das ist nach meiner Erinnerung damals nicht möglich gewesen.

Erzähler: Am 30. August 2018 berichtet der Berliner Tagesspiegel, das BfV hätte einen V-Mann im Umfeld Amris gehabt. Die Bundesregierung hatte das mehrfach dementiert. Nun kommt heraus, dass bereits im März 2017 einige Rechercheure an der Geschichte dran waren. Das sorgte für Alarmstimmung, wie ein BfV-Vermerk von damals belegt.

Zitator: Ein Öffentlichwerden des Quelleninsatzes gilt es schon aus Quellenschutz-

gründen zu vermeiden. Ein weiteres Hochkochen der Thematik muss unterbunden werden.

Erzähler: Mitglieder des Amri-Untersuchungsausschusses im Bundestag reagieren empört, als sie davon hören. Benjamin Strasser von der FDP fordert eine Anhörung des V-Mannführers:

Zitator: Sollte die Bundesregierung hier weiter mauern und ihre schützende Hand über Hans-Georg Maaßen halten, dann werden wir unser Recht vor Gericht einklagen.

Erzähler: Der Tagesspiegel enthüllt weitere Details, die nicht anfechtbar sind: Anfang 2017 schickte das BfV „anwaltliche Korrekturbitten“ an Medien. Diese hatten – so der BfV-Jargon – über „vermeintliche V-Leute im Umfeld des Attentäters vom Breitscheidplatz“ berichtet. Der Tagesspiegel spricht von Drohung.

O-Ton Maaßen: Also diese Formulierung ist – ich sage – mal völliger Unsinn. Was meine frühere Behörde gemacht hatte, ist, dass eine Medienanwaltskanzlei beauftragt wurde, dann, wenn Falschberichterstattung in den Medien über den Verfassungsschutz stattfand, anzuschreiben, mit der Bitte um Richtigstellung. Das ist das Recht, das jeder Betroffene hat nach dem Medienrecht, das Richtigstellung stattfindet. Es waren keine Drohbriefe, sondern es war ein Anwaltschreiben gewesen, ich kann mich nicht dran erinnern, dass es um Amri ging.

Erzähler: Am 6. September 2018 veröffentlicht der Tagesspiegel gleich zwei Artikel gegen Maaßen. Den ersten um 9.48 Uhr, den zweiten um 16.43 Uhr. Der Deutsche Journalisten-Verband baut sich auf:

Zitator: Herr Maaßen überschreitet eindeutig seine Befugnisse, wenn er die juristische Keule gegen beabsichtigte Berichterstattung von Medien schwingt.

Erzähler: Um 22.05 Uhr desselben Tages veröffentlicht die BILD-Zeitung ein Interview mit Hans-Georg Maaßen zu einem völlig anderen Thema. Er spricht über ein Video aus Chemnitz, das eine Hetzjagd auf Ausländer zeigen soll. Der Clip

sei nicht authentisch, sagt Maaßen, er geht von einer gezielten Falschinformation aus. Das Interview ist ein Schlag ins Gesicht der Bundesregierung. Angela Merkel hatte den sächsischen Mob scharf kritisiert. Zwölf Tage später ist der Chef vom Verfassungsschutz seinen Job los – aber auch die brisante VMann-Geschichte. Niemand redet mehr darüber.

Es gibt einen zweiten V-Mann, der Aufmerksamkeit verdient. Bereits im Herbst 2015 gelingt es dem LKA Nordrhein-Westfalen, einen erfahrenen Milieu-Spitzel an Anis Amri heranzuführen. Seine Name ist Murat Cem. Im Januar 2018 vertraut er sich dem SPIEGEL an, über Monate steht er Rede und Antwort. Ein seltenes Journalistenglück, aus dem ein Buch entsteht: „Under Cover. Ein V-Mann packt aus.“ Fidelius Schmid, Korrespondent in Düsseldorf und Experte für Geheimdienste, ist Mitautor. Er betont, wie heikel Murat Cems Arbeit war.

O-Ton Schmid: Beim Einsatz im Islamistenmilieu wurde ihm das vorher noch mal eingeschärft: Ganz vorsichtig! Natürlich konnte man keinen V-Mann einschleusen, der sagt: Ganz ruhig Leute, ihr seid so radikal, geht lieber beten, lasst eure Frauen Auto fahren. Ich fantasiere jetzt. Damit wäre er nicht glaubhaft gewesen, und damit wäre er niemand gewesen, der in Pläne, sollte es sie denn geben, eingeweiht wird. Man hat ihm so eine Art Sprachregelung mit auf den Weg gegeben, die sinngemäß so lautet: Grundsätzlich bin ich zur Teilnahme an Anschlägen in Deutschland bereit.

Erzähler: Dadurch bekam Murat Cem tiefe Einblicke.

O-Ton Schmid: Also bei Amri war das so, dass auf Basis der Hinweise, die Murat Cem gegeben hat, die Polizei in Nordrhein-Westfalen gesagt hat, der ist brandgefährlich und dann auch einen Vermerk an den Generalbundesanwalt geschickt hat, wo ein Ermittlungsverfahren wegen der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat angeregt wurde.

Erzähler: Der Generalbundesanwalt ließ Amri überwachen, interessierte sich aber nicht weiter für die Anschlagpläne, die

zutage traten. Fidelius Schmid geht von Behördenversagen aus. Nicht so Stefan Schubert. Er folgt der Ströbele-These. Der ehemalige Polizist schreibt Bücher über organisierte Kriminalität und Migrantenerbrechen, sein Duktus ist reißerisch. Angela Merkel ist Feindbild Nummer 1. Weil Schuberts Werke beim umstrittenen KOPP Verlag erscheinen, nimmt ihn keiner ernst. Ich habe sein Büchlein mit dem Titel „Anis Amri und die Bundesregierung“ trotzdem aufmerksam gelesen. Manches, was er schreibt, konnte ich nicht verifizieren. Andere Teile sind verdienstvoll. Schubert beleuchtet das enorme Überwachungspotenzial amerikanischer Geheimdienste. Palantir ist ein fragwürdiges Unternehmen, gegründet mit Startgeld der CIA. Es ist auf die Analyse großer Datenmengen spezialisiert und hat eine Software entwickelt, die in Ländern erprobt wurde, wo sich der dystopische amerikanische Überwachungsapparat ungestört entfalten konnte. Versuchsobjekte gab es genug.

O-Ton Schubert: Die Überwachungssoftware Gotham ist zuerst für Afghanistan und Irak zur Aufstandsniederschlagung programmiert worden. Das heißt, jeder Taliban-Kämpfer, der identifiziert worden ist, wurde durch Gotham praktisch komplett durchgemangelt, das heißt, die nehmen eine Person, es werden Schaubilder sofort erstellt – hat Kontakt zu, schreibt SMS zu, hat Geld überwiesen nach, selbst Sexualkontakte erkennt er, und dann können sie, wenn sie eine neue Telefonnummer haben, ein neues Handy, Kontonummer, können sie mit dem das gleiche machen, er erstellt mit dem automatisch das gleiche Raster und dann kriegen sie von einem Knotenpunkt unendlich viele Knotenpunkte, die dann entsprechend aufgearbeitet werden.

Erzähler: Einen Tag nach dem Anschlag hat das FBI sämtliche Facebookdaten von Amri zur Hand. Der dumme Terrorist chattete nach Lust und Laune mit seinen Brüdern vom IS. Die US-Behörden, das dürfte klar sein, wussten über seine Bewegungen Bescheid. Nach dem Anschlag flüchtet er per Bahn über Belgien und Frankreich nach Italien. Stefan Schubert vermutet, dass die amerikanische Überwachungsmaschinerie ihn begleitete. Europas Bahnhöfe sind voller Kameras.

O-Ton Schubert: Man muss natürlich davon ausgehen, dass die automatische Gesichtserkennung ihn sofort erkannt hat und dass die Amerikaner vielleicht genauso perfide, wie sie den Anschlag vorbereitet haben, gesagt haben: Jetzt haben wir gesehen, wie Anis Amri reingehet nach Europa und den Terroranschlag macht, jetzt gehen wir zurück und gucken, welche Zellen ihn unterstützen, wir können den kontrollieren, wir wissen ja, welche Nummern er anruft, welches Handy er dabei hat, wir wissen, wo er sich aufhält und wir gucken, in welches Camp er zurückgeht. Schließe ich das aus? Nach meinem jetzigen Wissen nicht mehr.

Erzähler: Vielleicht haben amerikanische Dienste ihre deutschen Kollegen ins offene Messer laufen lassen. Sollte das stimmen, bliebe die Frage nach dem Grund. Gerne hätte ich den Friedensforscher Ola Tunander befragt, aber er wollte nicht. Tunander vergleicht in einem Aufsatz von 2004 die politische Kultur Europas und Amerikas: Europäer setzten auf Diplomatie, um ihre Ziele zu erreichen, die USA auf ihre militärische Übermacht. Flankiert werde diese von einem gigantischen Geheimdienstapparat. Im Krieg gegen den Terror hätten die Amerikaner ihren Vorteil gnadenlos ausgespielt.

Zitator: Die USA bekämpfen weltweit den Terrorismus und intervenieren militärisch in verschiedenen Schurkenstaaten. Sie bringen ihre militärisch-geheimdienstliche Übermacht in Stellung und können so das globale System in eine einseitige Pax Americana verwandeln.

Erzähler: Ola Tunander spricht von einer „Strategie der Spannung“, wie vor 40 Jahren: Damals war der Kommunismus das Schreckgespenst, seit 2001 der islamistische Terrorismus. Wer sich weigerte, die Gefahr zu erkennen, könnte eine Lektion erhalten.

Zitator: Wenn die USA in der Lage sind, eine Strategie der Spannung aufzubauen, müssen die Europäer wohl oder übel folgen. Allerdings kann diese Politik die Solidarität mit den USA schwächen. Sollte das geschehen, könnten die USA geneigt sein, terroristische Gruppen mit dem Ziel Europa loszuschicken.

Erzähler: Der Text ist 16 Jahre alt und trotzdem aktuell. Denn die deutsche-amerikani-

sche Freundschaft bröckelt. Geopolitik spielt eine Rolle, die USA treten so aggressiv auf wie nie, die Pax Americana schwächtelt. China ist der neue Feind, für die Exportnation Deutschland ein wichtiger Partner. Doch die USA dulden keine Sonderwege. Im September 2020 veröffentlichte die Zeitschrift Internationale Politik einen Artikel von Elbridge Colby. Er war von 2017 bis 2018 als Strategie im Pentagon tätig, jetzt leitet er einen anti-chinesischen Think Tank. Seine Drohung ist unverblümt:

Zitator: Sollte die EU versuchen, sich von den USA loszusagen und im internationalen System einen dritten Pol zu bilden, dürften die USA eine skeptische oder sogar feindliche Haltung zur EU einnehmen.

Erzähler: Es gibt viele Möglichkeiten, der EU zu schaden. Destabilisierung durch Terror könnte eine sein. Ola Tunander stellt in seinem Aufsatz die Frage, ob tiefenstaatliche Akteure für bleierne Zeiten sorgen könnten, wenn der transatlantische Kurs ins Schlingern gerät.

Zitator: Inwieweit sind amerikanische und andere westliche Geheimdienste bereit, Terrorismus zu orchestrieren? Ziel wäre ein schleichender Ausnahmezustand, der den demokratischen Diskurs beschneidet. Dadurch ließen sich die öffentliche Meinung wie auch Regierungen manipulieren.

Erzähler: Das klingt nach starkem Tobak. Aber seit 2001 reden Pentagon-Analysten offen darüber, Terrorismus als strategische Waffe einzusetzen. Bemerkenswert ist eine Studie des Institute for National Security Studies von 2004. Geheimdienste müssten sich neu aufstellen, heißt es dort.

Zitator: Zu den wichtigsten Herausforderungen gehört der Umgang mit bewaffneten Gruppen: Terroristen, Guerrillas, Milizen und organisierte kriminelle Banden.

Erzähler: Diese Gewalttäter seien nicht nur eine Bedrohung...

Zitator: „... sondern bieten auch strategische Möglichkeiten, um politische Ziele durchzusetzen. Es gab in der Vergangenheit Fälle, wo es im strategischen Interesse der USA war, mit bewaffneten Gruppen zu

kooperieren, und es kann in Zukunft wieder so sein.“

Erzähler: Man müsse die Besonderheiten von Terrorgruppen genau studieren und daraus Charakterprofile erstellen. So könne man sie besser zersetzen.

Zitator: Die Profile können aber auch helfen, bewaffnete Gruppen zu erkennen, die zur Durchsetzung außenpolitischer Ziele hilfreich sein könnten.

Erzähler: Die Sammelwut amerikanischer Geheimdienste ist aufwändig und teuer. Aber sie liefert strategisches Wissen, das auch gegen Verbündete – oder besser gesagt „Vassallen“ – eingesetzt werden kann.

tagesschau, 20. Dezember 2016, Breitscheidplatz

Erzähler: Der Anschlag vom Breitscheidplatz hat die Republik verändert, so Uwe Schünemann, langjähriger Innenminister von Niedersachsen.

O-Ton Schünemann: Es war ein totaler Schock, weil wir schon geglaubt haben, dass es möglich ist, solche Anschläge zu verhindern.

Erzähler: Sind deutsche Ermittler naiv? Shlomo Shpiro meint: ja. Er ist Professor in Tel Aviv und forscht über Geheimdienste. Am 19. Dezember 2016 ist er zu Besuch in Berlin und schlendert über den geschmückten Breitscheidplatz. Zehn Minuten, nachdem er den Ort verlassen hat, rast ein Lastwagen heran. Wo er schon da ist, nutzt Shlomo Shpiro die Gelegenheit, das richtige Narrativ einzuklagen. In der BILD-Zeitung sagt er:

Zitator: Die Deutschen müssen lernen, den Terrorismus beim Namen zu nennen. Wie kann man das Problem lösen, wenn man nicht die richtigen Worte dafür findet?

Erzähler: Bei Terrorplots, die im Ausland geschmiedet werden, ist die Bundesrepublik blind.

O-Ton Schünemann: Also, als ich die Diskussionen mitbekommen habe, nachdem

rausgekommen ist, dass auch das Telefon von Frau Merkel abgehört worden ist, dass man sich da ganz zurückziehen wollte, da habe ich gesagt, das ist schlichtweg nicht machbar. Denn wenn wir nicht diese Informationen, die wir gerade von den ausländischen Geheimdiensten bekommen, in der Zukunft auch analysieren können, dann wird unser Land erheblich unsicherer. Und das sind nicht nur die amerikanischen Geheimdienste, sondern das sind durchaus noch andere, die man sich auch vorstellen kann, die ich jetzt aber nicht benennen will (Pause). Israel (lacht).

Erzähler: Über 20 Anschläge seien so verhindert worden.

O-Ton Schünemann: Deshalb behaupte ich mal, es ist wahnsinnig schwierig, heute einen Anschlag von außen in Deutschland tatsächlich durchzuführen.

Erzähler: Aber dieses Wissen kann missbraucht werden. Informationen lassen sich bei Bedarf zurückhalten, oder man bläht sie auf, um Panik zu schüren. Nachweisbar wäre nichts, so lange die andere Seite arglos ist. Ich habe für dieses Feature diverse Hintergrundgespräche geführt. Deutsche Sicherheitsbeamte, so mein Eindruck, trauen ihren amerikanischen Kollegen nichts Böses zu. Möglicherweise zu unrecht. Der ehemalige Polizist Stefan Schubert hält die Bundesregierung für handzahn, vielleicht auch im Fall Amri.

O-Ton Schubert: Wenn die Amerikaner sagen, wir brauchen den, wir wollen den weiter abhören, sonst kriegt ihr mal von uns ein halbes Jahr keine Daten mehr, auch wenn das natürlich so nicht ausgesprochen wird, sondern nur angedeutet wird, dann ist das ein enormes Druckpotenzial.

Erzähler: Haben US-Geheimdienste Anis Amri gedeckt? Ein Anfangsverdacht steht, auch wenn Fidelius Schmid, der Geheimdienstmann vom SPIEGEL, widerspricht.

O-Ton Schmid: Das Gefährliche an Verschwörungstheorien ist, dass sie gut aussehen. Aber ich möchte keiner nachgehen, bevor ich nicht Belege gesehen habe, die mich überzeugen. Und die habe ich im Fall Amri nicht gesehen.

Erzähler: Für mich geht Investigative Recherche umgekehrt: Zuerst steht der mögliche Plot, dann folgt die Jagd nach Belegen. Die CIA ist ein Meister der Täuschung. Mike Pompeo, ein Jahr lang Chef dieser verrohten Behörde, erzählt vor Studenten in Texas, was er so drauf hat.

O-Ton Pompeo: Ich war der CIA-Direktor, wir haben gelogen, wir haben betrogen, wir haben gestohlen, wir hatten dafür ganze Schulungskurse. (Applaus, Gejohle.)

Erzähler: Harte Beweise wird man gegen so einen Apparat schwer finden. Gibt es plausible Gründe, sollten Spekulationen erlaubt sein. Am 19. Januar 2017 berichtet die New York Times von amerikanischen Angriffen auf Ausbildungslager des IS in Libyen. 80 Kämpfer seien getötet worden, darunter solche, die in Europa wirkten. Kurz darauf legt die New York Daily News nach, ein Boulevardblatt mit zehn Pulitzerpreisen im Rücken. Laut Sicherheitskreisen war Anis Amri der entscheidende Mann. Zitator: Die Quellen sagten, dass die Entscheidung zum Angriff kam, nachdem sie die Lager einem IS-Netzwerk zuordnen konnten, das in Deutschland aktiv war, und dem Amri angehörte.

Erzähler: Ströbeles Vermutung, die CIA habe den Tunesier gedeckt, um seine Daten abzuschöpfen, scheint plausibel.

O-Ton Schmid: Ich möchte Hans-Christian Ströbele nicht böse, das ist ein verdienter Politiker, der pointierte Meinungen hat, aber das ist doch die Natur der Verschwörungstheorie, dass sie Parallelen zwischen Ereignissen zieht, die man letztlich nicht belegen kann und ein Komplott daraus schmiedet.

Erzähler: Hans-Georg Maaßen kann es nicht besser sagen.

O-Ton Maaßen: Der Unterschied zwischen einer Verschwörungstheorie und einem Anfangsverdacht besteht darin, dass ein Anfangsverdacht sich auf Tatsachen stützt. Wenn man mir Tatsachen nennen würde, die darauf hindeuten, dass die CIA dahinter steht, könnte man dem nachgehen. Aber so könnte ich sagen, möglicherweise steckt Herr Ströbele hinter dem Atten-

tat, denn Herr Ströbele lebt auch in Berlin, Herr Ströbele beschäftigt sich auch mit islamistischem Terrorismus.

Erzähler: Mein Freund Benno Köpfer, der Islamwissenschaftler vom Verfassungsschutz, glaubt nicht an die CIA-Verschwörung. Trotzdem hält er zu mir.

O-Ton Köpfer: Du wärst für mich ein Verschwörungstheoretiker, wenn Du nur noch aus bestimmten Quellen schöpfen und andere nicht mehr überprüfen würdest. Also, es steht und fällt mit einer bestimmten Quellenkritik und Plausibilitätsprüfungen, und natürlich ob man einen Whistleblower findet, der einem was erzählt.

Erzähler: Leider ist mir keiner zugelaufen. Vergeblich hoffte ich auf Hans-Georg Maaßen.

O-Ton Maaßen: Ich glaube, dass es insgesamt ein Phänomen ist, dass je höher man in der Hierarchie steht, desto weniger Whistleblower finden Sie.

Erzähler: Sind westliche Geheimdienste denn grundsätzlich bereit, Terror auf den Straßen Europas zu begünstigen?

O-Ton Maaßen: Dazu möchte ich gar nichts sagen, das wäre reine Spekulation.

Erzähler: Letztlich geht auch Hans-Christian Ströbele von Behördenversagen aus.

O-Ton Ströbele: Ich glaube nicht, dass die ausländischen Dienste sowas machen, um was Böses anzurichten, sondern alle ihre Maßnahmen dienen nach deren Auffassung immer der Verfolgung von Terrorismus und nicht, wir wollen jetzt irgendwo den Terrorismus schüren, damit wir dann eingreifen und Ölinteressen oder so etwas wahrnehmen können, das war das wohl nicht, aber sie sind schon sehr weit gegangen, glaube ich, Sachen zu beobachten und lange zuzulassen, ohne einzugreifen, in der Hoffnung, dass sie damit terroristische Täter schnappen können.

Erzähler: Dem kann ich so nicht zustimmen. Noch fehlen echte Belege für ein Täterwissen der CIA. Vielleicht tauchen ja noch welche auf.



Hauptgebäude des Internationalen Peace Research Institute (PRIO) in Oslo. (Foto: GAD / commons.wikimedia.org / CC BY-SA 3.0)

Die klammheimliche Disziplinierung von Forschung

Forscher, die die Legitimität von US-Kriegen in Frage stellen, machen immer mehr die Erfahrung, dass sie aus ihren Positionen in Forschungs- und Medieninstitutionen verdrängt werden. Das Institut für Friedensforschung in Oslo (PRIO) [1], eine Institution, deren Forscher in der Vergangenheit Aggressionskriege kritisiert haben und die kaum als atomwaffen-freundlich bezeichnet werden kann, ist ein Beispiel dafür.

Autor: Ola Tunander

ist Professor Emeritus am PRIO (Peace Research Institute Oslo – Institut für Friedensforschung) in Oslo. Von 1987-2016 arbeitete er als Forscher am PRIO und veröffentlichte 12 Bücher und eine Reihe von Artikeln zu den Themen: Sicherheitspolitik, Marinestrategie, U-Bootoperationen, Geopolitik, Dual state, Psychologische Operationen (PSYOP) und zur Geschichte des Kalten Krieges.



Dieser Text wurde zuerst am 06.03.2021 auf www.worldbeyondwar.org unter der URL <https://worldbeyondwar.org/silently-disciplining-research/> veröffentlicht. Der norwegische Originalartikel wurde zuerst am 01.03.2021 auf www.nytid.no unter der URL <https://www.nytid.no/nar-man-i-stillhet-vil-disiplinere-forskningen/> veröffentlicht. Lizenz: © Ola Tunander / worldbeyondwar.org

Forscher sollen nach Objektivität und Wahrheit streben. Aber sie lernen, ihre Forschungsthemen so auszuwählen und Schlussfolgerungen so zu ziehen, dass diese den Erwartungen der Behörden und des Managements entsprechen. Dies, obwohl die akademische Freiheit in Norwegen durch die „Freiheit, sich öffentlich auszudrücken“, „die Freiheit, neue Ideen zu fördern“ und „freie Wahl von Methode und Material“ festgeschrieben ist. Im heutigen gesellschaftlichen Diskurs scheint Meinungsfreiheit auf das Recht beschränkt zu sein, die ethnische Zugehörigkeit oder Religion anderer Menschen zu verunglimpfen.

Bei Meinungsfreiheit sollte es um das Recht gehen, Macht und Gesellschaft zu hinterfragen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Möglichkeit, sich als Forscher frei auszudrücken, in den letzten 20

Jahren zunehmend eingeschränkt wurde. Wie sind wir in diese Lage geraten?

Das folgende sind meine Erfahrungen als Forscher

Fast 30 Jahre lang, von 1987 bis 2017, habe ich am Friedensforschungsinstitut Oslo (PRIO), gearbeitet. Nach meiner Promotion 1989 verantwortete ich als leitender Forscher das Programm des Instituts für Außen- und Sicherheitspolitik. Ich erhielt meine Professur im Jahr 2000 und schrieb und redigierte eine Reihe von Büchern über internationale Politik und Sicherheitspolitik.

Nach dem Libyen-Krieg 2011 schrieb ich in einem Buch, das auf schwedisch erschien, über diesen Krieg. Es dokumentierte, wie westliche Bomber Operationen

mit islamistischen Rebellen und Bodentruppen aus Katar koordinierten, um die libysche Armee zu besiegen. (Ein weiteres Buch über den Libyen-Krieg von mir wurde 2018 auf Norwegisch veröffentlicht.) Westliche Länder hatten sich genau wie in Afghanistan in den 1980er Jahren mit radikalen Islamisten verbündet. In Libyen fielen Schwarzafrikaner ethnischen Säuberungen durch Islamisten zum Opfer, die Kriegsverbrechen begingen.

Gleichzeitig behaupteten die Medien, Muammar Gaddafi habe Zivilisten bombardiert und einen Völkermord in Bengasi geplant. US-Senator John McCain und Außenministerin Hillary Clinton sprachen von „einem neuen Ruanda“. Heute wissen wir, dass dies reine Falschinformation oder besser noch Desinformation war. In einem Sonderbericht aus dem Jahr 2016 wies der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des britischen Unterhauses alle Vorwürfe der Gewalt der Regierungstruppen gegen Zivilisten und der Androhung von Völkermord zurück. Dafür gab es keine Beweise. Der Krieg erwies sich als „Angriffskrieg“, mit anderen Worten „das schlimmste aller Verbrechen“, um das Nürnberger Tribunal zu zitieren.

Buchstart verweigert

Ich habe die schwedische Fassung meines Libyen-Buches im Dezember 2012 in Stockholm veröffentlicht und hatte ein Seminar zum gleichen Thema am PRIO (Peace Research Institute Oslo) in Oslo geplant. Meine Kollegin Hilde Henriksen Waage hatte gerade ihr Buch „Konflikt- und Großmachtspolitik im Nahen Osten“ in einem bis zum letzten Platz gefüllten Hörsaal am PRIO vorgestellt. Mir gefiel das Konzept, und der Leiter Öffentlichkeitsarbeit, mein direkter Vorgesetzter und ich beschlossen, ein ähnliches PRIO-Seminar zu meinem Buch „Geopolitik des Libyschen Krieges“ abzuhalten. Wir legten Datum, Ort und Ablauf fest. Ein ehemaliger Chef des norwegischen Geheimdienstes, General Alf Roar Berg, erklärte sich bereit, das Buch zu kommentieren. Er verfügte über Erfahrung aus dem Nahen Osten und aus zehn Jahren in Spitzenpositionen im Geheim-

dienst (in den 1980er und 1990er Jahren). Bergs Amtskollege in den USA war der Direktor der CIA, Robert Gates, der 2011 Verteidigungsminister war. Er hatte auch Berg in Oslo besucht.

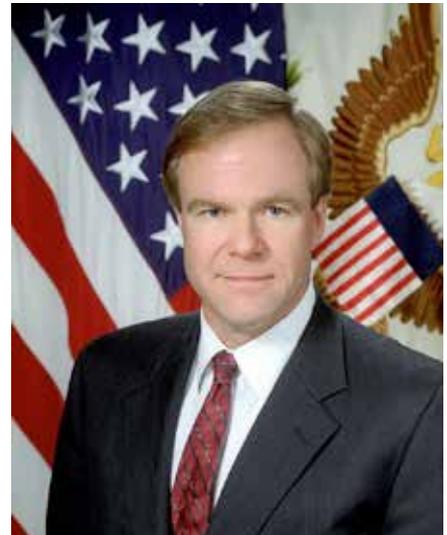
Gates stand als Kritiker des Libyen-Krieges im Konflikt mit Außenministerin Hillary Clinton. Diese hatte sogar die erfolgreichen Verhandlungen des US Africa Command [2] mit der libyschen Regierung gestoppt. Sie wollte keine Verhandlungen, sondern Krieg, und beeinflusste Präsident Barack Obama entsprechend. Auf die Frage, ob amerikanische Streitkräfte teilnehmen, antwortete Gates: „Nicht solange ich diesen Job habe.“ Kurz darauf gab er seinen Rücktritt bekannt. Alf Roar Berg war genauso kritisch gewesen wie Gates.

Als der damalige PRIO-Direktor Kristian Berg Harpviken über mein Libyen-Seminar informiert wurde, reagierte er scharf. Er schlug stattdessen ein „internes Seminar“ oder ein Panel „zum arabischen Frühling“ vor, wollte aber kein öffentliches Seminar zu diesem Buch abhalten. Er wollte nicht mit einem kritischen Buch über den Krieg in Verbindung gebracht werden. Vor allem: Er wollte nahezu keine Kritik an Außenministerin Hillary Clinton oder ihren Bodentruppen aus Katar, die im Krieg eine entscheidende Rolle gespielt hatten. Harpviken hatte bei PRIO Gespräche mit dem Außenminister von Katar geführt. Und Clintons Mann in Oslo, Botschafter Barry White, war Gast der privaten Geburtstagsfeier des PRIO-Direktors.

PRIO hat sich in den USA etabliert

PRIO hatte auch die Peace Research Endowment (PRE) in den Vereinigten Staaten gegründet. Im Vorstand war General Anthony Zinni, der Chef des Zentral-Kommandos von Präsident Bill Clinton. Er hatte 1998 die Bombardierung des Irak angeführt (Operation Desert Fox). Neben seiner Vorstandsmitgliedschaft bei PRE war er US-Vorstandsvorsitzender für den vielleicht korruptesten Waffenhersteller der Welt, BAE Systems. Dieser Konzern hatte bereits in den 1990er Jahren Bestechungsgelder für saudische Prinzen in der Größenordnung von 150 Milliarden nor-

wegischen Kronen zum heutigen Geldwert gezahlt (ca. 14.78 Milliarden Euro, Anm.d.Red.).



Joe R. Reeder, Vorsitzender des von PRIO gegründeten PRE. War Präsident Clintons Unterstaatssekretär der Armee und half bei der Finanzierung der Präsidentschaftskampagne von Hillary Clinton. Er war Vorstandsmitglied der US National Defense Industrial Association und schloss bereits in dem Monat, in dem der Irak-Krieg begann, Verträge im Irak ab. Er war in der Rechtsabteilung einer Lobby-Firma in zentraler Verantwortung, die 2011 den Libyenkrieg der Rebellen vermarktete. (Foto: Scott Davis / commons.wikimedia.org / CC0)

Vorsitzender des von PRIO gegründeten PRE war Präsident Clintons Unterstaatssekretär der Armee, Joe Reeder, der bei der Finanzierung der Präsidentschaftskampagne von Hillary Clinton half. Er war Vorstandsmitglied der US National Defense Industrial Association und schloss bereits in dem Monat, in dem der Irak-Krieg begann, Verträge im Irak ab. Er war in der Rechtsabteilung einer Lobby-Firma in zentraler Verantwortung, die 2011 den Libyenkrieg der Rebellen vermarktete.

Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen der mangelnden Bereitschaft von PRIO, den Krieg in Libyen zu kritisieren, und der Bindung von PRIO an das militärisch-industrielle Netzwerk der Familie Clinton.

Zum PRE-Vorstand gehörte aber auch der ehemalige republikanische Gouverneur und PRIO-Kontakt, David Beasley, jetzt Leiter des Welternährungsprogramms und Friedensnobelpreisträger im Jahr 2020. Er wurde von Präsident Trumps ehemaliger UN-Botschafterin Nikki Haley für diese Position nominiert, die wie Hillary Clinton einen „humanitären Krieg“ gegen Syrien angekündigt hatte. Was auch immer die Erklärung sein mag, meine Untersuchung dieser Kriege war bei der PRIO-Führung nicht beliebt.

In einer E-Mail vom 14. Januar 2013 beschrieb Direktor Harpviken mein schwedisches Buch über den Libyen-Krieg als „zutiefst problematisch“. Er forderte einen „Qualitäts-Sicherungs-Mechanismus“, damit PRIO künftig „ähnliche Pannen verhindern“ könne. Während PRIO mein Libyen-Buch für inakzeptabel hielt, hielt ich auf der jährlichen GLOBSEC-Konferenz (gilt als die bedeutendste sicherheitspolitische Konferenz in den mittel- und osteuropäischen Staaten. Anm.d.Red.) in Bratislava einen Vortrag über den Libyen-Krieg. Mein Amtskollege war einer der engsten Assistenten von Verteidigungsminister Robert Gates. Unter den Teilnehmern waren Minister und sicherheitspolitische Berater wie Zbigniew Brzezinski.

Ausbreitung des Krieges im Nahen Osten und in Afrika

Heute wissen wir, dass der Krieg 2011 Libyen auf Jahrzehnte hinaus zerstört hat. Die Waffen des libyschen Staates wurden an radikale Islamisten im gesamten Nahen Osten und in Nordafrika verteilt. Mehr als zehntausend Boden-Luft-Raketen zum Abschießen von Flugzeugen landeten in den Händen der verschiedenen Terroristen. Hunderte bewaffneter Kämpfer und eine große Anzahl von Waffen wurden von Bengasi nach Aleppo in Syrien geschafft – mit katastrophalen Folgen. Die Bürgerkriege in diesen Ländern, in Libyen, Mali und Syrien, waren eine direkte Folge der Zerstörung des libyschen Staates.

Hillary Clintons Berater Sidney Blumenthal schrieb, dass ein Sieg in Liby-

en den Weg für einen Sieg in Syrien ebnen könnte, als ob diese Kriege nur eine Fortsetzung der neokonservativen Kriege wären, die mit dem Irak begannen, mit Libyen, Syrien, Libanon weitergeführt wurden und mit dem Iran enden sollten. Der Krieg gegen Libyen brachte auch Länder wie Nordkorea dazu, ihr Interesse an Atomwaffen zu verstärken. Libyen hatte sein Atomwaffenprogramm 2003 gegen Garantien der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, nicht anzugreifen, beendet. Trotzdem griffen sie an. Nordkorea erkannte, dass US-britische Garantien wertlos waren. Mit anderen Worten, der Libyen-Krieg wurde zu einer treibenden Kraft für die Verbreitung von Atomwaffen.

Man könnte sich fragen, warum PRIO mit Gelehrten, die historisch gesehen alle Angriffskriege kritisiert haben und kaum zu den Befürwortern von Atomwaffen gehörten, nun versucht, jegliche Kritik an einem solchen Krieg zu stoppen und sich gleichzeitig mit dem problematischen Teil des militärisch-industriellen Komplexes zu verbünden?

Diese Entwicklung könnte eine generelle Neuausrichtung der Forschung widerspiegeln. Forschungsinstitute müssen finanziert werden, und seit dem Jahr 2000 müssen Forscher ihre eigene Finanzierung sicherstellen. Dementsprechend mussten sie ihre Forschung und Schlussfolgerungen auch an die Interessen der Geldgeber anpassen. Während der gemeinsamen Mahlzeiten bei PRIO schien es wichtiger, über die Finanzierung von Projekten zu diskutieren, als über aktuelle Forschungsfragen.

Ich glaube aber auch, dass es andere, besondere Gründe für den radikalen Wandel von PRIO gibt.

„Ein gerechter Krieg“

Erstens hat sich PRIO in den letzten zehn Jahren zunehmend mit dem Thema „gerechter Krieg“ befasst, wobei die Zeitschrift für Militärethik [3] eine zentrale Rolle spielt. Die Zeitschrift wurde von

Henrik Syse und Greg Reichberg (die auch im PRE-Vorstand saßen) herausgegeben. Ihr Denken basiert auf Thomas von Aquins Idee eines „gerechten Krieges“, ein Konzept, das auch in der Dankesrede von Präsident Barack Obama für die Verleihung des Friedensnobelpreis 2009 von Bedeutung war.

Aber jeder Krieg strebt eine „humanitäre“ Legitimation an. 2003 wurde behauptet, der Irak besitze Massenvernichtungswaffen. Und in Libyen im Jahr 2011 soll Muammar Gaddafi in Bengasi mit Völkermord gedroht haben. Aber beides waren Beispiele für grobe Desinformation. Darüber hinaus sind die Folgen eines Krieges naturgemäß nicht vorhersehbar. Der Begriff „gerechter Krieg“ wird seit 2000 verwendet, um die verschiedensten Angriffskriege zu legitimieren, was in allen Fällen katastrophale Folgen hatte.

1997 fragte mich der damalige PRIO-Direktor Dan Smith, ob wir Henrik Syse einstellen sollten, ein bekannter norwegischer Konservativer. Ich kannte Syses Vorgesetzten aufgrund seiner Promotion und hielt das für eine gute Idee. Ich dachte, Syse könnte PRIO zu einer größeren öffentlichen Wahrnehmung verhelfen. Ich hatte damals keine Ahnung, dass dies zusammen mit den Punkten, die ich unten anführe, letztendlich jegliches Interesse an Realpolitik, militärischer Entspannung und der Aufdeckung militärpolitischer Aggression ersticken würde.

„Ein demokratischer Frieden“

Zweitens haben PRIO-Forscher gemeinsam mit der Zeitschrift für Friedensforschung die These vom „demokratischen Frieden“ entwickelt. Sie glaubten zeigen zu können, dass demokratische Staaten keinen Krieg gegeneinander führen. Es wurde jedoch klar, dass es Sache des Angreifers – der Vereinigten Staaten – war, zu definieren, wer demokratisch ist und wer nicht, wie beispielsweise im Fall Serbien. Vielleicht waren die Vereinigten Staaten selber nicht so demokratisch. Vielleicht gab es wichtigere Argumente, wie zum Beispiel wirtschaftliche Interessen.



Farbrevolutionen, durchgeführt nach den Anleitungen von Gene Sharp. Dabei sollen Massendemonstrationen für einen Regimewechsel eingesetzt werden. (Grafik: Free21 frei nach Aris Katsaris / commons.wikimedia.org / CC BY-SA 3.0)

Für die Neokonservativen legitimierte die These des „demokratischen Friedens“ aber jeden Angriffskrieg. Ein Krieg gegen den Irak oder Libyen könne „der Demokratie den Weg“ ebnen und damit den Frieden in der Zukunft sichern, sagten sie. Auch der eine oder andere Forscher am PRIO unterstützte diese Idee. Für sie war die Idee des „gerechten Krieges“ mit der These des „demokratischen Friedens“ vereinbar. Dies führte in der Praxis zu der These, dass dem Westen das Recht eingeräumt werden sollte, in nichtwestlichen Ländern einzugreifen.

Destabilisierung

Drittens wurden mehrere PRIO-Mitarbeiter vom amerikanischen Wissenschaftler Gene Sharp beeinflusst. Er setzte sich für einen Regimewechsel ein, indem er zu Massendemonstrationen mobilisierte, um „Diktaturen“ zu stürzen. Derartige „Farbrevolutionen“ wurden von den Vereinigten Staaten unterstützt und waren eine Form der Destabilisierung, die sich vor allem gegen Länder richtete, die mit Moskau oder Peking verbündet waren. Dabei berücksichtigten sie nicht, inwieweit eine solche Destabilisierung einen globalen Konflikt auslösen könnte. Sharp war einst Favorit der PRIO-Führung für den Friedensnobelpreis.

Sharps Grundidee war, dass sich die Tür zur Demokratie öffnen würde, wenn der Diktator und seine Anhänger vertrieben würden. Es zeigte sich schnell, dass dies viel zu simplifiziert war. Angeblich spielten Sharps Ideen in Ägypten beim arabischen Frühling und für die Muslimbruderschaft eine Rolle. Aber durch ihre Übernahme eskalierte die Krise. In Libyen und Syrien wurde behauptet, friedliche Demonstranten protestierten gegen die Gewalt der Diktatur. Allerdings wurden diese Demonstranten vom ersten Tag an durch militärische Gewalt islamistischer Aufständischer „unterstützt“. Die Unterstützung der Aufstände durch die Medien wurde von Instituten wie dem PRIO nie kontrovers diskutiert, was katastrophale Folgen hatte.

Die PRIO Jahreskonferenz

Viertens wurde die Teilnahme von PRIO an internationalen Friedensforschungs- und Pugwash-Konferenzen [4] (Beiträge zu Fragen der atomaren Bedrohung, von bewaffneten Konflikten und Problemen der globalen Sicherheit, Anm.d Red.) in den 1980er und 1990er Jahren durch die Teilnahme an politikwissenschaftlichen Konferenzen in den USA ersetzt. Die große jährliche Konferenz für PRIO ist derzeit die International Studies Association

(ISA) Convention [5]. Sie findet jährlich in den USA oder Kanada mit mehr als 6.000 Teilnehmern hauptsächlich aus den USA statt, aber auch aus Europa und anderen Ländern nehmen Menschen teil. Der Präsident der ISA wird für ein Jahr gewählt und ist seit 1959, mit wenigen Ausnahmen, ein US-Amerikaner: In den Jahren 2008–2009 war Nils Petter Gleitsch Präsident von PRIO.

PRIO-Forscher haben sich auch mit Universitäten und Forschungsinstituten in den USA vernetzt, wie der Brookings Institution und der Jamestown Foundation (gegründet 1984 mit Unterstützung des damaligen CIA-Direktors William Casey). PRIO ist aufgrund der zahlreichen US-amerikanischen Forscher zunehmend „US-amerikanisch“ geworden. Ich möchte hinzufügen, dass das norwegische Institut für internationale Angelegenheiten (NUPI) [6] dagegen eher „europäisch“ ist.

Von Vietnam nach Afghanistan

Fünftens ist die Entwicklung bei PRIO eine Frage von Generationsunterschieden. Während meine Generation die von den USA in den 1960er Jahren initiierten Staatsstriche und Bombenangriffe auf Vietnam sowie das Töten von Millionen von Menschen erlebt hatte, war die spätere Führung von PRIO durch den sowjetischen Krieg in Afghanistan und die Unterstützung der USA für islamische Aufständische im Kampf gegen die Sowjetunion geprägt. In den frühen neunziger Jahren war PRIOs späterer Direktor Kristian Berg Harpviken Vorsitzender des norwegischen Afghanistan-Komitees in Peshawar (in Pakistan nahe der Grenze zu Afghanistan), wo Hilfsorganisationen in den achtziger Jahren Seite an Seite mit Geheimdiensten und radikalen Islamisten lebten.

Hillary Clinton behauptete 2008, dass es in den 1980er Jahren in den Vereinigten Staaten einen politischen Konsens für die Unterstützung radikaler Islamisten gegeben habe – genau wie sie 2011 die Islamisten in Libyen unterstützte. In den 1980er Jahren war jedoch noch nicht bekannt, dass die Vereinigten Staaten mit der CIA hinter dem Krieg in Afghanis-

tan stand, indem sie die Aufstände bereits im Juli 1979 förderte, mit der Absicht, die Sowjets dazu zu bringen, ihre Verbündeten in Kabul zu unterstützen.

Auf diese Weise hatten die Vereinigten Staaten „die Gelegenheit, der Sowjetunion ihren Vietnamkrieg zu bereiten“, um den Sicherheitsberater von Präsident Carter, Zbigniew Brzezinski, zu zitieren (siehe auch den späteren Verteidigungsminister Robert Gates). Brzezinski war selbst für die Operation verantwortlich. In den 1980er Jahren war auch noch nicht bekannt, dass sich die gesamte sowjetische Militärführung gegen den Krieg ausgesprochen hatte.

Für die neue Generation bei PRIO wurden die Vereinigten Staaten und die islamischen Aufständischen als Verbündete im Konflikt mit Moskau angesehen.



Ola Tunander bei der Vorstellung seines Buches: „Der schwedische U-Bootkrieg“, am Norwegischen Institut für International Affairs (NUPI). (Foto: NUPI / Twitter: <<https://twitter.com/nupinytt/status/1232596202409123840>>)

Die Realitäten der Macht

Ich habe meine Doktorarbeit in den 1980er Jahren über die Seestrategie der USA und die nordeuropäische Geopolitik verfasst. Sie wurde 1989 als Buch veröffentlicht und stand auf dem Lehrplan des US Naval War College. Kurz gesagt, ich war ein Wissenschaftler, der die „Realitäten der Macht“ erkannte. Aber streng normativ sah ich bereits in den frühen 1980er Jahren eine Gelegenheit für Entspannung zwischen den großen Machtblöcken, wie es auch Willy Brandt und später Olof Palme in Schweden sahen. Nach dem Kalten Krieg diskutierten wir mit Diplomaten darüber, um eine praktische Lösung für die Differenzen zwischen Osten und Westen im hohen Norden zu finden. Dies führte zur Zusammenarbeit in der Region um die Barentssee.

1994 war ich Mitherausgeber eines englischen Buches mit dem Titel „The Barents Region“, mit Beiträgen von Forschern sowie des norwegischen Außenministers Johan Jørgen Holst und seines russischen Kollegen Andrei Kosyrev – mit einem Vorwort des ehemaligen Außenministers Thorvald Stoltenberg. Ich habe auch Bücher über europäische Entwicklungs- und Sicherheitspolitik geschrieben und herausgegeben, Konferenzen besucht und weltweit Vorträge gehalten.

Mein Buch über europäische Geopolitik aus dem Jahr 1997 stand auf dem Lehrplan der Universität Oxford. Ich nahm 2001 als ziviler Experte an der offiziellen schwedischen U-Boot-Untersuchung teil, und nach meinen Büchern über U-Boot-Operationen in den Jahren 2001 und 2004 spielte meine Arbeit eine zentrale Rolle bei der Erstellung des offiziellen dänischen Berichts: „Dänemark während des Kalten Krieges“ (2005). Dieser Bericht benannte Bücher und Berichte von mir und vom Chefhistoriker der CIA, Benjamin Fischer, als wichtigste Beiträge zum Verständnis des Programms für psychologische Operationen von Präsident Reagan.

Mein neues „U-Boot-Buch“ (2019) wurde im Februar 2020 bei NUPI und nicht bei PRIO mit Kommentaren Sverre Lodgaard, dem ehemaligen Direktor beider Institutionen, veröffentlicht.

Möglicher Forschungsleiter

Nach meiner Ernennung zum Forschungsprofessor (Forscher 1, entspricht zwei Promotionen) im Jahr 2000 schrieb ich Bücher und Artikel und bewertete Artikel für die Kennedy School of Government an der Harvard University und das Royal United Service Institute. Ich saß im Beirat für eine Zeitschrift an der London

School of Economics und im Vorstand der Nordic International Studies Association. 2008 bewarb ich mich um die neue Stelle des Forschungsdirektors am NUPI. Der Leiter Jan Egeland verfügte nicht über die erforderlichen akademischen Qualifikationen. Ein internationales Komitee wurde bestimmt, um die Bewerber zu prüfen. Es stellte sich heraus, dass nur drei von ihnen für die Position qualifiziert waren: ein belgischer Forscher, Iver B. Neumann am NUPI und ich. Neumann bekam schließlich diesen Posten – als einer der qualifiziertesten Wissenschaftler der Welt zum Thema „Theorie der internationalen Beziehungen“.

Ironischerweise wollte mir mein Direktor am PRIO einen „akademischen Betreuer“ aufdrängen, obwohl ich als ausreichend qualifiziert eingestuft wurde, die Forschungsarbeiten am norwegischen Institut für internationale Angelegenheiten zu leiten. Derartige Erfahrungen werden wahrscheinlich die meisten Menschen von jeglicher kritischer Arbeit abhalten.

Forschung ist akribische Arbeit. Forscher entwickeln ihre Arbeiten normalerweise auf der Basis von Kommentaren qualifizierter Kollegen. Das Manuskript wird dann an eine akademische Zeitschrift oder einen Verlag gesendet, der es quali-

fizierten Prüfern anonym ermöglicht, den Beitrag abzulehnen oder zu genehmigen (durch sogenannte „Peer Reviews“). Das erfordert normalerweise zusätzliche Arbeit. Diese akribische akademische Tradition reichte dem PRIO-Management jedoch nicht aus. Sie wollten alles, was ich geschrieben habe, überprüfen.

Ein Artikel in der Modern Times

Am 26. Januar 2013 wurde ich in das Büro des Direktors beordert, nachdem ich in der norwegischen Wochenzeitung Ny Tid (Modern Times) einen Kommentar über Syrien publiziert hatte. Ich hatte Robert Mood, den UN-Sonderbeauftragten für Syrien, sowie den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan zitiert. Diese hatten gesagt, dass die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates am 30. Juni 2011 alle eine „politische Einigung in Syrien“ vereinbart hätten, diese aber von westlichen Staaten „beim anschließenden Treffen“ in New York sabotiert wurden. Für PRIO war mein Zitieren inakzeptabel.

Am 14. Februar 2013 bat mich PRIO in einer E-Mail, „Qualitäts-Sicherungsmaßnahmen [die] sich auf alle gedruckten Veröffentlichungen beziehen, einschließlich kürzerer Texte“ zu akzeptieren. Mir sollte eine Person zugeordnet werden, die sowohl meine akademischen Arbeiten als auch meine Kommentare prüfen sollte, bevor sie das Haus verlassen. Es ging de facto um eine neugeschaffene Position als „politischer Offizier“. Ich muss zugeben, ab diesem Moment konnte ich nicht mehr gut schlafen.

Ich erhielt jedoch Unterstützung von Professoren aus mehreren Ländern. Die norwegische Gewerkschaft (NTL) sagte, dass es nicht möglich sei, eine exklusive Regel für nur einen Mitarbeiter aufzustellen. Aber der Druck, alles zu kontrollieren was ich schreibe, war so stark, dass es nur durch den Einfluss der US-Amerikaner erklärt werden kann. Ein Kandidat für die Position als Nationaler Sicherheitsberater von Präsident Ronald Reagan erklärte mir unverblümt, dass das, was ich geschrieben habe, „Konsequenzen für mich haben würde“.

Die darauffolgende Zeit war bizarr. Wann immer ich einen Vortrag für sicherheitspolitische Institutionen halten sollte, wurden diese Institutionen sofort von bestimmten Personen kontaktiert, die den Vortrag verhindern wollten. Ich erfuhr, dass man, wenn man Fragen zur Legitimität der US-Kriege stellt, von Forschungs- und Medieninstitutionen unter Druck gesetzt wird. Amerikas berühmtester kritischer Journalist Seymour Hersh wurde zunächst von der New York Times und dann vom New Yorker gefeuert. Seine Artikel über das Massaker in My Lai (Vietnam, 1968) und Abu Ghraib (Irak, 2004) hatten tiefgreifende Auswirkungen auf die Vereinigten Staaten. Aber Hersh kann nicht mehr in seinem Heimatland veröffentlichen. Glenn Greenwald, der mit Edward Snowden zusammengearbeitet und The Intercept mitbegründet hat, wurde im Oktober 2020 nach Zensur aus seinem eigenen Magazin gedrängt.

Gewerkschaftsunterstützung

Ich erhielt 1988 eine feste Stelle bei PRIO. Eine feste Stelle und die Unterstützung einer Gewerkschaft ist wahrscheinlich das Wichtigste für jeden Forscher, der ein gewisses Maß an akademischer Freiheit behalten möchte. Nach den Statuten von PRIO haben alle Forscher „volle Meinungsfreiheit“. Aber ohne Gewerkschaft, die einen durch Drohungen vor Gericht zu gehen, unterstützt, hat der einzelne Forscher kaum Mitspracherecht.

Im Frühjahr 2015 entschied das PRIO-Management, dass ich in den Ruhestand gehen sollte. Ich sagte, dass dies nicht in deren Ermessen liege und dass ich erst mit meiner Gewerkschaft NTL Rücksprache halten müsse.

Mein direkter Vorgesetzter teilte mir mit, es sei egal, was die Gewerkschaft sagt. Die Entscheidung über meinen Ruhestand sei bereits getroffen. Jeden Tag, einen ganzen Monat lang, kam er in mein Büro, um mich zu überreden, in den Ruhestand zu gehen. Mir wurde klar, dass ich dies unmöglich auf Dauer aushalten kann.

Ich sprach mit einem ehemaligen PRIO-Vorstandsvorsitzenden, Bernt Bull, der meinte: „Sie dürfen nicht einmal daran denken, sich mit dem Management alleine zu treffen. Sie müssen die Gewerkschaft dabei haben“. Dank einiger erfahrener NTL-Vertreter, die monatelang mit PRIO verhandelt hatten, erhielt ich im November 2015 eine adäquate Vereinbarung. Wir einigten uns, dass ich im Mai 2016 in den Ruhestand treten würde, aber das als emeritierter Forschungsprofessor bei PRIO mit uneingeschränktem Zugang zu „Computer, IT-Support, E-Mail und Zugriff auf die Bibliothek, so wie andere Forscher bei PRIO“.

Im Mai 2016 fand in Oslo das Seminar „Souveränität, Subs und PSYOP“ in Verbindung mit meiner Pensionierung statt. Dank unserer Vereinbarung hatte ich auch nach meiner Pensionierung weiterhin Zugang zu den Bürobereichen. Bei einem Treffen mit dem Direktor am 31. März 2017 schlug NTL vor, meine Zugangsberechtigung bis Ende 2018 zu verlängern, da ich nun entsprechende Mittel erhalten hatte. Der PRIO-Direktor sagte, er müsse sich mit anderen beraten, bevor er eine Entscheidung treffen könne.

Drei Tage später kehrte er, nachdem er am Wochenende nach Washington gereist war, zurück. Eine Vertragsverlängerung sei nicht akzeptabel. Erst nachdem NTL erneut mit rechtlichen Schritten gedroht hatte, konnten wir eine Einigung erzielen.

Quellen:

- [1] Peace Research Institute Oslo, <<https://www.prio.org/>>
- [2] United States Africa Command, <<https://www.africom.mil/>>
- [3] Peace Research Institute Oslo, „Journal of Military Ethics“, <<https://www.prio.org/MilitaryEthics/>>
- [4] Universität Wien, „Pugwash: Kleiner Ort, große Geschichte“, am 03.05.2012, <<https://mediportal.univie.ac.at/uniview/Veranstaltungen/detailansicht/artikel/pugwash-kleiner-ort-grosse-geschichte/>>
- [5] International Studies Association, <<https://www.isanet.org/>>
- [6] Norsk Utenrikspolitisk Institutt, <<https://www.nupi.no/>>

You Tube

entzieht weiteren alternativen Medien die Einnahmequelle!

Die Google-eigene Video-Sharing-Plattform YouTube hat zahlreichen unabhängigen Medienkonten die Monetarisierung entzogen, also Einnahmen durch Klicks, eine erschreckende Eskalation in der sich stetig verschärfenden Kampagne gegen alternative Nachrichtenquellen im Internet.

Autor: Caitlin Johnstone

über sich selbst: Schurkenjournalistin. Bogan Sozialistin. Anarcho-psychonautin. Guerilla-Dichterin. Utopia Prepper. Sie ist stolz, zu 100 % leserfinanziert zu werden durch Patreon und Paypal. Arbeitet eng mit „Soulmate/Mitverschwörer“ Tim Foley zusammen. Wenn Sie Caitlin Johnstone unterstützen möchten, können Sie auf ihre Website gehen:



www.caitlinjohnstone.com

Titelbild: Free21, nach [Alpenschau.com](https://alpenschau.com) (<https://alpenschau.com/2017/11/27/nach-facebook-schlaegt-nun-auch-die-youtube-zensur-zu-video/>), Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0

Die progressiven Kommentatoren Graham Elwood [1], The Progressive Soapbox [2], The Convo Couch [3] und Franc Analysis [4] erhielten allesamt Benachrichtigungen von YouTube, dass sie mit ihren Videos nicht mehr über die verschiedenen Monetarisierungsfunktionen der Plattform Geld verdienen dürfen. Gleiches gilt für Ford Fisher [5], einen angesehenen freien Filmschaffenden, der politische Demonstrationen in den USA filmt. Außer der vagen Behauptung, dass ihr „Kanal wegen ‚schädlicher Inhalte‘ nicht mit unseren Richtlinien für das YouTube-Partnerprogramm übereinstimmt“, wurde keinerlei Erklärung für diese Entscheidung verlautbart.

Wie bei allen großen Online-Plattformen ist der Beschwerdeprozess von YouTube bekanntermaßen undurchsichtig und nicht nachvollziehbar. Die gesperrten Kon-

ten könnten monatelang oder sogar für immer gesperrt bleiben, ohne dass man je eine verständliche Erklärung erhält.

Ford Fisher, der so etwas schon früher erlebte, twitterte, dass sein Kanal von YouTube sieben Monate demonetarisiert worden sei, bevor die Entscheidung zurückgenommen wurde: „Das letzte Mal, als Ihr meinen Kanal gesperrt habt, habe ich mich sieben Monate lang gewehrt. Ich habe kein einziges Stück Inhalt gelöscht. Ihr habt zugegeben, dass die Sperrung falsch war. Entschuldigung angenommen. Aber bitte nicht wieder.“ [9]

„Keine Superchats, keine Werbeeinnahmen, kein YouTube-Premium-Geld. Ich werde heute noch mit meinen Anwälten telefonieren.“ Graham Elwood auf Twitter [10]

„Ihr [6] habt meinen Kanal ohne legitime Erklärung vernichtet. Es werden keine Videos mehr angezeigt – obwohl es offen gesagt absolut keine ‚schädlichen‘ Inhalte auf meinem Kanal gibt. Ihr macht einen Riesen-Fehler, der korrigiert werden muss.“ ProgressiveSoapbox (@theProgSoapbox) February 3, 2021 [7, 8]



Jonathan Mayorca von The Convo Couch twitterte die YouTube-Benachrichtigung, die als Grund für die Demonetarisierung „schädliche Inhalte“ angibt: „Inhalte, die sich mit kontroversen Themen befassen und die für die Zuschauer schädlich sind“, wobei kein bestimmtes Video oder Thema genannt wurde.

Niemand, der diese Benachrichtigungen erhält, weiß, was mit „schädlich“ oder „kontrovers“ gemeint sein soll, oder warum YouTube beide Begriffe in einem Atemzug nennt, als ob sie irgendwie zusammenhängen oder gleichbedeutend wären. [11]

Was mich betrifft: Ich wäre mit absoluter Sicherheit nicht in der Lage, Artikel auch nur annähernd im jetzigen Tempo zu erstellen, wenn das damit erzielte Einkommen nicht reichte, um Vollzeit schreiben zu können. Die Lebenshaltungskosten sind hoch und es gibt genug zu tun – ich könnte nicht jeden Tag etwas veröffentlichen, wenn ich damit nicht meine Existenz finanzieren könnte. Ich müsste mir einen neuen Job suchen und würde vielleicht nur noch einen Essay pro Woche schreiben, in meiner Freizeit – wenn überhaupt.

„An die YouTube Verantwortlichen [12]: Schalten Sie die Monetarisierung von grahamelwood [13] wieder frei! Eine offene Diskussion ist entscheidend für eine gesunde Gesellschaft. Graham wird hier die Lebensgrundlage entzogen, weil er sich nicht den Argumenten der Konzerne beugt!“ [14] Lee Camp [Redacted] (@LeeCamp) February 2, 2021 [15]

Jeder, der Vollzeit für Alternativmedien arbeitet, weiß das – und das wissen auch die Mächtigen, die mit dieser Kampagne jeden zum Schweigen bringen wollen, der nicht an den Gatekeepern der plutokratischen Medien vorbeikommt.

Der Entzug der Monetarisierung ist Zensur. Zuerst wurde den Menschen die Möglichkeit gegeben, Medien außerhalb

des Gatekeeping-Apparates der von Milliarden kontrollierten Nachrichtensender zu schaffen. Es ist die wohl wichtigste Aufgabe, der man sich in unserer Welt derzeit widmen kann, und viele Menschen haben ihr Leben dieser Aufgabe gewidmet. Jetzt wird ihnen diese Möglichkeit entrissen. Ihre Jobs werden ihnen weggenommen. Erst ließ man die Internetnutzer



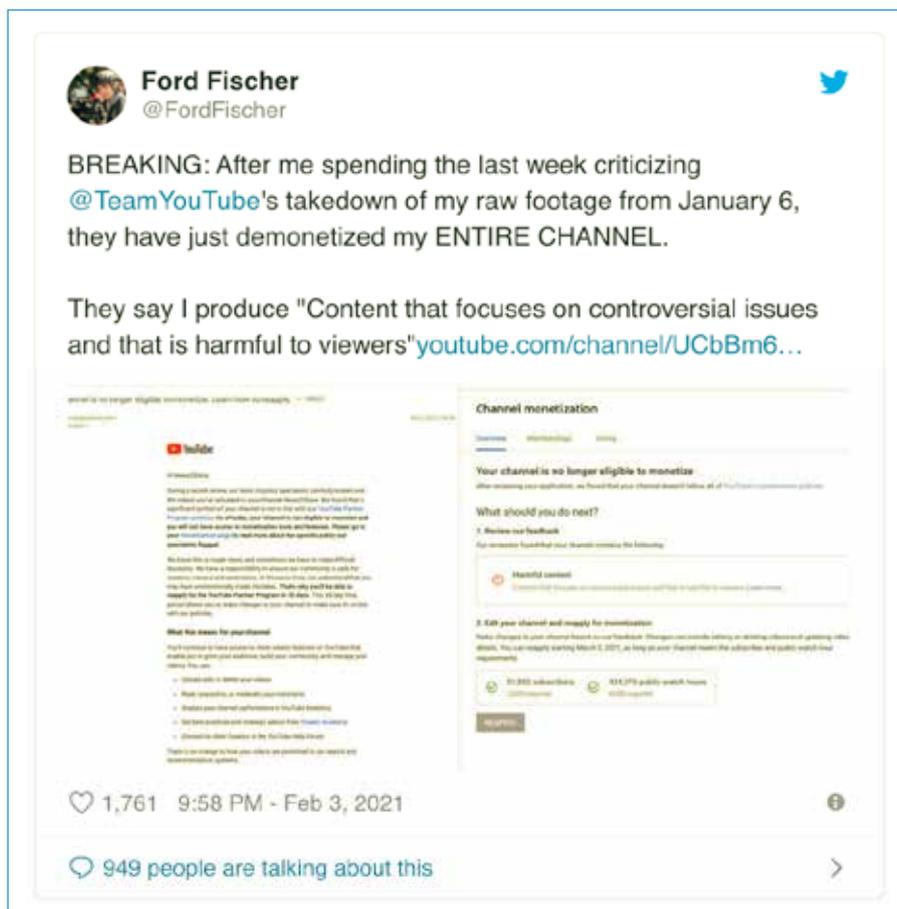
glauben, sie könnten ihren Lebensunterhalt mit ihrer wichtigen Arbeit verdienen, aber dann wurden sie Schachmatt gesetzt. Mit Methoden die gleichbedeutend mit politischer Zensur sind.

Es ist ein sich seit Jahren kontinuierlich verstärkender Trend. Die Bevölkerung wird auf riesige monopolistische Social-Media-Plattformen getrieben, wo Informationsfreiheit angeboten wird, wo sie ihre Ansichten kundtun können, und dann fangen die Plattformen an, mehr und mehr politische Meinungen zu zensieren, immer öfter koordiniert durch staatliche Stellen in den USA. [16]

Wenn die Demokratisierung der Informationsverbreitung im Internet erfolgreich zurückgedrängt ist und die Gatekeeper der Massenmedien wieder die alleinigen Herrscher über Realität und

Wahrheit sind, werden die Menschen ihr Denken, Handeln und ihre Entscheidungen wie zuvor nur an dem ausrichten können, was ihnen von den Massenmedien vorgebetet wird. Von jenen plutokratischen Massenmedien-Institutionen, die ihr Publikum seit Generationen in jeden Krieg hinein getäuscht haben und manipulativ dazu brachten, stets den Status quo zu akzeptieren.

Wenn uns die Möglichkeit einer „Graswurzel“-Informationsrebellion [21] genommen wird – also die Grundlage, der narrativen Definitionsmacht der Herrschenden [22] zu entkommen –, dann sind wir dazu verdammt, den umweltzerstörenden, lebensvernichtenden Weg, den uns diese Bastarde aufgezwungen haben, mit zu gehen. Widerstand ist die einzig mögliche Antwort.



„NEUIGKEITEN: Nachdem ich die ganze letzte Woche damit verbracht habe, die Entfernung meines Rohmaterials vom 6. Januar zu kritisieren, hat YouTube [17] soeben meinen GESAMTEN KANAL gesperrt.

Sie sagen, ich produziere ‚Inhalte, die sich auf kontroverse Themen konzentrieren und die für die Zuschauer schädlich sind.‘“ [18, 19] Ford Fischer, February 3, 2021 [20]

Quellen:

- [1] Graham Elwood, TwitterPosting am 02.02.2021, um 8.23 Uhr <<https://twitter.com/grahamelwood/status/135650353533950209>>
- [2] ProgressiveSoapbox, TwitterPosting am 03.02.2021 um 22.27 Uhr <<https://twitter.com/theProgSoapbox/status/13570783091536077?s=20>>
- [3] Jonathan Mayorca, TwitterPosting am 03.02.2021, um 21.13 Uhr <<https://twitter.com/JonathanMayorca/status/1357059674244218881>>
- [4] Franc Analysis Franco, TwitterPosting am 03.02.2021 um 21.08 Uhr <<https://twitter.com/B43Franco/status/1357058385728966659>>
- [5] Ford Fisher, TwitterPosting am 03.02.2021 um 21.58 Uhr <<https://twitter.com/FordFischer/status/1357055942446223360?s=20>>
- [6] Twitter-Account-Info von TeamYouTube <https://twitter.com/TeamYouTube?ref_src=twsrc^tfw>
- [7] ProgressiveSoapbox, TwitterPosting am 03.02.2021, um 22.11 Uhr <https://twitter.com/theProgSoapbox/status/1357059115999252482?ref_src=twsrc^tfw>
- [8] ebenda
- [9] Ford Fisher, TwitterPosting am 03.02.2021 um 21.58 Uhr <<https://twitter.com/FordFischer/status/1357055942446223360?s=20>>
- [10] Graham Elwood, TwitterPosting am 03.02.2021, um 23.27 Uhr <<https://twitter.com/grahamelwood/status/1357093408041439232?s=20>>
- [11] Jonathan Mayorca, TwitterPosting am 03.02.2021, um 21.13 Uhr <<https://twitter.com/JonathanMayorca/status/1357059677322797059?s=20>>
- [12] Twitter-Account-Info von YouTube Creators <https://twitter.com/YouTubeCreators?ref_src=twsrc^tfw>
- [13] Twitter-Account-Info von Graham Elwood <https://twitter.com/grahamelwood?ref_src=twsrc^tfw>
- [14] Graham Elwood, TwitterPosting am 02.02.2021, um 8.23 Uhr <<https://t.co/fAXom5OPAy>>
- [15] Lee Camp, TwitterPosting am 03.02.2021 um 17.05 Uhr <https://twitter.com/LeeCamp/status/1356634860077596675?ref_src=twsrc^tfw>
- [16] Ken Masters, TwitterPosting am 12.01.2021 um 3.03 Uhr <<https://twitter.com/caitoz/status/1348815760936734720?s=20>>
- [17] Twitter-Account-Info von TeamYouTube <https://twitter.com/TeamYouTube?ref_src=twsrc^tfw>
- [18] YouTube-Kanal News2Share, betrieben Ford Fischer und Trey Yingst <<https://t.co/gqQwSKiDFu>>
- [19] Ford Fisher, TwitterPosting am 03.02.2021 um 20.58 Uhr <<https://t.co/ITs4zRxKTT>>
- [20] ebenda
- [21] Caitlin Johnstone, How To Defeat The Empire, Artikel vom 10.09.2019 auf CaitlinJohnstone.com unter <<https://caitlinjohnstone.com/2019/09/10/how-to-defeat-the-empire/>>
- [22] Caitlin Johnstone, Society Is Made Of Narrative. Realizing This Is Awakening From The Matrix., Artikel vom 22.08.2018 auf caitjohnstone.medium.com unter <<https://caityjohnstone.medium.com/society-is-made-of-narrative-realizing-this-is-awakening-from-the-matrix-787c7e2539ae>>



Dieser Text wurde zuerst am 03.02.2021 auf CaitlinJohnstone.com unter der URL <<https://caitlinjohnstone.com/2021/02/03/youtube-financially-deplatforms-swath-of-indie-media-accounts/>> veröffentlicht.
Lizenz: Caitlin Johnstone, CC BY-NC-ND 4.0

Dieser Text wurde zuerst am 14.02.2021 auf [www.off-guardian.org](https://www.off-guardian.org/2021/02/14/opening-the-cias-can-of-worms/?fbclid=IwAR1B8SIEdCR0uhz1jecNkfaRA7UYsgjIEEWRO50JrBUGBs6NylQkzLuS6Q) unter der URL <<https://www.off-guardian.org/2021/02/14/opening-the-cias-can-of-worms/?fbclid=IwAR1B8SIEdCR0uhz1jecNkfaRA7UYsgjIEEWRO50JrBUGBs6NylQkzLuS6Q>> veröffentlicht. Lizenz: © Edward Curtin / OffGuardian



Foto: Duffman, commons.wikimedia.org, CC-o

Die Leichen im Keller der CIA

„Die CIA und die Medien sind Teil derselben kriminellen Verschwörung“, schrieb Douglas Valentine in seinem bedeutenden Buch „Die CIA als organisiertes Verbrechen“. Das ist richtig.

Die Leitmedien lassen sich diktieren, wie die Operationen des Nationalen Sicherheitsstaates, die auf den Geist des amerikanischen Volkes zielen, zu transportieren sind, so wie sie es zuvor schon mit dem internationalen Publikum gemacht hatten.

Autor: Edward Curtin

ist ausgebildet in Philosophie, Literatur, Theologie und Soziologie und unterrichtete Soziologie am Massachusetts College of Liberal Arts. Er schreibt zu verschiedenen Themen als Intellektueller für die breite Öffentlichkeit, nicht als Spezialist für eine enge Leserschaft. Er glaubt, eine unverbindliche Soziologie ist eine Unmöglichkeit und sieht seine gesamte Arbeit daher als eine Anstrengung, die menschliche Freiheit durch Verständnis zu verbessern. Seine Website lautet: edwardcurtin.com und sein neuestes Buch heißt: „Seeking Truth in a Country of Lies“.



Wir unterliegen schon seit langem diesem „Informationskrieg“, dessen Zweck es ist, Herz und Geist des amerikanischen Volkes zu gewinnen. So wie die CIA schon im Vietnamkrieg operierte und es von der NYT (New York Times), CBS und weiteren vermittelt wurde, wird das Volk zum Komplizen seiner selbst gemacht. Über die Jahre hinweg führte der amerikanische Kriegsstaat endlose Kriege, Coups, False Flag Operations (Operationen unter falscher Flagge) und Attentate im In- und Ausland durch.

Anders gesagt, sind die Informationen von CIA und die der Leitmedien in allen außen- und innenpolitischen Angelegenheiten kaum noch zu unterscheiden. Diejenigen, die Geschichte verfolgen, wissen schon lange, dass die CIA ihre Agenten in jeder Behörde der US-Regierung platziert hat, wie Fletcher Prouty in „The Secret Team“ beschrieb.

In Frances Stonor Saunders „The Cultural Cold War“ und in Joel Whitneys „Finks“ wird berichtet, wie die CIA-Offiziere Cord Myer und Frank Wisner geheime Programme betrieben, um einige der lautstärksten Vertreter der Intellektuellen, Journalisten und Schriftsteller zu motivieren, deren Stimme gegen Unfreiheit und Zensur zu werden. Cord Myer konzentrierte sich besonders auf das „Umworben der kompatiblen Linken“ und war darin sehr erfolgreich. Die Rechten hatte die CIA sowieso bereits auf ihrer Seite. (Vgl. Anmerkung auf der nächsten Seite.)

Erschreckend nur für diejenigen, die ihre Hausaufgaben nicht machten und das, was heute geschieht, außerhalb eines breiten historischen Kontextes sehen. Mit dem Aufstieg der alternativen Medien und einer Vielfalt Andersdenkender im Internet fühlte sich das Establishment bedroht und ging in die Defensive.

Anmerkung zu „kompatible Linke“:

„Während dieser Zeit wandelte sich das, was die Menschen als „die Linke“ betrachteten, von etwas, das normalerweise gegen den Status quo und wirklich radikal war, in etwas, das der CIA-Beamte Cord Meyer die „kompatible Linke“ nannte, eine Ansammlung von „Liberalen und pseudointellektuellen Statusuchern, die leicht von den Eliten zu beeinflussen sind, die sie angeblich herausfordern.“

Das „Umwerben der kompatiblen Linken“, so Valentine, diente dazu, „Sozialisten von den Kommunisten weg“ und in „sichere Kanäle zu leiten.“

Auszug aus „Noam Chomsky and the Compatible Left, Part I“, Seite 3 [1]

Quellen:

- [1] Squarespace.com, Noam Chomsky, „Noam Chomsky and the Compatible Left, Part I“, am 04.03.2019, <<https://static1.squarespace.com/static/5be5a25929711449ca9950d4/t/5df7ff1ef8dcf22406cca2ec/1576533792709/Noam+Chomsky+and+the+Compatible+Left.pdf>>
- [2] The New York Times, Jennifer Jett, „Robert F. Kennedy Jr. is barred from Instagram over false coronavirus claims.“, am 11.02.2021, <<https://www.nytimes.com/2021/02/11/us/robert-f-kennedy-jr-instagram-covid-vaccine.html?action=click&module=TopStories&pgtype=Homepage>>
- [3] Glen Greenwald Blog, <<https://greenwald.substack.com/>>
- [4] TK News, Matt Taibbi, <<https://taibbi.substack.com/archive?sort=new>>
- [5] Youtube, RT America, Chris Hedges, „On Contact – The deep rot of American journalism w/Matt Taibbi“, am 05.05.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=8_vla4l-AX8>
- [6] Amazon, Yasha Levine, „Surveillance Valley: The Secret Military History of the Internet“, erschien am 06.02.2018, <<https://www.amazon.de/Surveillance-Valley-Military-History-Internet/dp/1610398025>>
- [7] authorsguild.org, Vita und Arbeiten von Douglas Valentine, <<https://go.authorsguild.org/members/2394>>
- [8] globalresearch.ca, Prof. Peter Dale Scott, „The State, the Deep State, and the Wall Street Overworld“, am 10.03.2014, <<https://www.globalresearch.ca/the-state-the-deep-state-and-the-wall-street-overworld/5372843>>
- [9] globalresearch.ca, Edward Curtin, „American Values: Lessons I Learned from My Family“ by Robert F. Kennedy, Jr. - Book Review“, am 11.06.2018, <<https://www.globalresearch.ca/american-values-lessons-i-learned-from-my-family-by-robert-f-kennedy-jr/5643798>>

Es dürfte daher nicht überraschen, dass ebendiese Konzernmedien nun an vorderster Front für eine verstärkte Zensur und die Einschränkung der freien Meinungsäußerung eintreten, gerade gegenüber jenen, die sie als Bedrohung empfinden. Egal ob das Thema Kriege, manipulierte Wahlen, ausländische Putsch, COVID-19, Impfungen oder die Lügen der Konzernmedien selbst behandelt.

Nachdem den Kritikern bereits verboten wurde, auf den Webseiten und Portalen der Mediengiganten zu schreiben oder in deren Sendungen zu sprechen, sollen diese abweichenden Stimmen nun komplett verstummen.

Kürzlich meldete die New York Times die Schlagzeile: „Robert Kennedy Jr. wegen falscher Virus-Behauptungen von Instagram verbannt.“ [2] Vor den Worten „falsche Aussagen zum Virus“ fehlt der kleine Begriff „angeblich“. Verurteilung mittels Schlagzeile.

Perfekte Propaganda unter dem Deckmantel der Reportage

Ein brillanter und ehrbarer Mann wie Robert Kennedy Jr. wird des Irrtums und der Unvernunft beschuldigt. So wird die Sperre von Instagram gerechtfertigt und Facebook als Muttergesellschaft von Instagram dazu veranlasst, Kennedy ebenfalls zu zensieren.

Die Sperre sollte bald folgen, wie Jennifer Jett, Reporterin bei der Times, hoffte, nachdem sie RFK bezichtigte, „viele ähnliche, unbegründete Behauptungen vor mehr als 300.000 Anhängern auf Facebook zu äußern“. Auch stellte sie sicher, dass ihr Bericht auch an msn.com und The Boston Globe ging.

Das ist nur ein Beispiel für Zensur, dem noch viele mehr folgen werden. Berichtserstattungen, die einst einfach unterlassen wurden, werden nun offen und schamlos betrieben – gerade von denen, die arglistig behaupten, Verfechter des ersten Verfassungszusatzes* zu sein. (*U.S.-Grundrecht auf uneingeschränkte Redefreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit und Petitionsrecht, Anm.d.Red.).

Wir gleiten gerade rapide in eine unwirkliche und totalitäre Gesellschafts-



Robert F. Kennedy Jr. ist der Sohn des ermordeten Robert F. Kennedy und des ebenfalls ermordeten 35. Präsidenten der USA John F. Kennedy. Er ist Rechtsanwalt, Umweltaktivist und Autor. (Foto: Gage Skidmore / wikipedia.org / CC BY-SA 3.0)

ordnung hinüber. Das führt mich zu der jüngsten Arbeit von Glenn Greenwald [3] und Matt Taibbi [4], die beide diese Zensur zu Recht scharf verurteilt haben. Soweit ich ihre Argumente verstehe, sind es folgende:

Erstens haben die Konzernmedien heute das Territorium aufgeteilt und sprechen nur noch zu ihrem eigenen Publikum in Echokammern: liberal zu den Liberalen (gemeint ist: die „angeblich“ liberale Demokratische Partei), wie die New York Times, NBC, etc. und konservativ zu den Konservativen (gemeint ist: der „angeblich“ konservative Donald Trump), wie Fox News, Breitbart, etc..

Sie haben sich vom klassischen Journalismus abgewandt, der trotz seiner Unzulänglichkeiten Objektivität und Darstellung unterschiedlicher Fakten und Perspektiven beinhaltete, wenn auch in Grenzen.

Seit der Digitalisierung von Nachrichten sind die neuen Geschäftsmodelle der Konzernmedien auf diese getrennten Zielgruppen ausgerichtet, denn diese stellen eine höchst lukrative Wahl dar.

Sie sind umsatzorientiert, seit elektronische Medien das Papier ersetzt haben, sich die Werbeeinnahmen verschoben haben und die Fähigkeit der Menschen, sich



Allen Dulles war von 1953 bis 1961 einflussreicher Direktor der CIA. In dieser Zeit war er maßgeblich für die Regierungsumstürze im Iran und in Guatemala, die Kuba-Invasion und den Mord an Patrice Lumumba (dem ersten demokratisch gewählten Regierungschef des Kongo) verantwortlich. Er befürwortete die Operation Mockingbird, ein Programm, dessen Ziel in der planmäßigen Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch verdeckte Kontrolle und Steuerung der US-amerikanischen Medienunternehmen bestand. (Foto: US Government; Prologue Magazine / commons.wikimedia.org / CC0)

auf komplizierte Themen zu konzentrieren, drastisch abgenommen hat.

Der Journalismus alter Schule leidet darunter, und so haben Autoren wie Greenwald und Taibbi und Chris Hedges (der Taibbi interviewt hat [5]) ihre Arbeit ins Internet verlegt, um solchen restriktiven Kategorien und der damit einhergehenden Zensur zu entgehen.

Zweitens: Der große Ruf nach Zensur ist nichts, was die Silicon-Valley-Firmen wollen. Ihr Ziel ist es, dass mehr Menschen ihre Medien nutzen, denn dies bedeutet mehr Geld für sie. Aber sie werden von den traditionellen Medien der alten Schule wie der New York Times dazu gedrängt, die jetzt selbst „Petzen und Zensoren“ beschäftigen. „Blockwarte“ sollen nun abweichende Stimmen erschnüffeln, um sie für eine Sperre zu melden.

Greenwald sagt: „Zum Teil tun sie es aus Machtgründen, um die Kontrolle über den Informationsfluss zu sichern. Zum anderen aus ideologischen Gründen und der Vermessenheit zu glauben, dass ihre Weltanschauung so unbestreitbar richtig ist,

dass jede abweichende Meinung von Natur aus gefährliche „Desinformation“ ist.“

Die klassischen Print- und Fernsehmedien sind also nicht auf der gleichen Seite wie Facebook, Twitter usw., sondern verfolgen eine gegensätzliche Agenda.

Kurz gesagt, bei diesen Verschiebungen und der Zensur geht es um Geld und Macht innerhalb der Medienwelt, da sich das Geschäft durch die digitale Revolution verändert hat.

Ich denke, das ist nur die halbe Wahrheit und verdeckt ein größeres Problem. Die Zensur wird nicht von machthungrigen Reportern bei der Times oder CNN oder einem anderen Medienunternehmen vorangetrieben. All diese Medien und ihre Mitarbeiter sind nur die äußere Hülle der Zwiebel; sie sind die Mittel, mit denen Nachrichten gesendet und Menschen kontrolliert werden.

Diese Unternehmen und ihre Mitarbeiter tun, was ihnen gesagt wird, ob explizit oder implizit, denn sie wissen, dass es in ihrem finanziellen Interesse liegt. Und wenn sie in diesem verdrehten und verwickelten Propagandaspiel nicht mitspielen, geht es ihnen an den Kragen. Sie werden eliminiert, genauso wie jene lästigen Zeitgenossen, die es wagen, die Zwiebel bis zu ihrem Kern zu schälen. Der Kern ist der große, miteinander verflochtene Geheimdienstapparat – ein System, ein Komplex –, dessen Zweck Macht, Reichtum und Herrschaft für die Wenigen auf Kosten der Vielen ist.

Die CIA und die Medien als Teile derselben kriminellen Verschwörung

Zu argumentieren, dass die Silicon-Valley-Unternehmen nicht zensieren wollen, sondern von den alten Konzernmedien nur unter Druck gesetzt werden, macht keinen Sinn. Diese Unternehmen sind eng mit den US-Geheimdiensten verbunden, ebenso wie NYT, CNN, NBC usw..

Auch sie sind Teil dessen, was einst Operation Mockingbird genannt wurde, das Programm der CIA zur Kontrolle, Nutzung und Infiltration der Medien. Nur die Naivsten würden glauben, dass ein solches Programm heute nicht mehr existiert. In seinem Buch dokumentiert

der Reporter Yasha Levine, wie Silicon Valleys Tech-Unternehmen Facebook, Amazon, und Google mit diesem Konstrukt aus Militär, Industrie, Geheimdiensten und Medien betreffend Überwachung und Zensur verbunden sind; wie das Internet vom Pentagon erstellt wurde und sogar, wie sehr diese Schattenspieler an der sogenannten Privatsphäre-Bewegung beteiligt sind, die sich nach Edward Snowdens Enthüllungen entwickelte. [6]

Wie Douglas Valentine [7] zeigt Levine in sehr detaillierter Weise, wie der geheimdienstliche-digitale-Medien-Komplex Teil der gleichen kriminellen Verschwörung ist wie die traditionellen Medien mit ihren CIA-Oberbefehlshabern. Es ist ein einziger Club.

Für viele Menschen mag dies jedoch schwer zu glauben sein, da es so viele Seifenblasen zerplatzen lässt, einschließlich der, die meint, dass diese Tech-Firmen von der Sorte wie der New York Times usw. zur Zensur gedrängt werden. Die Wahrheit ist, dass das Internet von Anfang an ein militärisches und nachrichtendienstliches Werkzeug war, und es nicht die traditionellen Konzernmedien sind, die die Marschrichtung bestimmen.

Daher sind es nicht die Eigentümer der Konzernmedien oder ihre Mitarbeiter, die hinter dem derzeitigen massiven Durchgreifen gegen Andersdenkende stehen, sondern die Geheimdienste, die die Mainstream-Medien und die Silicon-Valley-Monopole wie Facebook, Twitter, Google, etc. kontrollieren. All diese Medienunternehmen sind nur die äußere Schicht der Zwiebel, das Mittel, mit dem Nachrichten gesendet und Menschen kontrolliert werden.

Aber für wen arbeiten diese Geheimdienste? Nicht für sich selbst. Sie arbeiten für ihre Oberbefehlshaber, die Superreichen, die Banken, Finanzinstitutionen und Konzerne, die die Vereinigten Staaten besitzen und immer besessen haben. Durch eine seltsame Fügung besitzen diese Superreichen natürlich auch die Medienkonzerne, die durch die Geschichten, die sie erzählen, für ihre Kontrolle über den Großteil des weltweiten Reichtums unerlässlich sind.

Es ist eine symbiotische Beziehung

Wie es FDR (Franklin D. Roosevelt) 1933 unverblümt formulierte, ist dieser Kreis von wohlhabenden Kräften das „finanzielle Element in den größeren Zentren, [dem] seit den Tagen von Andrew Jackson die Regierung gehört.“ Ihr Reichtum und ihre Macht haben seitdem exponentiell zugenommen, und ihre miteinander verknüpften Fangarme haben sich weiter ausgestreckt, um das zu schaffen, was ein internationaler tiefer Staat ist, der solche Entitäten wie den IWF, die Weltbank, das Weltwirtschaftsforum, diejenigen, die sich jährlich in Davos treffen, usw. einschließt. Sie sind die internationalen Herren, die sich konsequent für eine globale Diktatur einsetzen.

Wie allgemein bekannt ist, oder sein sollte, war die CIA eine Schöpfung der Wall Street und dient den Interessen der reichen Besitzer. Peter Dale Scott, in „The State, the Deep State, and the Wall Street Overworld“ [8], sagt über Allen Dulles, dem ruchlosen und am längsten amtierenden Direktor der CIA und Wall Street, Anwalt für Sullivan und Cromwell, folgendes:

„Es scheint kaum einen Unterschied in Allen Dulles Einfluss zu geben, ganz gleich, ob er ein Wall-Street-Anwalt oder ein CIA-Direktor war.“

Es war Dulles, der lange mit Rockefellers Standard Oil und internationalen Konzernen verbunden und ein Freund von Nazi-Agenten und Nazi-Wissenschaftlern war, der mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die CIA beauftragt wurde. Er wurde von fünf Wall Street Bankern oder Investoren unterstützt, darunter der bereits erwähnte Frank Wisner, der später als CIA-Offizier sagte, sein „Mighty Wurlitzer“ sei „in der Lage, jede gewünschte Propagandamelodie zu spielen.“ (Anm. d. Red.: Wurlitzer ist eine große Kinoorgel für Stummfilme. Gemeint ist: Die CIA gibt vor, was in den Medien gespielt wird. Der CIA Chef hat die Medien in Bezug auf Operation Mockingbird als seine Mighty Wurlitzer bezeichnet.)

Dafür rekrutierte er Intellektuelle, Schriftsteller, Reporter, Arbeiterorganisationen und die Mainstream-Medien-Unternehmen usw., um die Botschaften der CIA zu verbreiten.

Greenwald, Taibbi and Hedges haben bis zu einem gewissen Punkt recht, aber sie greifen zu kurz. Ihre Kritik am klassischen Journalismus à la Edward Hermans und Noam Chomskys „Manufacturing of Consent“-Modell ist zwar bis zu einem gewissen Punkt richtig, trifft aber nicht den Kern der Sache.

So wussten auch die Journalisten der alten Schule insgeheim, wie weit sie gehen konnten – so als gäbe es ein unsichtbares elektronisches Tor, das sie davon abhält, in gefährliches Terrain abzurufen.

Die Zensur von Robert Kennedy, Jr. ist ein exemplarischer Fall

Seine Sperre auf Instagram und der Spott, mit dem ihn die Mainstream-Medien seit Jahren überhäufen, ist nicht einfach darauf zurückzuführen, dass er tiefgründige Fragen über Impfstoffe, Bill Gates, die Pharmakonzerne usw. stellt. Seine Kritiken deuten darauf hin, dass etwas weitaus gefährlicheres im Gange ist: nämlich der Untergang der Demokratie und der Aufstieg einer totalitären Ordnung, die umfassende Überwachung, Kontrolle, Eugenik usw. beinhaltet, angeführt von den Wohlhabenden, unter der Führung ihrer Geheimdienstpropagandisten.

Ihn als Superverbreiter von Hoaxes und als Verschwörungstheoretiker zu bezeichnen, zielt darauf ab, ihn nicht nur in bestimmten medizinischen Fragen zum Schweigen zu bringen, sondern seine kraftvolle und artikulierte Stimme in allen Fragen mundtot zu machen.

Seinem tiefgründigen wissenschaftlichen Denken in Bezug auf Impfstoffe, die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Bill und Melinda Gates Stiftung usw. Beachtung zu schenken, bedeutet, eine Lawine ins Rollen zu bringen, was die Mächtigen unter allen Umständen verhindern wollen.

Denn Robert F. Kennedy, Jr. (RFK, Jr.) ist auch ein schwerwiegender Kritiker der enormen Macht der CIA und ihrer jahrzehntelangen Propaganda, die dazu benutzt wurde, die Ermordung sowohl seines Vaters als auch seines Onkels durch den nationalen Sicherheitsstaat zu vertuschen. Sein wunderbares jüngstes Buch „American Values: Lessons I Learned from My Family“, („Amerikanische Werte: was ich von meiner Familie lernte.“) [9] enthält kein einziges Wort über Impfstoffe, wurde aber dennoch von den Mainstream-Buchrezensenten gemieden; denn das Bild, das er zeichnet, klagt die CIA in mehrfacher Hinsicht heftig an, genau wie ihre Sprachrohre – die Massenmedien.

Diese Lawine wollen die Mächtigen der Welt ebenso verhindern, wie ihr Einfluss auf die WHO und den WEF, der mit seinem Great Reset unerkant bleiben soll. Solche Kritiken müssen als verrückte Verschwörungstheorien abgetan werden, die es nicht wert sind, diskutiert oder präsentiert zu werden.

Robert Kennedy, Jr. beschwört mit seinem Namen und seiner Hingabe an die Wahrheitssuche den Geist seines Vaters herauf, des letzten Politikers, der aufgrund seiner großen Unterstützung über Rassen- und Klassengrenzen hinweg das Land hätte vereinen und die Macht der CIA hätte zähmen können. Um das Narrativ zu erhalten, welches die Ausplünderung der Welt und des Landes für die reichen Oberhäupter ermöglichte, haben sie ihn getötet.

Es gibt einen Grund, warum Noam Chomsky ein Vorbild für Hedges, Greenwald und Taibbi ist. Er ist ein Maßstab für so viele. Mit ihm wurden die Parameter definiert, was für einen seriösen Journalisten oder Intellektuellen als akzeptabel gilt. Die Ermordung der Kennedys, 9/11 oder eine Infragestellung der offiziellen Covid-19-Geschichte gehören nicht dazu und werden daher gemieden. Die Zensur anzuprangern, wie sie es getan haben, ist bewundernswert. Aber jetzt müssen Greenwald, Taibbi und Hedges das verbotene Tor „Bis hierhin und nicht weiter“ passieren. Dort verbergen sich die wahren Stories. Dort wird sich zeigen, wie sich die Verantwortlichen herauszuwinden versuchen.

Der Fall Navalny, die Berliner Ärzte und die Fachzeitschrift The Lancet

Die ärztliche Vorschrift, nicht zu schaden kollidiert mit der Mengele Ethik.

Von John Helmer



Richard Horton (1. links) Astrid James (2. links), Kai-Uwe Eckardt (rechts) [Quelle: <http://johnhelmer.net/the-navalny-case-the-berlin-doctors-the-lancet-the-hippocratic-ethic-of-doing-no-harm-versus-the-mengele-ethic/>]

Was die behandelnden Berliner Ärzte, in den Blut- und Urintests von Alexej Navalny entdeckt haben, wird immer mysteriöser. Erst recht, seit der russische Außenminister Sergej Lawrow Anfang Februar öffentlich auf die klinischen Befunde des in der Schweiz ansässigen Neurologen Vitaly Kozak, verwiesen hat. Kozak äußert seit einigen Wochen öffentlich, dass die im Dezember 2020 in The Lancet veröffentlichten biomedizinischen Datentabellen Hinweise auf cholinesterase-hemmende Effekte einer Vergiftung durch das Medikament Lithium hindeuten. Ein Medikament, das Navalny vor seinem Zusammenbruch am 20. August selbst einnahm.

Damit wäre Navalnys Vergiftung eine pathologische Selbstmedikation – eine Überdosis – und kein Giftkomplott des Kremls.

Warum weigerten sich Richard Horton (Aufmacherbild, 1. links) und Astrid James (2. links), die Herausgeber von The Lancet, einen fundierten klinischen Kommentar mit Kozaks Fragen zu veröffentlichen? Aber es gibt noch weitere Rätsel.

Warum weigerte sich The Lancet, Fragen zu den Umständen der Veröffentlichung von Navalnys Testergebnissen, unabhängig vom Arztbericht der behan-

delnden Berliner Ärzte Kai-Uwe Eckardt (rechts) und David Steindl zu beantworten?

Eckardt und Steindl wurden jetzt gebeten, sich zu den Umständen der Veröffentlichung ihres Navalny-Berichts und den separat publizierten biomedizinischen Daten zu äußern. Sie antworten nicht. Auch nicht zum offensichtlichen Widerspruch zwischen den Belegen in ihren Untersuchungsergebnissen und den Presseberichten und der NATO-offiziellen Interpretation des Berichts. So wurden Eckardt und Steindl gefragt, ob der Titel ihres Berichts „Novichok-Nervengasvergiftung“ von ihnen stammt oder von The Lancet in London. Keine Antwort.

Wenn Ärzte zulassen, dass ihre wissenschaftliche Arbeit und ihre klinische Arbeit Bestandteil eines politischen Komplotts werden, das auf Fälschung von Beweisen und Verfälschung von Diagnosen beruht, verletzen sie in mehreren Punkten die Prinzipien des 2.500 Jahre alten hippokratischen Eides.

Denn sie richten vorsätzlich Schaden an, verursachen Unrecht, ignorieren ein potenziell tödliches Medikament und fälschen Belege für das Vorkommen einer

Autor: John Helmer

(geboren 1946) ist ein australischer Journalist und Auslandskorrespondent, der seit 1989 in Moskau, Russland, lebt. Er war als Berater von Regierungschefs in Griechenland (Andreas Papandreu), den Vereinigten Staaten (Jimmy Carter) und Asien tätig und arbeitete auch als Professor für Politikwissenschaft, Soziologie und Journalismus.



Dieser Text wurde zuerst am 15.02.2021 auf www.johnhelmer.net unter der URL <http://johnhelmer.net/the-navalny-case-the-berlin-doctors-the-lancet-the-hippocratic-ethic-of-doing-no-harm-versus-the-mengele-ethic/> veröffentlicht. Lizenz: John Helmer / johnhelmer.net

andere Substanz, statt sich, wie es der antike Eid verlangt „von allen absichtlichen Verfehlungen und anderem verderblichen Verhalten“ fernzuhalten. Horton, James, Eckardt und Steindl haben allesamt den hippokratischen Eid geschworen, als sie Ärzte wurden. Als sie gebeten wurden, dies zu beherzigen, antworteten sie nicht.

Horton ist aktuell Chefredakteur der britischen Publikation „The Lancet“ die weltweit als Standard für die Bedeutung medizinischer Forschung gilt. Seinen Abschluss in Medizin machte er 1986 an der Universität von Birmingham. Er praktizierte nicht lange; 1990 kam er zu The Lancet. [1].

James, die stellvertretende Redakteurin, schloss 1986 ihr Medizinstudium am University College London ab. Danach praktizierte sie fünf Jahre lang als Ärztin im National Health Service, bevor sie 1988 medizinische Autorin wurde. Sie kam 1993 zu The Lancet. [2]

Am 22. Dezember 2020 stimmte sie der Veröffentlichung des Fallberichts, der Navalny seit dem 22. August behandelnden Charité-Ärzte, zu. [3]

Der aufmerksame Leser des Berichts bemerkt, dass die Autoren zugaben, keine Spuren einer Organophosphat-Vergiftung in Navalnys Blut, Urin oder auf seiner Haut nachgewiesen zu haben. Sie untersuchten aber keine Wasserflasche und keines der Kleidungsstücke, die von Navalnys Mitarbeitern mit dem Evakuierungsflugzeug nach Berlin gebracht wurden. Sie räumten außerdem ein, dass sie nicht wussten, was die „schwere Vergiftung mit einem Cholinesterase-Hemmer“ verursacht haben könnte, bis das Bundeswehrlabor in München zwei Wochen später die Behauptung veröffentlichte, dass es sich um Novichok handele. Nachzulesen ist die am 23. Dezember 2020 veröffentlichte Analyse unter Quelle [4].

Für den Titel des Berichts und für die Schlussfolgerung, dass Navalnys niedrige Cholinesterase-Werte durch einen Novichok-Angriff verursacht wurden, stützten sich die deutschen Ärzte auf Angaben aus Pressemitteilungen und Äußerungen von deutschen Regierungsvertretern. Diese wurden in den westlichen Medien weit verbreitet. Aber über die Belege des deutschen Armeelabors wurde nie veröffentlicht, und kein Arzt dort hat

THE LANCET

Supplementary appendix

This appendix formed part of the original submission and has been peer reviewed. We post it as supplied by the authors.

Supplement to: Steindl D, Boehmerle W, Körner R, et al. Novichok nerve agent poisoning. *Lancet* 2020; published online Dec 22. [http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736\(20\)32644-1](http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736(20)32644-1).

Am 12. Januar 2021 wurden detaillierte klinische Berichte zu den Daten von Pharmakologen, Ärzten und Toxikologen veröffentlicht. Nach Erscheinen des Artikels gab es ungewöhnlich starke Aktivitäten auf die Website; für mehrere Stunden war die Veröffentlichung im Internet nicht zugänglich. [6, 7]

seine Unterschrift unter die nachfolgenden Interpretationen von Beamten und Medien gesetzt.

Ein ganz ähnliches Desinformationsverfahren per Pressemitteilung fand anschließend beim staatlichen schwedischen Verteidigungslabor und bei der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) statt. Ohne es zu ahnen, stießen diese Organisationen jedoch auf ein Problem mit den von Eckardt, Steindl und ihren Kollegen an der Charité veröffentlichten Datensätzen. An den Tagen, an denen die Schweden und die OPCW ihre Proben von Navalnys Blut und Urin genommen haben wollen, waren seine Cholinesterase-Werte laut den deutschen Aufzeichnungen so nahe am Normalwert, dass es für die schwedischen Verteidigungsbeamten, die OPCW, die französische und die deutsche Regierung eigentlich unmöglich war, zu behaupten, sie hätten Beweise für einen auf Befehl von Präsident Wladimir Putin verübten russischen Novichok-Angriff. Ein detailliertes Dossier zu diesen Beweisen finden Sie unter Quelle [5].

Die Anzeichen einer Lithium-Überdosis und von Überdosierungen mehrerer Benzodiazepin-Medikamente sind nicht zu bestreiten. Die Ärzte der Charité veröffentlichten sie in dem, was Horton und James von The Lancet einen „ergänzenden Anhang“ nannten. Tatsächlich gibt es vier separate Anhänge, die mit S1 bis S4 gekennzeichnet sind.

Ein Psychiater, der sich auf Benzodiazepine spezialisiert hat, fügte seine

Kommentare einem neuen Bericht hinzu, der am 17. Januar veröffentlicht wurde. Diese (nicht-russischen) Experten waren sich darüber einig, welche Folgen die mögliche Einnahme des Medikamenten-Cocktails aus Benzodiazepinen und Lithium (möglicherweise auch Alkohol) am Abend des 19. August oder am frühen Morgen des 20. August, dem Tag des Zusammenbruchs, haben würde. [8]

Der „ergänzende Anhang“ war nicht direkt an den Fallbericht vom 22. Dezember angehängt, wie es im Publikationsprozess bei der Zeitschrift üblich wäre; und wie es die Autoren durch ihre Verweise auf den Anhang innerhalb ihres Textes ihres Berichts beabsichtigten. Es war auch nicht einfach, den Anhang zu finden, nachdem man den Bericht durch Anklicken geöffnet hatte; „See Online for appendix“ ist in kleiner Schrift auf der ersten Seite vermerkt. Warum also haben Horton und James von The Lancet entschieden, die Datentabellen mit dem Hinweis zu veröffentlichen: „Dieser Anhang ist Teil der Original Einreichung und wurde überprüft. Wir veröffentlichen ihn so, wie er von den Autoren bereitgestellt wurde.“? [9]

Warum fehlt in ihrer separaten Publikation eine Datumsangabe, wann die Daten online gestellt wurden? Und wie war es möglich, dass Horton, James und die zuständigen Gutachter nicht bemerkten, dass die Daten die Schlussfolgerung des Titels des Fallberichts nicht belegten? Ist es möglich, dass die Herausgeber den Wi-

derspruch bemerkt haben und versucht haben, ihn zu verstecken oder ihn ganz zu unterdrücken? Die Aufzeichnungen, die Vitaly Kozak machte als er mit The Lancet kommunizierte, bestätigen, dass Horton und James auf die Ergebnisse hingewiesen wurden, die eine andere Interpretation für Navalnys Zusammenbruch nahelegten als die politische Begründung, die von den Redakteuren des Lancet akzeptiert wurde und die sie für die Überschrift des Berliner Arztberichts verwendeten, Kozaks Version tauchte erstmals in Deutschland am 11. Januar auf.

Die deutsche Publikation stellte auch den Text von Kozaks Kommentar zur Verfügung, den er bei The Lancet in London eingereicht hatte. „Ich möchte einige wichtige Anmerkungen zur Veröffentlichung machen und einige Punkte hervorheben, die meiner Meinung nach einer Erklärung bedürfen. Zunächst einmal muss ich meine Interessenkonflikte offenlegen. Ich schreibe diese Kommentare auf Bitten der Redaktion von World Economy Wirtschaft & Finanzen Newsreport ohne Honorar. Als Kliniker und Wissenschaftler versuche ich mich nicht einer Seite anzuschließen, sondern gleichen Abstand zu halten.“ [10]

Kozak konzentrierte sich auf zwei klinische Punkte, die mit dem Fallbericht und seinen Anhängen aufgedeckt wurden.

Der Erste war der Nachweis von Navalnys Lithiumkonsum und die Möglichkeit, dass es – wie bereits in anderen Untersuchungen berichtet – „eine Toxizitätsbelastung in Verbindung mit Lithium gibt. [...] Das ist erstens erwähnenswert, weil das Lithium möglicherweise eine Rolle bei der Cholinesterase-Hemmung im Blut spielt.“

Der zweite Punkt war ein Symptom, das in Navalnys Fallbericht auftaucht. Laut Kozaks Kommentar zum Lancet-Artikel „wird in der Publikation erwähnt, dass der Patient 31 Stunden nach Symptombeginn, geweitete, nicht auf Licht reagierende Pupillen hatte, was im Widerspruch zur Theorie der Cholinesterase-Vergiftung steht. Leider lieferten die Autoren in ihrer Abhandlung keine Erklärung für diesen Befund. Die weiten Pupillen sind schwerlich durch eine an-

genommene vollständige Blockade der Nervenimpulsübertragung oder Effekte der vermuteten Therapie mit Atropin zu erklären, da weite Pupillen mit Bradykardie (langsamer Herzschlag) und Hypothermie (offensichtlich als Folge der schweren Diaphoresis (Schwitzen)) kombiniert auftraten.“

Kozaks fachliche Qualifikation als Neurologe ist in der internationalen medizinischen Forschungsliteratur [11] und durch seine Schweizer Dissertation [12] belegt. Kozak war qualifizierter, Navalnys klinische Daten zu kommentieren, als die Neurologen der Charité, die sich selbst als Co-Autoren des Fallberichts vom 22. Dezember und seines Anhangs anführten: Wolfgang Boehmerle, Franziska Scheibe, Katharina Demin und Matthias Endres. Keiner von ihnen hat die Anzahl von Kozaks Publikationen und auch keine vergleichbare Facharztausbildung. Für Boehmerle, Scheibe und Demin war der Navalny-Fallbericht ihre erste professionelle Veröffentlichung überhaupt.

Ungeachtet dessen scheint die Veröffentlichung von Kozaks Untersuchungen und Schlussfolgerungen aus Hortons und James' Datentabellen irgendwann zwischen 11. und 22. Januar 2021 von The Lancet abgelehnt worden zu sein.

Die Aufzeichnungen von Kozak wurden auch von medizinischen Spezialisten in Moskau zur Kenntnis genommen. Ein russischer Reporter bat am 14. Januar mehrere Spezialisten nicht nur den Bericht der Berliner Ärzte zu kommentieren sondern auch die Ergebnisse der Computertomografie (CT) und Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT), die zwischen dem 20. und 22. August im Omsker Krankenhaus an Navalny durchgeführt und aufgezeichnet wurden [13]. Er verweist in seinem Artikel auf Quellen aus dem Umfeld von Navalnys Ärzten, die im Vorfeld bereits bekannte Vorerkrankungen als Mit-Verursacher seines drogenindizierten Zusammenbruchs am 20. August identifizierten. Die weiteren Diagnosen „neben der Hauptdiagnose (einer Störung des Kohlenhydrat-Stoffwechsels) – Störungen, wie Wasser-Elektrolyt-Störungssyndrom, laktatazidämisches Koma, dysmetabolische Enzephalopathie (schwerer Verlauf), myoklonischer Status, akutes Atemver-

sagen“ blieben von den Medien unbeachtet. Auch über eine chronische Pankreatitis wurde nicht berichtet.

So diskussionswürdig die Kommentare von Kozak und der Moskauer Klinik auch sein mögen, die von The Lancet präsentierten Beweise können nicht diskutiert werden. Die Daten des Omsker Krankenhauses, einschließlich der Blut- und Urintests sowie der CT- und MRT-Ergebnisse, sind noch nicht veröffentlicht worden.

Am 1. Februar 2021 wurde jedoch vom russischen Außenministerium ein Dossier mit detaillierter Zeitleiste veröffentlicht. Hier wurde berichtet, dass „die russischen Ärzte, die keine Giftstoff-Spuren in Navalnys Proben fanden, sofort und grundlos wegen ihrer Schlussfolgerungen denunziert wurden.“ Dies war eine Warnung der russischen Regierung, dass die Daten aus Omsk veröffentlicht werden könnten. [14]

Eine Woche später, am 8. Februar 2021, äußerte Außenminister Sergej Lawrow, er habe einen Brief von Kozak erhalten, der dieselben Untersuchungsergebnisse enthielt, die Kozak auch an The Lancet geschickt hatte. Offensichtlich hoffte die russische Regierung, dass trotz der Zurückweisung bei The Lancet Kozaks Bericht international eher akzeptiert würde als die Beweise des Omsker Krankenhauses. Das war nicht der Fall, aber Lawrow hat den Versuch unternommen. [15]

„Ich begrüße“, so sagte Lawrow dem Fernsehinterviewer, „den sehr ausführlichen offenen Brief von Doktor Kozak, der am 22. Januar 2021 an mich gerichtet wurde, in dem er seine fachliche Meinung zu den vorliegenden Veröffentlichungen über die Behandlung von Alexej Navalny in der Charité in Berlin zum Ausdruck brachte. Da ich kein Experte für Chemie, Biologie oder Medizin bin, kann ich seine Analyse nicht fachlich kommentieren. Aber nach sorgfältiger Lektüre seiner Überlegungen, die auf bestehende Widersprüche hinweisen, stimme ich zu, dass alle Fragen und begründete Zweifel zu diesem Fall unbedingt geklärt werden müssen.“

Lawrow betonte, dass von dieser „Klärung“ die gesamte internationale Behauptung abhängt, dass Navalny Opfer eines Verbrechens geworden sei.

8 February 2021 18:13

Foreign Minister Sergey Lavrov answers questions on the open letter from Swiss neurologist Vitaly Kozak

212-08-02-2021

  |  

Question: At the end of January, Russian neurologist Vitaly Kozak, who works in Switzerland, published an open letter where he asks a number of difficult questions about an article in The Lancet journal about Alexey Navalny's alleged poisoning with a chemical warfare agent. Have you read it? Do you have any comment on this?

Außenminister Sergej Lawrow beantwortet Fragen zum offenen Brief des Schweizer Neurologen Vitaly Kozak am 08.02.2021. Frage: Ende Januar hat der in der Schweiz tätige Neurologe Vitaly Kozak einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er eine Reihe kniffliger Fragen zu einem Artikel in The Lancet Journal über die angebliche Vergiftung von Alexey Navalny mit einem chemischen Kampfstoff stellt. Haben Sie ihn gelesen? Haben Sie einen Kommentar dazu? Quelle: <https://www.mid.ru/>

„Auch die Ärzte der Charité, wohin der Patient auf Drängen seiner Frau sofort gebracht wurde, haben – wie in Omsk – keine chemischen Kampfstoffe gefunden (so dass nach obiger Logik auch die Ärzte der Charité der Mittäterschaft verdächtigt werden könnten). Diese Kampfstoffe wurden erst später im Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr gefunden, wie die deutsche Regierung „verkündete“. Das war der Anlass zu den Vorwürfen gegen den russischen Staat, verbunden mit der Forderung, er solle seine ‚Schuld‘ eingestehen und das ‚Verbrechen‘ aufklären.“

Lawrow fasste zusammen: „Da die Fragen, die Herr Kozak in seinem offenen Brief vom wissenschaftlichen Standpunkt als Mediziner und Biologe aufwirft, vom Westen in seinem außenpolitischen Dialog mit uns sorgfältig vermieden werden, planen wir – wenn er nichts dagegen hat – die Aufmerksamkeit der Spitzenbeamten des technischen Sekretariats der OPCW sowie Deutschlands, Frankreichs und Schwedens auf seine Analyse zu lenken und sie um eine Stellungnahme zu bitten. Ich halte auch den Vorschlag Kozaks für wichtig, andere unabhängige Spezialisten der Biomedizin zu den oben genannten Fakten um Stellungnahme zu bitten. Ich hoffe, sie werden Herrn Kozak anhören und als ehrliche Fachleute die von Kozak formulierten Fragen kommentieren.“ Lawrows Äußerungen wurden zum damaligen

Zeitpunkt von den internationalen Medien ignoriert, das gleiche galt für Kozaks. Lawrow hatte die Ärzte der Bundeswehr der Lüge bezichtigt: „Ich meine die Bundeswehr-Ärzte. Sie sind auch Ärzte. Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, dass, wenn die Omsker Ärzte nichts gefunden haben und die Charité-Ärzte auch nicht – man könnte auch die Charité-Ärzte beschuldigen, Beweise für die Vergiftung Navalnys zu verheimlichen. Es wurde viel über die Bundeswehr geredet. Das spricht nicht dafür, dass Deutschland verantwortungsvoll seinen internationalen Verpflichtungen nachkommt.“ [16]

Was kann bei The Lancet passiert sein, dass zunächst die Untersuchungsergebnisse als Beleg gegen die vermeintliche Vergiftung Navalnys veröffentlicht wurde, dass die Ergebnisse von Fachleuten überprüft wurden (peer review), dass dann aber Kozak doch daran gehindert wurde, eine Aufklärung der Widersprüche in den Untersuchungsergebnissen einzufordern?

Die Lancet-Pressesprecherin Jessica Kleyn bestätigte, dass E-Mails an Horton und James geschickt wurden, und folgende Fragen dann noch telefonisch gestellt wurden:

1. Wann genau wurde der „ergänzende Anhang“ erstmalig veröffentlicht?
2. Aus welchem Grund wurde er getrennt vom am 22. Dezember 2020 veröffentlichten Bericht publiziert?

3. Was war der Grund für die separate Begutachtung der Datentabellen durch Fachleute und ihrer Aussage, dass sie das bereits angeordnet hatten?

4. Wann haben Sie von Dr. Kozak die fachliche Stellungnahme zu den Daten und dem Bericht vom 22. Dezember erhalten?

5. Dr. Kozak sagt, er habe um eine Veröffentlichung als Kommentar gebeten. Ist das korrekt?

6. Dr. Kozak sagt, die Veröffentlichung wäre abgelehnt worden. Ist das korrekt?

7. War diese Ablehnung eine Entscheidung der Lancet-Redaktionsleitung? Eine von Fachgutachtern? Oder von einer Gruppe aus Redakteuren, Fachgutachtern und/oder anderen Personen?

8. Dr. Kozak hat Fragen aufgeworfen, um den Spielraum der Interpretationen der veröffentlichten Datentabellen nachzuvollziehen. Warum werden diese Fragen nicht veröffentlicht?

In der Charité in Berlin wurde Eckardt und Steindl eine ähnliche Liste von Fragen gestellt:

1. Wann genau wurde der „ergänzende Anhang“ erstmalig veröffentlicht?

2. Aus welchem Grund wurde er getrennt vom am 22. Dezember 2020 veröffentlichten Bericht publiziert?

3. Was war der Grund für die separate Fachbegutachtung der Datentabellen?

4. Stammt der Titel des Lancet-Berichts unter Ihrem Namen, „Vergiftung durch den Nervenkampfstoff Novichok“ von Ihnen?

5. Haben Sie Kenntnis von Dr. Vitaly Kozaks fachlicher neurologischer Stellungnahme zu den Daten und dem Bericht vom 22. Dezember 2020?

6. Dr. Kozak sagt, dass er die Veröffentlichung als Kommentar erbeten hat, in Form von Fragen zur Auswirkung der Cholinesterase-Hemmung des Lithiums, das Sie in Ihren Datentabellen angegeben haben. Dr. Kozak behauptet weiterhin, dass auch dies abgelehnt wurde. Kennen Sie den Grund für die Ablehnung?

7. Haben Sie als praktizierender Arzt den hippokratischen Eid geschworen?

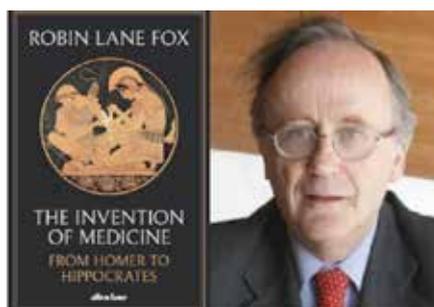
Auch sie weigerten sich, die Fragen zur Kenntnis zu nehmen oder zu beantworten. Der letzte Punkt ist wichtig, aber er wird leicht vergessen. Auch wenn Ärzte ihre Fallberichte schreiben und veröffent-

lichen, sind sie an den hippokratischen Eid gebunden. Dieser ist für Eckardt, Steindl und ihre Kollegen in Berlin heute nicht weniger verbindlich als für Horton und James in London. Auch Journalisten schwören Eide, aber es sind keine Eide, die auf einer Berufsethik beruhen. Horton und James sind Mediziner, keine Journalisten, und sie waren an ihren hippokratischen Eid gebunden, als sie den Bericht vom 22. Dezember über Navalny veröffentlichten, als sie die Novichok-Behauptung in den Titel des Berichts setzten, als sie den Anhang mit den Datensätzen separat veröffentlichten, und als sie sich weigerten, Kozaks Kommentar zu veröffentlichen.

Kozak wurde per E-mail und telefonisch befragt. Er weiß nicht, warum die Datentabellen in den Anhängen getrennt vom Fallbericht veröffentlicht wurden. Er wollte seinen Schriftwechsel mit dem Lancet nicht offenlegen.

Die Revolution in der antiken griechischen Medizin, die mit dem Namen Hippokrates verbunden ist und die detaillierte Methodik für medizinische Analysen, die die Griechen um Hippokrates entwickelt haben, wurde kürzlich von dem englischen Altphilologen Robin Lane Fox niedergeschrieben. Er hat den vollständigen Text des Eides auf Seite 79 seines Buches übersetzt. Er liefert den bisher umfassendste Untersuchung zur griechischen Medizin-Ethik und zur wissenschaftlichen Methodik im fünften Jahrhundert v. Chr.

Fox kommt darin zu dem Schluss, dass die Irrtümer der Ärzte in der griechischen Antike „über Keime oder Ansteckung, den Körper der Frau oder den Nutzen von Nasenbluten heute bekannt sind, [ihre] Herangehensweise war jedoch nicht falsch. Sie beruhte auf Beobachtung, Menschlichkeit, der Achtsamkeit schädliche Behandlungen zu vermeiden



und auf dem Glauben, dass ähnliche Fälle wiederkehren und dann durch neue Erkenntnisse besser behandelt werden könnten. Diese Herangehensweise wird für alle Zeiten gelten, sie sind die ersten nutzbaren Texte zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft“.

Die Berliner Ärzte und die Redakteure von The Lancet waren Ärzte, als sie ihren Fallbericht über Navalny zur Veröffentlichung für andere Ärzte verfassten. Ob die Berliner Ärzte oder die Lancet-Redakteure es nun anerkennen oder nicht, sie alle waren an den hippokratischen Eid gebunden, als sie den Navalny-Bericht veröffentlichten.

Eine andere ärztliche Ethik – die Antithese zum hippokratischen Eid, die den Deutschen vertraut ist, – wurde von staatlichen Stellen diktiert, die darauf abzielten Schaden anzurichten und es im Ergebnis auch tat. Sie wurde in der jüngeren deutschen Geschichte praktiziert. Sie ist verbunden mit dem Namen Josef Mengele (Aufmacherbild, 3. von links), dem SS-Offizier und Arzt, der die meiste Zeit des Krieges im Konzentrationslager Auschwitz praktizierte [17].

Als Lawrow in seinem Fernsehinterview sagte, dass das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr der Ursprung der Behauptung der Novitschok-Vergiftung sei, wollte er damit andeuten, dass die Ethik der deutschen Armee nicht die der Ärzte ist, mit deren Namen der Bericht beim Lancet unterzeichnet ist.

In der Präsentation ihrer Beweisführung behaupten Eckardt, Steindl und die anderen nämlich nicht, dass ihre vier Tabellen über die biochemischen Daten Navalnys die Novichok-Vergiftungsbehauptung belegen. Das fing bei Navalnys Mitarbeitern an und wurde durch die Bundeswehr und Äußerungen der Bundeskanzlerin Angela Merkel bekräftigt. Aber weil sie zu den gestellten Fragen schwiegen und die von Kozak gestellten Fragen ignorierten, machten sich die deutschen Ärzte mit-schuldig an der Navalny-Kampagne, die von Deutschland und den westlichen Verbündeten geführt wird. In dieser Kampagne spricht das Schweigen von Horton, James und The Lancet Bände.

Quellen:

[1] Ise, Department of Health Policy, „The Lancet Team“, 2021, <<https://www.ise.ac.uk/health-policy/research/LSE-Lancet-Commission/The-Lancet-team>>

[2] siehe [1]

[3] The Lancet, David Steindl, wolfgang Boehmerle, Roland Körner, Damaris Praeger, Marcel Haug, Jens Nee et. al., „Novichok nerve agent poisoning“, am 22.12.2020, <[https://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736\(20\)32644-1.pdf](https://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736(20)32644-1.pdf)>

[4] John Helmer.net, John Helmer, „Berlin Doctors’ Report On Navalny Case Reveals New Evidence, Raises New Questions“, am 23.12.2020, <<http://johnhelmer.net/berlin-doctors-report-on-navalny-case-reveals-new-evidence-raises-new-questions/>>

[5] John Helmer.net, John Helmer, „Category: Navalny“, <<http://johnhelmer.net/category/navalny/>>

[6] drive.google.com, Steindl D, Boehmerle W, Körner R, et al., „Novichok nerve agent poisoning“, The Lancet 2020, <<https://drive.google.com/file/d/1zYD6nPDhmpuTs6r-BReHal-wVLiXzoh/view>>

[7] John Helmer.net, John Helmer, „BERLIN CLINICAL DATA CONFIRM ALEXei Navalny Had Pancreatitis, Diabetes, Liver Failure, Staphylococcal Infection, Mild Heart Attack – No Novichok Symptoms“, am 12.01.2021, <<http://johnhelmer.net/berlin-clinical-data-confirm-alexei-navalny-had-pancreatitis-diabetes-liver-failure-staphylococcal-infection-mild-heart-attack-no-novichok-symptoms/>>

[8] John Helmer.net, John Helmer, „Navalny ‘S Courtroom Wager – Biomedical And Drugs Evidence And Article 275 Of The Russian Criminal Code“, am 17.01.2021, <<http://johnhelmer.net/navalny-s-courtroom-wager-biomedical-and-drugs-evidence-and-article-275-of-the-russian-criminal-code/>>

[9] siehe [6]

[10] world-economy.eu, Dr. sc. med. Vitalii V. Kozak, Neurologist, „Comment to the publication of Steindl and colleagues in Lancet“, <https://www.world-economy.eu/fileadmin/world-economy/AS/NAwaly/Comment_to_the_publication_of_Steindl_and_colleagues_in_Lancet_on_the_treatment_of_Russian_videoblogger_in_Hospital_Charii%C3%A9_in_2020_.pdf>

[11] <<http://publicationslist.org/vitaliy.kozak>>

[12] edoc.unibas.ch, Vitalii V. Cozac (Kozak), „Quantitative Electroencephalography and Genetics as Biomarkers of Dementia in Parkinson’s disease“, 2018, <https://edoc.unibas.ch/64618/1/Dissertation_Cozac_V.pdf>

[13] zavtra.ru, Alexey Ivanov, „„Der Patient kann nicht mit einem langen und glücklichen Leben rechnen - er ist schwer krank““, am 14.01.2021, <https://zavtra.ru/events/patients_ne_mozhet_rasschitivat_na_dolguyu_i_schastlivuyu_zhizn_on_tyazhelo_bolen>

[14] mid.ru, The Ministry of Foreign Affairs of The Russian Federation, „Press release on Russian-German contacts on the “Alexey Navalny case““, am 01.02.2021, <https://www.mid.ru/en/foreign_policy/news/-/asset_publisher/cKNonkJE02Bw/content/id/4546417>

[15] mid.ru, The Ministry of Foreign Affairs of The Russian Federation, „Foreign Minister Sergey Lavrov answers questions on the open letter from Swiss neurologist Vitaly Kozak“, am 08.02.2021, <https://www.mid.ru/en/foreign_policy/news/-/asset_publisher/cKNonkJE02Bw/content/id/4561997>

[16] mid.ru, The Ministry of Foreign Affairs of The Russian Federation, <https://www.mid.ru/rul/foreign_policy/news/-/asset_publisher/cKNonkJE02Bw/content/id/4570813>

[17] wikipedia.org, „Josef Mengele“, <https://en.wikipedia.org/wiki/Josef_Mengele>



Dieser Text wurde zuerst am 09.02.2021 auf www.johnhelmer.net unter der URL <http://www.johnhelmer.net/alexei-navalny-crashes-out-what-happened-when-he-wasnt-on-lithium-and-benzodiazepines/> veröffentlicht.
Lizenz: John Helmer / johnhelmer.net

Foto Quelle: <https://de.rt.com/russland/112620-nawalny-gerichtsurtel/>



Alexej Navalny stürzt ab

Aber was wäre passiert, wenn er nicht auf Lithium und Benzodiazepin gewesen wäre?

Die letzte noch unbeantwortete Frage zu Alexei Navalny wurde diese Woche in einem Moskauer Gerichtssaal von Navalny selbst beantwortet. Zum ersten Mal hatte er keine Schützenhilfe von seiner MI6-Helferin Maria Pevchikh aus London oder den CIA- und BND-Teams im Baden-Württembergischen Schwarzwald.

Es ist eine medizinisch-psychiatrische Frage. Sie wurde erstmals von Navalnys behandelnden Ärzten an der Berliner Charité öffentlich gemacht. Sie enthüllten, dass Navalny starke Lithium- und Benzodiazepin-Medikamente einnahm. Sie veröffentlichten dies in einem Datensatz von vier Tabellen, die sie ihrem Fallbericht über Nawalny als Anhänge beifügten. Ihre Daten warfen die Frage auf, was passieren würde, wenn Nawalny gezwungen wäre, seine Medikamente schnell abzusetzen. [1]

Nach achtzehn Tagen Untersuchungshaft in Moskau beantwortete Nawalny diese Frage am 5. Februar vor dem Bezirksgericht Babuschkinskij selbst.

Erstmals am 22. Dezember veröffentlichte The Lancet, dass Navalny nur Stunden bevor er am 19. August in seinem Hotel in Tomsk zusammenbrach und die

deutsch-britische OPERATION NOVINOVICHOK begann, eine große Dosis Lithium, Diazepam, Nordazepam, Oxazepam und Temazepam genommen hatte. [2] Die medizinisch-psychiatrische Literatur ist sich einig über die Folgen eines harten Entzugs solcher Medikamente [3, 4].

RIA Novosti, eine staatliche Nachrichtenagentur, berichtete über die Geschehnisse bei Navalnys Gerichtsverhandlung am letzten Freitag (05.02.2021). Am Montag (08.02.2021), meldeten Nawalnys Mitarbeiter, dass sie ihre Demonstrationspläne bis zum Frühjahr ausgesetzt haben [5]. Am nächsten Tag wurden sie überredet eine Smartphone-Taschenlampen- und Drohnen-Show für das folgende Wochenende anzukündigen [6]. Für Navalny aber ging das Licht aus – und seine Berliner Ärzte haben uns gezeigt, warum.

Direkte Zitate aus dem Gerichtsbericht, der in englischer Übersetzung nachfolgte, wurden in keiner Zeitung und in keinem Sender des Westens veröffentlicht. Irina Alksnis von RIA Novosti berichtet, was sie gesehen und gehört hat. Sie scheint die deutschen medizinischen Fall-Berichte über Navalny nicht gelesen zu haben.

Autor: John Helmer

(geboren 1946) ist ein australischer Journalist und Auslandskorrespondent, der seit 1989 in Moskau, Russland, lebt. Er war als Berater von Regierungschefs in Griechenland (Andreas Papandreu), den Vereinigten Staaten (Jimmy Carter) und Asien tätig und arbeitete auch als Professor für Politikwissenschaft, Soziologie und Journalismus.





Навальный уничтожил себя как политика за один день

05.07.2021 10:17:44



Innerhalb eines Tages verbaute sich Nawalny seine politische Laufbahn selbst. (Screenshot: <https://ria.ru/> [7])

Innerhalb eines Tages verbaute sich Nawalny seine politische Laufbahn selbst

Von Irina Alksnis

„Nur selten kam es in der russischen Politikszene vor, dass sich eine berühmte Person im Rampenlicht ihr Ansehen mit derartiger Begeisterung demontiert.

Genau dies konnte man heute beim Auftritt von Alexej Nawalny miterleben, als das Moskauer Babuschkinski-Gericht begann, eine Verleumdungsklage gegen ihn zu verhandeln.

Die Tatsachen: Im Juni 2020 hatte der Fernsehsender RT ein Video über eine Abstimmung zur Verfassungsänderung veröffentlicht. Der Blogger Nawalny postete ein Video auf Twitter indem er die Teilnehmer der Abstimmung – sowohl populäre Persönlichkeiten Russlands als auch der breiten Öffentlichkeit unbekanntere Bürger – „korrupte Lakaien“, „eine Schande für das Land“, „Menschen ohne Gewissen“ und „Verräter“ nannte.

Ignat Artemenko: „Ein von Navalny beleidigter Veteran des 2. Weltkrieges verlangte von ihm eine öffentliche Entschuldigung.“

Eine Entschuldigung wäre wünschenswert – schließlich erfordert schon eine minimale Beteiligung an der Politik ein sehr dickes Fell und die Fähigkeit, beleidigende Äußerungen gegen einen selbst zu ignorieren. Oft ist es einfacher, rüpelhafte Angriffe zu ignorieren, als sich mit dem Beleidigenden auseinanderzusetzen

und ihm dadurch zusätzliche PR zu verschaffen. Aber einer der Hauptfiguren des Videos war der 95-jährige Ignat Artemenko, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, der sich aus offensichtlichen Gründen Nawalyns Worte zu Herzen nahm – und dann zu Bett ging.

Daraufhin eröffnete das Untersuchungskomitee ein Strafverfahren wegen „vorsätzlicher Falschinformation zum Zwecke der Verunglimpfung von Ehre und Würde von Veteranen“, dessen Opfer unter anderem Artemenko war.

Nicht aus juristischer, sondern aus politisch-strategischer Sicht hat Nawalny das Ganze überhaupt nichts gebracht. Fast jede Person des öffentlichen Lebens, insbesondere Politiker, leisten sich irgendwann einmal einen Fehltritt. Manchmal geschieht dies aufgrund einer unglücklichen Wortwahl oder einer Kombination von Umständen; manchmal in der Hitze des Gefechts bei einem emotionalen Ausbruch, manchmal aus Dummheit. Wie dem auch sei, das Glätten der Wogen eines solchen Skandals ist eine Frage des Geschicks: Man muss sich so schnell wie möglich entschuldigen, mit aller scheinbaren Aufrichtigkeit Reue ausdrücken und versprechen, solche Fehler in Zukunft nicht mehr zu machen. Das ist alles.

Navalny hat das nicht getan. Heute (09.02.2021), bei der Gerichtsverhandlung, stellte sich heraus, dass der 95-jährige Veteran nur eine öffentliche Entschuldigung von ihm will.

Dann begann etwas Unerklärliches. Unerklärlich im Sinne eines funktionierenden politischen Betriebs und unerklärlich für den gesunden Menschenverstand.

Alexej Nawalny nannte Ignat Artemenko wiederholt eine „Puppe“, die „nichts versteht“ und von seiner Familie „vermarktet“ wird und dass „seine Verwandten ihn heute Abend erwürgen würden“. Als der Enkel des Veteranen ihn bat, während der Zeugenaussage „ein Mann zu bleiben“, antwortete Nawalny mit dem Ausruf: „Das einzige Problem mit Ihrem Großvater ist, dass er einen Enkel großgezogen hat, der eine Prostituierte ist.“

Für den alten Mann, der von zu Hause aus an der Verhandlung teilnahm, war das zu viel. Man musste für ihn einen Krankenwagen rufen.

Vor diesem Hintergrund wirkt Nawalyns ständiger Wechsel zwischen Geschrei, Hysterie, dem Gezänke mit dem Gericht und den Beleidigungen anderer Prozessteilnehmer wie Lappalien. Der Richter, dem der Zirkus irgendwann zu viel wurde, gab den Anwälten fünf Minuten, „um den Angeklagten zur Vernunft zu bringen, da niemand dieses Verhalten noch tolerieren kann.“

Das Benehmen des Angeklagten Nawalny schockierte selbst die ausgesprochen sensationslüsternen Medien, viele der nawalny-freundlichen Medien sahen sich gezwungen, seine Ausbrüche durch



Ignat Artemenko: „Ein von Navalny beleidigter Veteran des 2. Weltkrieges verlangte von ihm eine öffentliche Entschuldigung.“ (Bild: © Ria Novosti)

Has your attitude towards Vladimir Putin changed after this film?

as % of those who have seen the film, are familiar with its content or have heard something about it



Levada-Center, @levada_center
Создано с помощью Datawrapper

Formulierungen wie „sich anschreien“ oder „ein wildes Wortgefecht“ zu ersetzen.

Die politisch interessierte Öffentlichkeit diskutiert derzeit aufgeregt über die möglichen Gründe für diese – vorsichtig ausgedrückt – Show und wirft Fragen über die geistige Gesundheit und das Verhalten des Mannes auf, der als „der wichtigste russische Oppositionsführer“ bezeichnet wird. Dies ist jedoch nicht mehr so wichtig.

Das Hauptergebnis des heutigen Tages (09.02.2021) war die öffentliche Selbsterstörung Alexej Nawalyns als gesellschaftspolitische Figur, sowie der tödliche Schlag, den er damit seiner eigenen Organisation und der russischen Opposition im Allgemeinen versetzt hat.

Nach diesem „Auftritt“ wird Navalny den letzten Rest seiner ohnehin geringen öffentlichen Unterstützung verlieren. Nein, natürlich werden einige ganz hart Gesottene auf Linie bleiben. Aber sie werden damit auch unter sich etwas in seiner Unmoral und Unmenschlichkeit Ungeheuerliches verbreiten, das heute unter der sonst üblichen kosmetisch perfekten Maske der Opposition zum Vorschein kam und vor dem alle anderen mit Entsetzen zurückschreckten.“

ANMERKUNG ZUM RUSSISCHEN PUBLIKUM: Zwei Wochen nach der ersten Internet-Ausstrahlung von Nawalyns Schwarzwald-Film „Putins Palast“ befragte das Levada-Zentrum in Moskau eine landesweite Stichprobe von Russen zuhause und ermittelte ihre Meinungen zu dem Gehörten oder Gesehenen, einschließlich ihrer Einstellungen nach dem Film zur offiziellen Korruption in Russland und zu Präsident Wladimir Putin.

Zum vollständigen Levada-Umfragebericht, der am 8. Februar veröffentlicht wurde, siehe auch [8].

Laut Levada-Umfragebericht konzentrierte sich Nawalyns Anhängerschaft vor allem bei jungen Nutzern sozialer Medien, wie hier analysiert [9]. Levada berichtete nicht über die wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe dieser Pro-Navalny-Minderheit. Der Umfragebericht bestätigt aber, dass der Film die Ablehnung von Putin in dieser Gruppe verstärkte, aber keinen Einfluss auf die Mehrheit der älteren Russen hatte. Navalyns politisches Scheitern mit dem Film ist in diesem Diagramm zu sehen:

Die verfügbaren Daten lassen darauf schließen, dass – wenn es wirklich mehr als 105 Millionen Zugriffe gab – nur jeder fünfte dieser Zuschauer ein Russe war. Von denen hat die Hälfte den Film binnen der ersten zwei Minuten weggeklickt. Nur 3,4 Millionen (16 % des russischen Publikums) haben den Film bis zum Ende angesehen. [10]

Laut dem in Lettland ansässigen Pro-Navalny-Medium Meduza hat die Firma Mediascope für den Film 21,2 Millionen russische Zuschauer (älter als 12 Jahre) ermittelt (17 % der Bevölkerung des Landes). Davon sahen 11,6 Millionen Menschen mehr als zwei Minuten des Films, 3,4 Millionen sahen ihn bis zum Ende. Etwa 60 % dieses Publikums konzentrierte sich auf die großen Städte. Leider gibt es keinen Bericht von Levada, Mediascope und Meduza dazu, wie viele der Russen, die den Film bis zum Ende ansahen, zum Zeitpunkt des Anschauens unter der Wirkung von Benzodiazepin standen. [11]

Der größte Teil der Menschen aus Russland, die den Film „Putins Palast“ sahen, änderten ihre Meinung über Putin nicht. Dies zeigt das politische Scheitern Alexei Navalny's. (Statistik: © Lavada Center)

Quellen:

- [1] drive.google.com, Steindl D, Boehmerle W, Körner R, et al., „Novichok nerve agent poisoning.“, The Lancet 2020, <<https://drive.google.com/file/d/1zYD6nPDhmpuTsu6r-BREHal-wVLIxZohl/view>>
- [2] JohnHelmer.net, John Helmer, „Navalny's Courtroom Wager – Biomedical and Drugs Evidence and Article 275 of Russian Criminal Code“, am 17.01.2021, <<http://johnhelmer.net/navalny-s-courtroom-wager-biomedical-and-drugs-evidence-and-article-275-of-the-russian-criminal-code/>>
- [3] mind.org, „Lithium and other mood stabilisers“, Juni 2020, <<https://www.mind.org.uk/information-support/drugs-and-treatments/lithium-and-other-mood-stabilisers/coming-off-mood-stabilisers/>>
- [4] verywellmind.com, Corinne O'Keefe Osborn, „How Long Does Withdrawal From Benzodiazepines Last?“, am 01.04.2020, <<https://www.verywellmind.com/benzodiazepine-withdrawal-4588452>>
- [5] meduza.io, „Das Vertrauen in uns wächst. Wir können das schaffen.“, Leonid Volkov - über die Arbeit von Navalny's Mitarbeitern“, am 08.02.2021, <<https://meduza.io/news/2021/02/08/my-spravimsya-doverie-k-nam-rastet-leonid-volkov-o-rabote-soratnikov-navalnogo>>
- [6] Radio Free Europe, Radio Liberty, „Navalny Team Switches Tactics In Call For New Protest In Russia“, am 09.02.2021, <<https://www.rferl.org/a/navalny-team-new-protests-russia/31094102.html>>
- [7] RiaNovosti, Irina Alksnis, „Nawalny zerstörte sich an einem Tag als Politiker“, am 05.02.2021, <https://ria.ru/20210205/navalny-1596242051.html?utm_medium=referral&utm_source=infocsg&utm_campaign=exchange>
- [8] Yuri Levada Analytical Center, „THE FILM „PALACE FOR PUTIN““, am 08.02.2021, <<https://www.levada.ru/en/2021/02/08/the-film-palace-for-putin/>>
- [9] JohnHelmer.net, John Helmer, „OLIGARCHY IN RUSSIA – ALEXEI NAVALNY'S TELLING MISTAKE“, am 25.01.2021, <<http://johnhelmer.net/oligarchy-in-russia-alexei-navalyns-telling-mistake/>>
- [10] Twitter, Dances_with_Bears, „NAVALNY BOTS ARE GENERATING FAKE YOUTUBE VIEWS OF THE FAKE PALACE VIDEO“, am 01.02.2021, <https://twitter.com/bears_with/status/1356144365803089920>
- [11] meduza.io, „Levada Center“: Jeder vierte Russe hat einen Film über „Putins Palast“ gesehen. Ein Drittel von ihnen ist sich sicher, dass nicht alles, was gezeigt wird, wahr ist.“, am 08.02.2021, <<https://meduza.io/feature/2021/02/08/levada-tsentr-film-o-dvortseputina-posmotrel-kazhdy-chetvertyy-rossiyanin-tret-iz-nih-uvereny-chto-vse-pokazannoe-nepravda>>

 Dieser Text wurde zuerst am 29.10.2020 auf www.greenwald.substack.com unter der URL <https://greenwald.substack.com/p/article-on-joe-and-hunter-biden-censored> veröffentlicht. Lizenz: © Glenn Greenwald



Glenn Greenwald.
Foto: © Ricardo Borges/AP

Artikel über Joe und Hunter Biden: The Intercept zensiert

Ein Versuch, die Bedeutung der bekannten Beweise zu bewerten und eine Kritik an den medialen Lügen zum Schutz des von den Medien favorisierten US-Präsidentschaftskandidaten konnte nicht bei The Intercept veröffentlicht werden.

von Glenn Greenwald

Vorwort des Autors:

Am Text wurden Änderungen vorgenommen, die die Streichung aller Abschnitte bedeutete, die Kritik an Joe Biden beinhalteten. Mit diesen Kürzungen wäre nur ein knapper Artikel übrig geblieben, der die Medien kritisiert. Ich werde auch in einem separaten Beitrag die gesamte Korrespondenz, die ich mit den Intercept-Redakteuren im Zusammenhang mit diesem Artikel führte, veröffentlichen, damit Sie die Zensur bei der Arbeit sehen und sich angesichts der Dementis der Intercept-Redaktion ein eigenes Bild machen können. (Dies ist jene Transparenz, die verantwortungsbewusste Journalisten zeigen und der sich die Intercept-Redaktion bis heute in Bezug auf ihr Verhalten in der Affäre um die Whistleblowerin Reality Winner verweigert.) Dieser Entwurf hätte natürlich noch eine weitere Runde des Kor-

rekturlesens und Redigierens durch mich durchlaufen - um ihn zu kürzen, Tippfehler zu korrigieren usw.. Es ist aber wichtig für die Glaubwürdigkeit der Behauptungen, diesen Entwurf in der unveränderten Form zu veröffentlichen. Dies ist der Entwurf, welcher von den Intercept-Redakteuren zuletzt gesehen wurde und zu dem sie verkündeten, dass sie nicht dazu bereit seien, ihn zu „redigieren“, sondern nur, ihn in komplett ausgeschlachteter Form zu publizieren:

Die vor zwei Wochen (Mitte Oktober 2020, Anm.d.Red.) in der New York Post veröffentlichten E-Mails von Hunter Bidens Laptop, die sich auf die Machenschaften von Vizepräsident Joe Biden in der Ukraine bezogen [1], sowie nachfolgende Artikel aus anderen Medien, die sich mit den Bestrebungen der Familie Biden nach Geschäftsmöglichkeiten in China befassten [2], bewirkten

Autor: Glenn Greenwald

ist Journalist, Mitbegründer von The Intercept, Autor von „No Place to Hide“ und einem demnächst erscheinenden Buch über Brasilien, Tierfanatiker und Gründer von HOPE Shelter.



außerordentliche Anstrengungen einer de-facto-Vereinigung von Medien, Silicon Valley-Giganten und der Geheimdienstgemeinde, diese Geschichten zu unterdrücken.

Ein Ergebnis ist, dass die Biden-Kampagne zu dem logischen Schluss kam, dass es für den Spitzenkandidaten des Präsidentschaftswahlkampfes nicht notwendig ist, auch nur auf die grundlegendsten und relevantesten Fragen, die durch diese Materialien aufgeworfen werden, einzugehen. Anstatt Biden dafür zu kritisieren, dass er diese Fragen ignorierte – eigentlich eine natürliche Reaktion einer gesunden Presse bei einer Präsidentschaftswahl – bereiteten die Journalisten ihm stattdessen den Weg, indem sie Ausreden zur Rechtfertigung seines Schweigens erfanden.

Nach dem ersten Artikel in der New York Post haben sowohl New York Post als auch andere Nachrichtenagenturen zahlreiche weitere E-Mails und Texte veröffentlicht, die angeblich an und von Hunter geschrieben wurden. Diese E-Mails zeigen seine Bemühungen, den Vater Joe Biden dazu zu bewegen, als US-Vizepräsident vorteilhafte Maßnahmen für das ukrainische Energieunternehmen Burisma zu ergreifen. Hunter saß im Burisma-Vorstand mit einem Monatsgehalt von 50.000 Dollar. Zudem enthielten sie Vorschläge für lukrative Geschäfte in China, bei denen er auf die Einflussmöglichkeiten seines Vaters setzte. Personen, von denen in einigen der E-Mails die Rede ist, haben die Authentizität der Inhalte bestätigt [3]. Einer von Hunters früheren Geschäftspartnern, Tony Bubolinski, hat sich zu Wort gemeldet, um die Authentizität vieler E-Mails zu bestätigen. Er betonte, dass Hunter zusammen mit seinem Onkel Jim vorhatte, den ehemaligen Vizepräsidenten in mindestens ein Geschäft in China einzubeziehen. Und der GOP (Grand Old Party = Republikaner, Anm.d.Red.) Meinungsforscher Frank Luntz, der in einem der veröffentlichten E-Mail-Wechsel auftauchte, schien die Authentizität ebenfalls zu bestätigen [4], obwohl er sich weigerte, weitere Fragen dazu zu beantworten [5].

Bislang hat Bubolinski keinen Beweis dafür erbracht, dass sich Biden jemals

auf eine Teilnahme an einem der besprochenen Geschäfte eingelassen hat. Das Wall Street Journal gibt an, dass es keine Unternehmensaufzeichnungen gefunden hat, aus denen hervorgeht, dass ein Geschäft abgeschlossen wurde. Weiter heißt es, dass die „Textnachrichten und E-Mails im Zusammenhang mit dem Unternehmen - die dem Journal von Herrn Bobulinski hauptsächlich aus dem Frühjahr und Sommer 2017 zur Verfügung gestellt wurden - weder Hunter Biden noch James Biden nachweisen können, dass sie sich über eine Rolle von Joe Biden in dem Unternehmen austauschten“. [6]

Aber niemand hat behauptet, dass solche Geschäfte abgeschlossen wurden – die Schlussfolgerung, dass ein solches nicht abgeschlossen wurde, widerlegt also nicht die Geschichte. Weiterhin geht aus einigen Texten und E-Mails, deren Authentizität nicht bestritten wurde, hervor, dass Hunter darauf bestand, dass jegliche Diskussionen über die Beteiligung des Vizepräsidenten nur mündlich zu führen seien und niemals schriftlich festgehalten werden sollten.

Darüber hinaus überprüfte Kimberly Strassel, die Kolumnistin des Journals, einen Stapel Dokumente [7] und „fand Korrespondenz, die die kürzlich von der New York Post veröffentlichten E-Mails bestätigen und erweitern“. Unter anderem E-Mails, in denen Hunter betonte, dass die Verbindung zu seinem Vater der größte Trumpf bei den Verhandlungen mit dem chinesischen Konsortium sei.

Die New York Times am Sonntag kam zu einer ähnlichen Schlussfolgerung: Zwar gibt es keine Dokumente, die beweisen, dass ein solcher Deal abgeschlossen wurde, aber „die von Herrn Bobulinski vorgelegten Unterlagen zeigen, dass Hunter Biden und James Biden 2017 an Verhandlungen über ein Joint Venture mit einem chinesischen Energie- und Finanzunternehmen namens CEFC China Energy beteiligt waren“. Sie „machen deutlich, dass Hunter Biden den Familiennamen als wertvollen Vermögenswert betrachtete, und bezeich-

nen verärgert seine „Familienmarke“ als Grund dafür, dass er für das geplante Unternehmen wertvoll ist“. [8]

Diese Dokumente zeigten auch, so berichtete die Times, „dass die Länder, die Hunter Biden, James Biden und ihre Mitarbeiter für Geschäfte ins Visier nehmen wollten, sich mit denen überschneiden, mit denen Joe Biden zuvor als Vizepräsident befasst gewesen war.“ Strassel merkte an, dass „ein Dokument vom Mai 2017 über ‚Erwartungen‘ zeigt, dass Hunter 20% der Anteile an dem Unternehmen erhält und weitere 10% für ‚den Großen‘ vorhält – von dem Herr Bobulinski bescheinigt, dass es sich dabei um Joe Biden handelt“. Der unabhängige Journalist Matt Taibbi veröffentlichte am 24.10.2020 einen Artikel mit einer ausführlichen Dokumentation, die darauf hinweist, dass Bidens Bestreben, 2015 einen ukrainischen Staatsanwalt zu ersetzen, zu Burismas Vorteil war. [9]

All dieses neue Material, dessen Authentizität weder von Hunter Biden noch von der Biden-Kampagne je bestritten wurde, wirft wichtige Fragen darüber auf, ob der ehemalige Vizepräsident und derzeitige Spitzenkandidat des Präsidentschaftswahlkampfes sich der Bemühungen seines Sohnes bewusst war, mit ihm als Vizepräsidenten gewinnbringend hausieren zu gehen, und ob der Vizepräsident in seiner offiziellen Funktion jemals beabsichtigte, zumindest teilweise die Geschäftsfreunde seines Sohnes zu begünstigen. Doch in den zwei Wochen, seit die New York Post ihre erste Geschichte veröffentlichte, hat ein Zusammenschluss der mächtigsten Gruppierungen der Nation, einschließlich der Nachrichtenmedien, außergewöhnliche Schritte unternommen, um diese Fragen zu verschleiern und unter den Teppich zu kehren, anstatt zu versuchen, Antworten darauf zu finden.

Die ursprünglichen Dokumente, so behauptete die New York Post, wurden bekannt, weil die Laptops, auf denen sie gespeichert waren, mit einem Wasserschaden in einer Reparaturwerkstatt in Delaware abgegeben und nicht wieder abgeholt wurden, so dass der Eigentümer der Werkstatt auf den Inhalt zugreifen und ihn dann sowohl dem FBI als auch einem Anwalt des Trump-Beraters



Joe Biden mit seinem Sohn Hunter Biden. (Bild: Ben Stanfield / Flickr / CC BY-SA 2.0)

Rudy Giuliani übergeben konnte. Der Eigentümer der Werkstatt bestätigte dies in Interviews mit Nachrichtenagenturen [10] und später (bei drohender Strafverfolgung durch Falschaussagen) auch vor einem Senatsausschuss [11]. Außerdem legte er den angeblich von Hunter unterzeichneten Reparaturauftrag vor. Weder Hunter noch die Biden-Kampagne haben diese Behauptungen bestritten.

Die Veröffentlichung dieser ersten Geschichte der New York Post löste höchst ungewöhnliche Zensurmaßnahmen von Facebook und Twitter aus [12]. Über einen langjährigen ehemaligen Mitarbeiter der Demokratischen Partei versprach Facebook, die Geschichte bis zu ihrer „Überprüfung der Fakten“, die bisher noch nicht zu veröffentlichten Erkenntnissen führte, zu unterdrücken. Und während der Twitter-CEO Jack Dorsey sich für die Zensur durch Twitter entschuldigte und die Politik, die zur Blockade aller Links zu der Geschichte führte, rückgän-

gig machte, wurde der Twitter-Account der New York Post, der viertgrößten Zeitung der Nation, weiterhin fast zwei Wochen lang gesperrt und ihr verwehrt, im Vorfeld der Wahlen Nachrichten zu posten. [13]

Die anfängliche Zensur, initiiert vom Silicon Valley (dessen Belegschaft und Oligarchen fast ausschließlich für die Biden-Kampagne gespendet haben [14]), scheiterte. Danach waren es die Medien der USA, ehemalige CIA- und andere Geheimdienstbeamte, die federführend Gründe dafür konstruierten, warum die Geschichte totgeschwiegen oder zumindest verächtlich gemacht werden sollte. Wie schon in der Trump-Ära üblich, war ein probates Mittel Ächtung zu erreichen, die unbegründete Behauptung, der Kreml trage die Verantwortung für die Geschichte.

Zahlreiche Nachrichtenagenturen, darunter auch The Intercept [15], zitierten schnell einen öffentlichen Brief, unterzeichnet von ehemaligen CIA-Beamten und anderen Agenten des Sicherheitsstaates, in dem behauptet wurde, dass die Dokumente „klassische Kennzeichen“ einer „russischen Desinformationskampagne“ hätten. Doch wurden, wie die Medien und sogar die Geheimdienste nun zögernd zugeben, nie Beweise vorgelegt, die diese Behauptung untermauern könnten. Am Freitag (22.10.2020) berichtete die New York Times, dass „keine konkreten Beweise dafür aufgetaucht sind, dass der Laptop russische Desinformationen enthält“, und die Zeitung sagte, sogar das FBI habe „eingestanden, dass keine russischen Desinformationen auf dem Laptop gefunden wurde“.

Die Washington Post veröffentlichte am Sonntag (24.10.2020) einen Leitartikel von Thomas Rid (einem jener etablierten Professoren der Zentristen, die von den Medien routinemäßig dazu benutzt werden, die Experten-Zustimmung für zerbröselnde Verschwörungstheorien zu liefern), der folgende außerordentliche Erklärung enthielt: „Wir müssen die Hunter-Biden-Leaks so behandeln, als wären sie eine ausländische Geheimdienstoperation - auch wenn sie es wahrscheinlich nicht sind“. [16]

Sogar der Brief der ehemaligen Geheimdienstmitarbeiter [17], den The In-

tercept und andere Stellen zitierten, um anzudeuten, dass dies alles Teil eines „russischen Desinformationsplans“ sei, gab ausdrücklich zu, dass „wir keine Beweise für eine russische Beteiligung haben“. Doch viele Medien zitierten den Brief ohne dieses entscheidende Eingeständnis, um die Geschichte als Kreml-Verschwörung zu verunglimpfen:

Trotz des völligen Mangels an Beweisen wurde der Satz in der Biden-Kampagne übernommen und von Geheimdienstmitarbeitern und Medienvertretern als Bekräftigung – als Begründung – verwendet, Diskussionen zu verhindern und grundlegende Fragen nicht zu beantworten. „Ich denke, wir müssen uns sehr, sehr klar machen, dass Trumps Handeln russische Desinformationen bestärkt“, sagte die stellvertretende Biden-Kampagnen-Leiterin Kate Bedingfield über die Möglichkeit, dass Trump die Biden-E-Mails bei der Debatte am Donnerstagabend (22.10.2020) zur Sprache bringen würde [18].

Bidens leitende Beraterin Symone Sanders warnte auf MSNBC auf ähnliche Weise: „Wenn der Präsident beschließt, diese neuesten Verleumdungen gegen den Vizepräsidenten und seinen einzigen lebenden Sohn zu bekräftigen, dann ist das russische Desinformation“. [19]

Die wenigen Mainstream-Journalisten, die auch nur versuchten, über diese Materialien zu diskutieren, wurden verunglimpft. Für das „Verbrechen“, es am ersten Tag einfach auf Twitter zu vermelden, wurde die Reporterin der New York Times, Maggie Haberman, den ganzen Morgen lang mit dem abfälligen Spitznamen „MAGA Haberman“ [20] abgestraft. Bo Erickson von CBS News wurde sogar von einigen seiner Kollegen in den Medien [21] angegriffen [22], einfach weil er Biden fragte, was er zu der Geschichte zu sagen hätte. Und Biden selbst weigerte sich zu antworten und beschuldigte Erickson, eine „Verleumdung“ zu verbreiten.

Dass es unverantwortlich und sogar unethisch sei, diese Dokumente zu erwähnen, wurde zu einer allgegenwärtigen Beurteilung im Mainstream-Jour-

We want to emphasize that we do not know if the emails, provided to the New York Post by President Trump's personal attorney Rudy Giuliani, are genuine or not and that **we do not have evidence of Russian involvement** – just that our experience makes us deeply suspicious that the Russian government played a significant role in this case.

If we are right, this is Russia trying to influence how Americans vote in this election, and we believe strongly that Americans need to be aware of this.

Aus dem öffentlichen Statement ehemaliger Geheimdienst-Mitarbeiter zu den Hunter Biden E-Mails: „...dass wir keine Beweise für russische Beteiligung haben...“ [17](Bild: Brief ehemalige Geheimdienstler / public statement)

nalismus. Der leitende Redakteur des Radionetzwerks NPR begründete in einer verblüffenden Erklärung [23] die Weigerung des NPR, über die Geschichte zu berichten, ausdrücklich damit, dass „wir unsere Zeit nicht mit Geschichten verschwenden wollen, die nicht wirklich Geschichten sind ...“ [oder] „... die Zeit der Leser und Zuhörer mit Geschichten verschwenden, die nur reine Ablenkung sind“.

Um das Versäumnis ihrer eigenen Sendung, über die Geschichte zu berichten, zu rechtfertigen, griff Leslie Stahl von 60 Minutes auf eine ganz andere Rechtfertigung zurück [24]: „Es kann nicht verifiziert werden“, behauptete die CBS-Reporterin, als sie in einem Interview mit Präsident Trump mit dem Versäumnis ihrer Sendung, über die Hunter-Biden-Dokumente zu berichten, konfrontiert wurde. Als Trump darauf bestand, dass es mehrere Möglichkeiten gäbe, die Materialien auf dem Laptop zu verifizieren, wiederholte Stahl einfach denselben Satz: „Es kann nicht verifiziert werden“. [25]

Nach der finalen Präsidentschaftsdebatte am Donnerstagabend verspottete ein CNN-Panel die Geschichte [26] als zu komplex und obskur, als dass jemand sie nachvollziehen könnte. Eine sich selbst erfüllende Prophezeiung angesichts der Tatsache, dass, wie der Medienreporter des Senders, Brian Stelter, mit Stolz feststellte [27], die Geschichte weder auf CNN noch auf MSNBC erwähnt wurde, wie auch die New York Times am Freitag bemerkte: „... die meisten Zuschauer von CNN und MSNBC hätten nicht viel über die unbestätigten Hunter-Biden-E-Mails ge-

hört... Die Erwähnung von ‚Hunter‘ durch CNN erreichte an einem Tag der vergangenen Woche einen Spitzenwert von 20 Sekunden und durch MSNBC von 24 Sekunden.“

Am Sonntag zeigte Christiane Amanpour von CNN kaum Interesse für die Berichterstattung rund um die Geschichte. Sie verspottete während eines Interviews die Bitte von Elizabeth Harrington vom RNC, darüber zu berichten und die Dokumente zu überprüfen, indem sie ihr sagte: „Wir werden Ihre Arbeit nicht für Sie machen.“ Schauen Sie sich an, wie die meisten Mainstream-Journalisten der USA offen ihre Weigerung verkünden, auch nur in Betracht zu ziehen, was diese Dokumente über den demokratischen Spitzenreiter aussagen könnten:

Diese Journalisten versuchen krampfhaft, nichts davon zu wissen. Taibbi schrieb am Sonntag über dieses geschmacklose Presse-Spektakel: „Die am wenigsten neugierigen Menschen im Land scheinen im Augenblick jene in den Nachrichtenmedien Beschäftigten zu sein. Das ist ein Zustand, der normalerweise nur in schäbigen, autoritären Gesellschaften anzutreffen ist. [29]“

All diese Ausreden und Vorwände – größtenteils lanciert von jenen nationalen Medien, die sich für einen Sieg Bidens ereiferten – dienten in den Tagen und Wochen nach der Post-Geschichte dazu, einen Mantel des Schweigens um die Geschichte und einen Schutzschild für Biden zu erschaffen. Infolgedessen weiß der Präsidentschaftskandidat, dass er nicht einmal die grundlegendsten Fragen zu diesen Dokumenten beantworten muss, weil die meisten nationalen Medien bereits signalisiert haben, dass sie ihn

nicht bedrängen werden. Im Gegenteil, sie werden in seinem Interesse Ablenkungsmaßnahmen aushecken, um Diskussionen darüber zu vermeiden.

Die relevanten Fragen zu Biden, die diese neuen Berichte aufwerfen, sind ebenso offensichtlich wie wichtig. Dennoch musste Biden bisher nur sehr wenige von ihnen beantworten, weil er nicht gefragt wurde, und wenn doch, dann haben die Medien seine Weigerung zu antworten eher gerechtfertigt, als dass sie ihn zu Antworten gedrängt hätten. Wir haben seiner Kampagne neun Fragen zu diesen Dokumenten vorgelegt, denn die Öffentlichkeit hat das absolute Recht dazu, die Antworten zu erfahren:

- ob er behauptet, die E-Mails oder Texte seien gefälscht (und wenn ja, welche);
- ob er weiß, ob Hunter tatsächlich Laptops im Reparaturgeschäft in Delaware abgegeben hat;
- ob Hunter ihn jemals darum gebeten hat, sich mit Führungskräften von Burisma zu treffen, oder ob er dies sogar getan hat;
- ob Biden jemals von Geschäftsvorschlägen seines Sohnes und seines Bruders in der Ukraine oder in China wusste, bei denen er als Partner vorgesehen war,
- wie Biden es rechtfertigen konnte, so viel Energie darauf zu verwenden, als Vizepräsident die Entlassung des ukrainischen Generalstaatsanwalts zu fordern. Warum war der Nachfolger - Jurij Lutsenko, jemand, der keine Erfahrung in der Rechtswissenschaft hatte [30], ein Kumpan des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko

war und selbst eine Vorgeschichte von Korruptionsvorwürfen hatte – akzeptabel. Wenn es doch Bidens eigentliches Ziel war, die Korruption in der Ukraine zu bekämpfen, und nicht, Burisma zu begünstigen oder die inneren Angelegenheiten der Ukraine aus anderen Gründen zu kontrollieren.

Obwohl das Biden-Wahlkampfteam andeutete, dass sie auf die Fragen von The Intercept antworten würden, taten sie dies nicht. Eine Erklärung, die sie an anderer Stelle gaben, enthält keine Antworten auf diese Fragen, außer der Behauptung, dass Biden „nie auch nur in Erwägung gezogen hat, sich an Geschäften mit seiner Familie oder an Geschäften in Übersee zu beteiligen“. Bis heute haben weder Hunter Biden noch sein Team sich dazu geäußert, ob die E-Mails und andere Dokumente Fälschungen oder authentisch sind, stattdessen käuten sie die haltlosen Behauptungen der Medien wider, dass jeder, der diese Geschichte diskutiert, „die russische Desinformation verstärkt“ [31].

Das Biden-Team glaubt fest daran, dass es keine dieser Fragen beantworten muss, weil die Medien in ihrem Namen etliche Ausreden vorbringen, die bei geringster Prüfung zusammenbrechen:

Erstens ist die Behauptung, dass das Material von verdächtiger Authentizität ist oder nicht verifiziert werden kann – eine Ausrede, die im Interesse von Biden u.a. von Leslie Stahl und Christiane Amanpour benutzt wurde – aus zahlreichen Gründen eklatant falsch. Als jemand, der in Zusammenarbeit mit zahlreichen Medien auf der ganzen Welt über ähnlich große Archive berichtet hat (einschließlich des Snowden-Archivs im Jahr 2014 und des Brasiliens-Archivs von Intercept [32] im letzten Jahr, das Korruption durch hochrangige Bolsonaro-Beamte zeigt) [33], und der sich auch mit der Berichterstattung über ähnliche Akten durch andere Stellen befasste (die Panama Papers, die WikiLeaks-Kriegsprotokolle von 2010 und DNC/Podesta-E-Mails von 2016), ist mir klar, dass der Fundus an Dokumenten aus den E-Mails von Hun-



NPR Public Editor @NPRpubliceditor
Warum haben wir von NPR nichts über die NY Posts Hunter-Biden-Geschichte gesehen? Wir wollen unsere Zeit nicht mit Geschichten verschwenden, die nicht wirklich Geschichten sind, und wir wollen die Zeit der Zuhörer und Leser nicht verschwenden, die nur reine Ablenkung sind. Terence Samuels, NPRs geschäftsführender Redakteur für Nachrichten über die NY Post Hunter Biden-Story. 22. Okt. 2020 (Bild: NPR / Twitter: <<https://mobile.twitter.com/NPRpubliceditor/status/1319281101223940096/photo/1>>)

ter Biden auf ganz ähnliche Weise verifiziert worden ist, wie diese.

Bei Aktenmaterial in diesem Umfang kann man nicht jedes Wort in jedem einzelnen Dokument unabhängig beglaubigen – es sei denn, das Subjekt der Berichterstattung bestätigt es freiwillig im Voraus. Doch das kommt selten vor. Üblicherweise versuchen Journalisten in einem solchen Fall genügend Nachweise zu finden, die ein Vertrauen in die Echtheit des Materials rechtfertigen. Einige der zur Verfügung gestellten Materialien können von einem Dritten bestätigt werden, wodurch der tatsächliche Zugriff der Quelle auf Festplatte, Telefon oder eine Datenbank belegt wird. Andere Parteien in E-Mail-Konversationen können die Authentizität der E-Mails, an denen sie beteiligt waren, bestätigen. Man untersucht nichtöffentliche Tatsachen, auf die in den Dokumenten verwiesen wird, um festzustellen, ob sie mit dem übereinstimmen, was die Dokumente aufzeigen. Und Technikspezialisten können das Material auf Anzeichen von Fälschungen untersuchen.

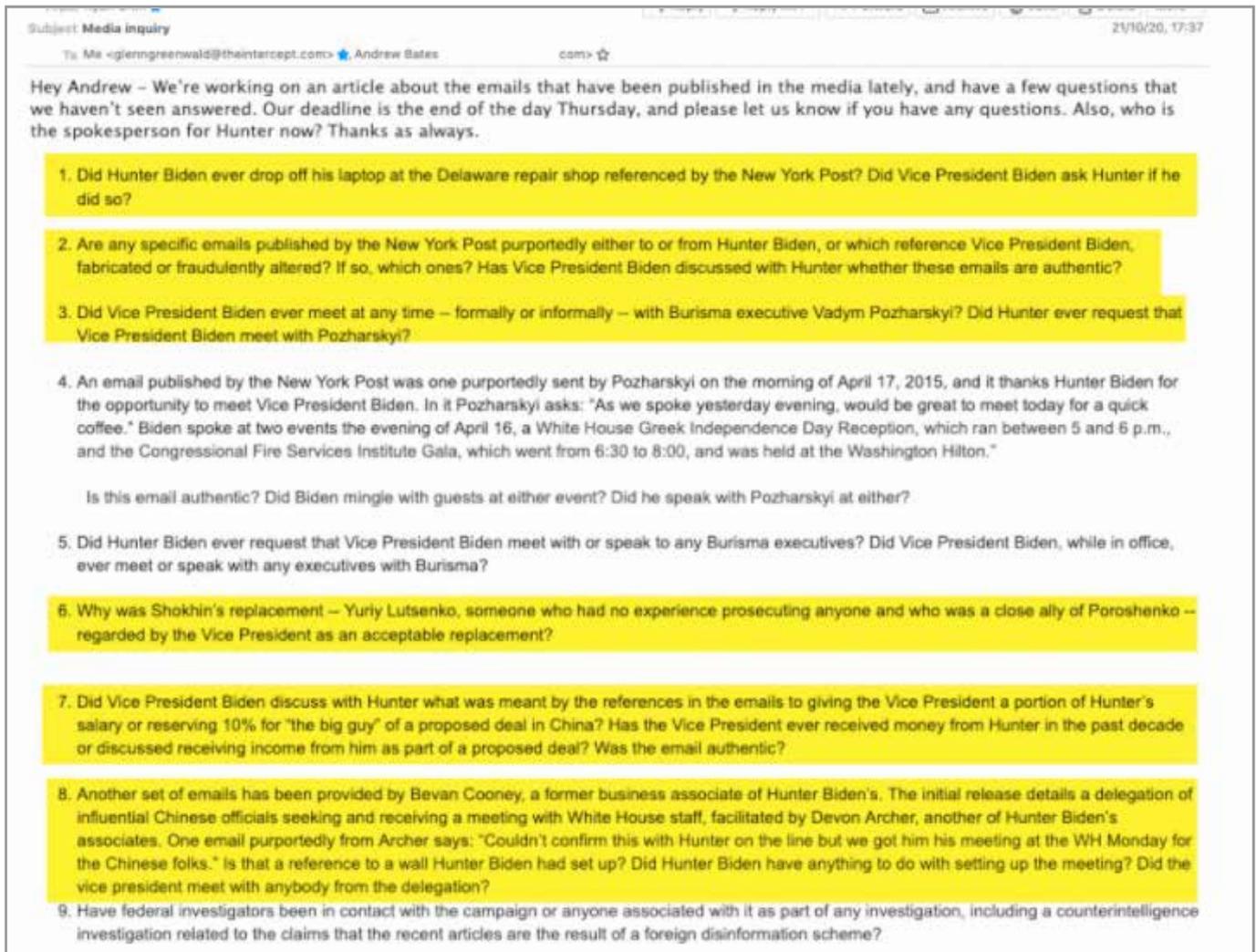
Mit diesem Vorgehen war es den größten und etabliertesten Medien auf der ganzen Welt möglich, über ähnlich umfangreiche Akten zu berichten, ohne eine explizite Erlaubnis zu haben. In den anderen Fällen war kein Medienunternehmen in der Lage, jedes Wort jedes Dokuments vor der Veröffentlichung zu überprüfen.

Es gab keine Möglichkeit, zu beweisen, dass die Quelle oder jemand anders nicht etwas von dem Material verändert oder gefälscht hatte. Dieser Grad der Überprüfung ist sowohl unerreichbar als auch unnötig. Was wir brauchen, sind substantielle Beweise, um bei der Prüfung hohe Sicherheit über die Echtheit zu erlangen.

Die Dokumente von Hunter Biden sind mindestens genauso verifiziert wie anderes Aktenmaterial, über das weithin berichtet wurde. Es gibt Quellen in den E-Mail-Konversationen, die bestätigt haben, dass die veröffentlichten E-Mails korrekt sind. Das Archiv enthält private Fotos und Videos von Hunter, deren Authentizität nicht angezweifelt wird.

Ein ehemaliger Geschäftspartner von Hunter hat eindeutig und offiziell erklärt, dass die E-Mails nicht nur authentisch sind, sondern auch die Ereignisse genau beschreiben, einschließlich des Vorschlags, den damaligen Vizepräsidenten an mindestens einem Geschäft zu beteiligen, das Hunter und Jim Biden in China verfolgten. Und – was am wichtigsten ist – weder Hunter Biden noch Bidens Team haben auch nur angedeutet, geschweige denn behauptet, dass eine einzige E-Mail oder ein einziger Text gefälscht sei.

Warum ist das unterlassene Dementi der Bidens zur Echtheit der E-Mails, so bedeutsam? Weil Journalisten, die



9 Fragen von Glenn Greenwald an die Biden-Kampagne, die für die Öffentlichkeit relevant sind. (Bild: Glenn Greenwald)

über so umfangreiches Aktenmaterial berichten, wissen, dass die Betroffenen die Möglichkeit bekommen müssen, die Echtheit des Materials zu widerlegen. Dies ist der wichtigste Aspekt im Authentifizierungsprozess einer Berichterstattung. Natürlich würde man dies tun, wenn große Medien planten, es zu veröffentlichen, oder es tatsächlich veröffentlichen, konstruieren oder fälschen würden; der Betroffene würde widersprechen, das Material anzweifeln, wenn nicht sogar die Berichte glaubhaft widerlegen.

Das Schweigen der Bidens ist vielleicht nicht ausschlaggebend für die Frage der Authentizität. Aber in Anbetracht der Fülle anderer Authentizitätsbeweise, ist es ziemlich überzeugend: Mindestens genauso überzeugend wie die Authenti-

zität anderer Berichte über ähnlich umfangreiche Akten.

Zweitens war die oft wiederholte Behauptung von Nachrichtenagenturen und CIA-Agenten, die veröffentlichten E-Mails und Texte seien „russische Desinformation“, von Anfang an offensichtlich unbegründet und haltlos. Es wurden absolut keine Beweise vorgelegt, die auf eine russische Beteiligung an der Verbreitung dieser Fakten hindeuten würden, ganz zu schweigen davon, dass sie Teil eines offiziellen Komplotts Moskaus wären. Wie immer ist alles möglich. Denn wenn man nicht mit Sicherheit weiß, woher das Material stammt, kann man nichts ausschließen. Doch im Journalismus werden Beweise benötigt, bevor Nachrichtenagenturen beginnen

können, eine fremde Regierung für die Veröffentlichung von Informationen verantwortlich zu machen. Aber kein Beweis wurde bisher vorgelegt. Dennoch wurde die Behauptung, es handle sich um „russische Desinformation“, in zahllosen Nachrichtenagenturen, Fernsehsendungen und in den Berichten von Journalisten in den sozialen Medien veröffentlicht, in der Regel unter Verweis auf die beweisfreien Behauptungen ehemaliger CIA-Beamter.

Schlimmer ist der „Desinformations“-Teil der Behauptungen in den Medien. Wie können diese Materialien „Desinformation“ darstellen, wenn es sich um authentische E-Mails und Texte handelt, die tatsächlich an und von Hunter Biden gesendet wurden? Die Leichtigkeit, mit der Nachrichtenagenturen, die eigentlich

skeptisch gegenüber beweisfreien Äußerungen der Geheimdienste sein sollen, stattdessen ihre Behauptung über „russische Desinformation“ druckten, ist in höchstem Maße alarmierend. Aber sie taten es, weil sie instinktiv einen Grund finden wollten, um die Nichtbeachtung des Inhalts dieser E-Mails zu rechtfertigen. So wurde die Behauptung, Russland stecke dahinter und die Materialien seien „Desinformation“, zu einem Platzhalter, bis ihnen eine bessere Begründung einfällt, um das Ignorieren dieser Dokumente zu rechtfertigen.

Drittens beeilten sich die Medien, Biden vom Verdacht zu entlasten, er hätte sich gegenüber der Ukraine und Burisma in Korruption verstrickt. Dabei stützten sie sich auf die – höflich formuliert – sachlich fragwürdige Verteidigung des ehemaligen Vizepräsidenten. Ein Großteil dieser Kontroverse dreht sich um die intensiven Bemühungen Bidens als Vizepräsident, die ukrainische Regierung Ende 2015 zu zwingen, ihren Generalstaatsanwalts und „Chefankläger“ Viktor Schochin zu entlassen und ihn durch einen für die USA akzeptablen wie Jurij Lutsenko zu ersetzen. Diese Ereignisse sind unbestritten aufgrund eines Videos, in dem Biden sich vor einem Publikum damit brüstet, dass er nach Kiew flog und die Ukrainer zwang, Schochin zu entlassen, weil er ihnen sonst 1 Mrd. Dollar an Hilfsgeldern zurückhalten würde. [34]

Aber diese Ereignisse werfen seit langem zwei hervorstechende Fragen auf, und die kürzlich veröffentlichten E-Mails machen sie dringender denn je:

a) Hatte die Entlassung des ukrainischen Generalstaatsanwalts für Biden als US-Vizepräsident wegen der höchst lukrativen Rolle seines Sohnes im Burisma Verwaltungsrat eine so hohe Priorität?

b) Wenn dies nicht sein Motiv war, warum war es dann so wichtig, dass Biden diktierte, wer der „Chefankläger“ der Ukraine wird?

Die Standard-Antwort auf diese Frage, die sowohl von Biden als auch von seinen Medienverteidigern dargeboten wurde, lautet, er wollte zusammen mit dem IWF und der EU Schochins Entlassung, weil die USA und ihre Verbündeten be-

strebt waren, in der Ukraine aufzuräumen und Schochin in der Korruptionsbekämpfung nicht erfolgreich genug wäre.

„Bidens Aufgabe war es, Poroschenko zu umschmeicheln und ihn zu überzeugen, Reformen durchzuführen, die die westlichen Gönner der Ukraine als solche sehen wollten“, schrieb Glenn Kessler von der Washington Post in einer, wie die Post es nennt, „Faktenprüfung“. Kessler unterstützte auch die Hauptverteidigung von Biden: dass die Entlassung von Schochin nicht gut, sondern schlecht für Burisma gewesen sei. „Die Vereinigten Staaten betrachteten [Schochin] als ineffektiv und Poroschenko und den korrupten Oligarchen der Ukraine verpflichtet. Insbesondere hätte Schochin „es versäumt, eine Untersuchung gegen den Gründer Burismas, Mykola Slochevsky, durchzuführen“, behauptet Kessler. [35]

Doch diese Behauptung ist lachhaft. Die USA und ihre europäischen Verbündeten sind nicht gegen die Korruption ihrer Marionettenregimes. Sie sind Verbündete der korruptesten Regime auf diesem Planeten, von Riad bis Kairo – und das waren sie schon immer. Seit wann widmen sich die USA der Gewährleistung einer guten Regierung in den Nationen, die sie zu kontrollieren versuchen? Wenn überhaupt, dann war das Aufblühen der Korruption ein Schlüsselinstrument, um die USA in die Lage zu versetzen, in anderen Ländern Macht auszuüben und deren Märkte für US-Unternehmen zu öffnen.

Wenn darüber hinaus die Vergrößerung der Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft und die Stärkung der Wachsamkeit bei der Korruptionsbekämpfung wirklich Bidens Ziel gewesen wäre, als er sich für die Entlassung des ukrainischen Chefanklägers einsetzte, wie konnte dann der Nachfolger von Schochin, Jurij Lutsenko, überhaupt in Frage kommen? Lutsenko hatte schließlich „keinen juristischen Hintergrund als Generalstaatsanwalt“, war im Prinzip nur als Lakai des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko bekannt, wurde 2009 gezwungen, „als Innenminister zurückzutreten, nachdem er von der Polizei am Frankfurter Flughafen wegen Trunkenheit und Ordnungswidrigkeit fest-



In der Ukraine ernannt Poroschenko Jurij Lutsenko, einen Verbündeten, ohne juristische Erfahrung, zum Generalstaatsanwalt. (Bild: Vadim Chuprina / wikipedia.org / CC BY-SA 4.0)

genommen worden war“, und „wurde anschließend wegen Veruntreuung und Amtsmissbrauch inhaftiert, auch wenn seine Verteidiger sagten, das Urteil sei politisch motiviert gewesen“.

Könnte man Sie etwa davon überzeugen, dass Biden jemanden wie Lutsenko akzeptiert hätte, wenn sein wirkliches Motiv gewesen wäre, die Strafverfolgung von Korruption in der Ukraine zu verstärken? Doch genau das tat Biden: Er sagte Poroschenko persönlich, dass Lutsenko eine akzeptable Alternative sei, und gab die 1 Milliarde Dollar umgehend nach Bekanntgabe seiner Ernennung frei. Was auch immer Bidens Motiv war, seinen Einfluss als US-Vizepräsident für den Wechsel des Staatsanwaltes zu nutzen – jemanden wie Lutsenko zu akzeptieren, lässt stark vermuten, dass die Bekämpfung der ukrainischen Korruption nicht das Ziel war.

Was die andere Behauptung betrifft, auf die sich Biden und seine Medienverbündeten stark gestützt haben, nämlich dass die Entlassung Schochins kein Gefallen für Burisma war, weil Schochin keine Ermittlungen gegen den Konzern betrieb: die Beweise rechtfertigen diese Behauptung nicht.

Es ist aber wahr, dass auch die neuen E-mails keine Belege liefern, dass Biden mit der Entlassung Shochins Burisma begünstigen wollte. Aber es gibt auch keine Belege, dass Shochin die Ermittlungen gegen Burisma behindert hätte. Tatsächlich veröffentlichte die New York Times im Jahre 2019 eine der bisher umfassendsten Untersuchungen [36] über die Behauptungen, die bezüglich der Ukraine und der Entlassung dieses Staatsanwalts aufgestellt wurden. Während diese feststellte, dass „keine Beweise dafür aufgetaucht sind, dass der ehemalige Vizepräsident absichtlich versucht hat, seinem Sohn zu helfen, indem er auf die Entlassung des Generalstaatsanwalts drängte“, kamen ihre Reporter über Schochin und Burisma zu diesem Schluss: Bidens Druck-Kampagne hat schließlich funktioniert. Die Absetzung des Generalstaatsanwalts, der lange Zeit Zielscheibe der Kritik anderer westlicher Nationen und internationaler Geldgeber war, wurde Monate später vom ukrainischen Parlament bestätigt. [37]

Am Ergebnis beteiligt war der jüngere Sohn von Joe, Hunter Biden, der zu dieser Zeit im Vorstand eines Energieunternehmens saß, welches einem ukrainischen Oligarchen gehörte, gegen den der entlassene Generalstaatsanwalt ermittelte.

Die Times fügte hinzu: „Mr. Schochins Büro hatte die Aufsicht über die Ermittlungen gegen (Burismas Gründer und Milliardär) Slochevsky und seine Unternehmen, einschließlich Burisma“. Im Gegensatz dazu sagten sie, dass Lutsenko, der vom Vizepräsidenten Biden gebilligte Nachfolger, „zunächst die Ermittlungen gegen Mr. Slochevsky und Burisma fortsetzte, ihn aber innerhalb von 10 Monaten nach Amtsantritt von allen Anklagepunkten freisprach.“

Unabhängig davon, ob es Bidens Absicht war, Burisma mit der Forderung Shochin zu entlassen Vorteile zu verschaffen, für Burisma ging es doch recht günstig aus, weil der äußerst unerfahrene Lutsenko Burismas Gründer Slochevsky „innerhalb von 10 Monaten nach Amtsantritt von allen Anklagepunkten freigesprochen“ hatte.

Der neue, umfassende Bericht des Journalisten Taibbi vom Sonntag (24.10.2020)

unterstützt ebenfalls nachdrücklich die These, dass es eindeutigen Widerstreit zwischen Shochin und Burisma gab, so dass die Entlassung des ukrainischen Staatsanwaltes für Burisma von Vorteil gewesen wäre. Taibbi, der viele Jahre lang berichtete, während er sich in Russland aufhielt und in der Region nach wie vor sehr gut vernetzt ist, ging ausführlich darauf ein:

Bei all der negativen Presse über Schochin besteht kein Zweifel, dass während seiner kurzen Amtszeit mehrere Ermittlungen gegen Slochevsky/Burisma liefen. Dies wurde sogar einmal von amerikanischen Reportern zugegeben, bevor es ein Tabu wurde, über solche Fälle zu berichten, ohne die unmittelbare Erwähnung, die Ermittlungen würden „ruhen“.

So drückte es Ken Vogel jedenfalls in der New York Times im Mai 2019 aus: [38]

„Als Herr Schochin im Februar 2015 Generalstaatsanwalt wurde, erbte er mehrere Ermittlungen gegen Herrn Slochevsky und sein Unternehmen, unter anderem wegen des Verdachts auf Steuerverhinderung und Geldwäsche. Herr Schochin leitete auch eine Untersuchung über die Vergabe lukrativer Gaslizenzen an Slochevskys Unternehmen ein, als dieser Leiter des ukrainischen Ministeriums für Ökologie und natürliche Ressourcen war.“

Ukrainische Beamte bestätigten mir aktuell, dass in dieser Zeit mehrere Ermittlungen liefen.

„Es kursierten verschiedene Zahlen, zwischen 7 und 14,“ sagt Serhii Horbatiuk, ehemaliger Leiter der Sonderermittlungsabteilung der Generalstaatsanwaltschaft, auf die Frage, wie viele Fälle es in Sachen Burisma gab.

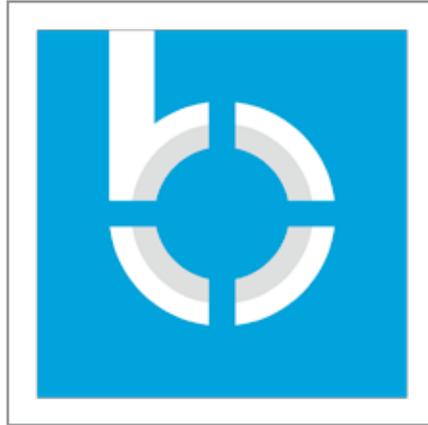
„Es wurden möglicherweise die Ermittlungen zu 2 oder 3 Fällen zusammengezogen, und einige wurden bereits abgeschlossen, so dass ich die genaue Zahl nicht kenne“. Aber Horbatiuk betont, dass es viele Ermittlungen gab, die meisten von ihnen begannen verfahrenstechnisch unter Yarema, liefen aber zumindest unter Shochin weiter.

Die von Horbatiuk zitierten Zahlen stimmen mit jenen des neueren Generalstaatsanwalts Rulsan Ryaboshapka überein, der im vergangenen Jahr bekanntgab, dass es zeitweise „13 oder 14“ Fälle gleichzeitig gab, die Burisma oder Slochevsky betrafen [39].

Taibbi überprüfte die laufende Berichterstattung sowohl in der Ukraine als auch in den USA, um mehrere schwebende Untersuchungen gegen Burisma und Slochevsky zu dokumentieren, die unter Staatsanwalt Schochin liefen. Er stellte fest, dass selbst Schochin mehrfach sagte, dass er zu jener Zeit, als Biden seine Entlassung verlangte, mehrere Ermittlungen gegen Slochevsky betrieb. Zusammenfassend schliesst Taibbi: „Man kann nicht sagen, es gäbe keinerlei Beweise für laufende Verfahren gegen Burisma. Man kann noch nicht einmal sagen, es habe in den letzten Tagen von Schochin jemanden gegeben, der sagt, dass es wohl die Beschlagnahmeverfügung vom Februar 2016 (gegen Slochevskys Vermögen) war, wegen der er entlassen wurde“.

„Die Geschichte sieht noch merkwürdiger aus, sobald man sich fragt, warum die Vereinigten Staaten außenpolitisch dermaßen ihre Muskeln spielen lassen, um Schochin durch Juri Lutsenko zu ersetzen, der – nach allem was man hört – ein spektakulär großer Fehlgriff im Kampf gegen Korruption im Allgemeinen und Slochevsky im Besonderen war.“ ergänzt Taibbi. Zusammengefasst: „Es ist unbestritten, dass alle Ermittlungen gegen Burisma von Schokins Nachfolger Lutsenko beendet wurden, der von Joe Biden ausgewählt wurde, und dass Bidens Sohn für weitere drei Jahre im Burisma-Vorstand blieb und mehr als 50.000 \$ pro Monat verdiente.“

Die öffentlich bekannten Fakten, ergänzt durch die jüngsten E-Mails, Texte und Berichte, lassen darauf schließen, dass Hunter Biden ernsthaft versucht hat, in seinem Streben nach Profit mit seinem Einfluss auf den Vater Joe, hausieren zu gehen. Offen bleibt die berechtigte Frage, ob Joe Biden von dieser Art der legalisierten Korruption wusste oder sogar selbst daran beteiligt war. Konkret deuten die neu enthüllten Informationen darauf hin, dass Joe Biden seinen Ein-



Gegen Mykola Slochevsky und Burisma liefen in der Ukraine bis zu 14 Strafverfahren, bis der Generalstaatsanwalt Shochin durch Jurij Lutsenko ersetzt wurde. (Bild: Svetlana Pashko / Wikipedia.org / CC BY-SA 4.0) (Logo: Burisma Holdings / Wikipedia.org / CCo)

fluss zum Vorteil von Hunter und seinen ukrainischen Geschäftspartnern nutzte und es zuließ, dass sein Name während seiner Amtszeit als Vizepräsident vom Sohn und dem Bruder benutzt wurde, um Geschäftsmöglichkeiten in China zu verfolgen. Fragen, auf die eine wenigstens notdürftig funktionierende Presse-landschaft Antworten suchen müsste – unabhängig davon, wie viele ähnliche oder schlimmere Skandale die Trump-Familie hat.

Dies ist der eigentliche Skandal: Nicht das Fehlverhalten des ehemaligen Vizepräsidenten, sondern das seiner Anhänger und Verbündeten in den US-Medien. Wie Taibbis Schlagzeile es ausdrückte: „Bei den Enthüllungen zu Hunter Biden ist das Totschweigen ein größerer Skandal als die eigentliche Geschichte“. Die Realität ist, dass die US-Presse seit vier Jahren auf diesen Moment hin plant – sich weigert und sich Ausreden dafür ausdenkt, über berichtenswertes Material nicht zu berichten, wenn es Donald Trump helfen könnte, wiedergewählt zu werden. Unbestritten ist, dass Journalisten aus New York, Washington und den Städten an der Westküste mit überwältigender Mehrheit Joe Biden nicht nur bevorzugen, sondern sogar verzweifelt auf eine Niederlage von Donald Trump hoffen.

Man muss schon enorm leichtgläubig sein, um zu glauben, dass ein Mensch in der Lage ist, eine derart intensive, partiische Bevorzugung von seinem jour-

nalistischen Urteilsvermögen zu trennen. Viele machen sich kaum die Mühe, so zu tun, als ob:

Die politischen Journalisten der landesweiten Nachrichten-Medien greifen die Kritik an Joe Biden oft eher an, als die Mitarbeiter der Biden-Wahl-Kampagne. Einfach aus ihrem Eifer heraus, Biden zum Sieg zu verhelfen.

Vieles davon hat noch mit den Auswirkungen der Wahlen 2016 zu tun. Damals haben Nachrichten-Medien, darunter auch The Intercept, ihre Arbeit als Journalisten getan, als sie über berichtenswerte, authentische Dokumente berichteten: Nämlich die von WikiLeaks veröffentlichten E-Mails von John Podesta und des DNC, die unter anderem eine so schwerwiegende Korruption aufdeckten, dass sie zum zwangsläufigen Rücktritt von fünf Spitzenbeamten führten. Die Tatsache, dass die Materialien gehackt wurden und dass die Geheimdienste Russland dafür verantwortlich machten, mindert nicht den Nachrichtenwert der Dokumente, weshalb Medien im ganzen Land auch wiederholt darüber berichteten.

Nichtsdestotrotz wurden Journalisten vier Jahre lang in ihren überwiegend demokratischen und liberalen Kulturkreisen als Trump-Unterstützer angegriffen: Die Städte, in denen sie leben, sind überwiegend demokratisch, und in

Quellen:

- [1] New York Post, Emma-Jo Morris und Gabrielle Fonrouge, „Smoking-gun email reveals how Hunter Biden introduced Ukrainian businessman to VP dad“, am 14.10.2020 <https://nypost.com/2020/10/14/email-reveals-how-hunter-biden-introduced-ukrainian-biz-man-to-dad/?utm_campaign=iphone_nyp&utm_source=twitter_app>
- [2] DailyCaller.com, Chuck Ross, „Political And Strategic Value Of The Biden Family: Trove Of Documents Shows Biden Family Links To Chinese Business Deal“, am 22.10.2020, <<https://dailycaller.com/2020/10/22/hunter-biden-joe-biden-china-bobulinski/>>
- [3] FOX News, Sam Dorman und Mike Emanuel, „Source on alleged Hunter Biden email chain verifies message about Chinese investment firm“, am 16.10.2020, <<https://www.foxnews.com/politics/hunter-biden-china-email-source-verifies>>
- [4] Twitter, Frank Luntz, „I'm not sure what the bombshell is here.“, am 22.10.2020, <<https://twitter.com/FrankLuntz/status/131928535116522917>>
- [5] Twitter, Glenn Greenwald, „There's no bombshell in that email. You're right. But are you confirming that it's authentic?“, am 22.10.2020, <<https://twitter.com/ggreenwald/status/1319308050310877187>>
- [6] Wall Street Journal, Andrew Duhren und James T. Areddy, „Hunter Biden's Ex-Business Partner Alleges Father Knew About Venture“, am 23.10.2020 <<https://www.wsj.com/articles/hunter-bidens-ex-business-partner-alleges-father-knew-about-venture-11603421247>>
- [7] Wall Street Journal, Kimberley A. Strassel, „The Biden 'Family Legacy'“, am 22.10.2020, <<https://www.wsj.com/articles/the-biden-family-legacy-11603409528>>
- [8] The New York Times, Eric Lipton, Kenneth P. Vogel und Maggie Haberman, „Questions and Answers About the Bidens and a Deal in China“, am 25.10.2020, <<https://www.nytimes.com/2020/10/25/us/politics/bidens-china.html>>
- [9] taibbi.substack.com, Matt Taibbi, „With the Hunter Biden Expose, Suppression is a Bigger Scandal Than The Actual Story“, am 24.10.2020, <<https://taibbi.substack.com/p/with-the-hunter-biden-expose-suppression>>
- [10] FOX News, Jacqui Heinrich, Tara Prindiville und Thomas Barrabi, „Hunter Biden email story: Computer repair store owner describes handing over laptop to FBI“, am 14.10.2020, <<https://www.foxnews.com/politics/hunter-biden-emails-computer-repair-store-owner-john-paul-mac-isaac>>
- [11] The Washington Times, Rowan Scarborough, „Hunter Biden left laptop at repair shop, owner tells Senate panel“, am 18.10.2020, <<https://m.washingtontimes.com/news/2020/oct/18/hunter-biden-left-laptop-at-repair-shop-owner-tell/>>
- [12] The Intercept, Glenn Greenwald, „Facebook and Twitter Cross a Line Far More Dangerous Than What They Censor“, am 16.10.2020, <<https://theintercept.com/2020/10/15/facebook-and-twitter-cross-a-line-far-more-dangerous-than-what-they-censor/>>
- [13] The New York Times, Kate Conger und Mike Isaac, „In Reversal, Twitter Is No Longer Blocking New York Post Article“, am 28.12.2020, <<https://www.nytimes.com/2020/10/16/technology/twitter-new-york-post.html>>
- [14] Protocol.com, Issie Lapowsky, „Here are the top political donors from Amazon, Apple, Facebook, Google and Microsoft. Only one is backing Trump.“, am 16.10.2020, <<https://www.protocol.com/tech-political-donors-2020-amazon-apple-facebook-google-microsoft/>>
- [15] The Intercept, James Risen, „'We're Not a Democracy'“, am 21.10.2020, <<https://theintercept.com/2020/10/21/trump-presidency-summary/>>

Quellen:

[16] The Washington Post, Thomas Rid, „Insisting that the Hunter Biden laptop is fake is a trap. So is insisting that it's real.“, am 24.10.2020, <<https://www.washingtonpost.com/outlook/2020/10/24/hunter-biden-laptop-disinformation/>>

[17] Politico, „Public Statement on the Hunter Biden Emails“, am 19.10.2020, <<https://www.politico.com/f/?id=00000175-4393-d7aa-af77-579f9b330000>>

[18] Twitter, Ken Thomas, „Biden campaign's @Kbeds on debate: „If we see tonight from Donald Trump these attacks on Vice President Biden's family, I think we need to be very, very clear that what he's doing here is amplifying Russian misinformation.““, am 22.10.2020, <<https://twitter.com/kthomasdc/status/1319344962773929990?s=21>>

[19] Twitter, Alex Seitz-Wald, „@SymoneDSanders on MSNBC: „If the president decides to amplify these latest smears against the vice president and his only living son, that is Russian disinformation.““, am 23.10.2020, <<https://twitter.com/aseitzwald/status/1319434174558883840?s=21>>

[20] Twitter, Rosie Gray, „this website is absolutely deranged“, am 14.10.2020, <<https://twitter.com/rosiegray/status/1316432851647303680?s=21>>

[21] Twitter, Michelangelo Signorile, „By asking you're promoting Russian disinformation, buying the line of these sleaze artists and playing their game, and he responded by pointing to your motive. Good for him.“, am 17.10.2020 <<https://twitter.com/MSignorile/status/1317447105221431301>>

[22] Twitter, Kurt „Masks Save Lives“ Eichenwald, „Let's see - A story every decent reporter knows based on the facts is ridiculous and almost certainly a russian disinformation attacking Biden's son who isnt running.“, am 17.10.2020, <<https://twitter.com/kurteichenwald/status/1317527636919410688>>

[23] Twitter, NPR Public Editor, „Why haven't you seen any stories from NPR about the NY Post's Hunter Biden story? Read more in this week's newsletter“, am 22.10.2020, <<https://mobile.twitter.com/nprpubliceditor/status/1319281101223940096?s=21>>

[24] Twitter, Anders Hagstrom, „This exchange between Trump and Lesley Stahl is insane. She repeatedly insists the Biden laptops "can't be verified" so reporters shouldn't talk about it.“, am 22.10.2020, <https://twitter.com/hagstrom_anders/status/1319314523162107905?s=21>

[25] Yahoo.com, Zachary Evans, „60 Minutes Anchor Insists Hunter Biden Emails 'Can't Be Verified' When Pressed by Trump“, am 22.10.2020, <<https://news.yahoo.com/60-minutes-anchor-insists-hunter-175446505.html>>

[26] Twitter, Mary Margaret Olohan, „CNN panelist gives a shoutout: „You need an encyclopedia to understand what's going on, because it's a series of buzzwords that have meaning, perhaps if you've been studying the Daily Caller, whatever it is.““, am 23.10.2020, <<https://twitter.com/marymargolohan/status/1319478342849089543?s=21>>

[27] Twitter, Brian Stelter, „„In 2016, the WikiLeaks releases were a gigantic story, covered across the political spectrum. In 2020, the Hunter Biden leaks are a WikiLeaks-sized event crammed into one angry, intensely partisan corner“ of cable TV“, am 23.10.2020, <<https://twitter.com/brianstelter/status/1319720529557884929>>

[28] The New York Times, Kevin Roose, „Tracking Viral Misinformation“, am 04.03.2021, <<https://www.nytimes.com/live/2020/2020-election-misinformation-distortions>>

[29] siehe [9]

[30] Reuters, Pavel Polityuk, „Ukraine appoints Poroshenko ally with no legal experience as top prosecutor“, am 12.05.2016, <<https://www.reuters.com/article/us-ukraine-parliament-prosecutor-idUSKCN0Y311A>>



Michael Barbaro

@mikeiebarb

Why NYT's David Barstow does not care who leaked us Trump's tax return, or what the motivation was. Listen:

The New York Times

The Journalist Who Broke Open Trump's Taxes On Why He Doesn't Care Who The Source Is

David Barstow, the three-time Pulitzer Prize-winning journalist and co-author of the bombshell New York Times investigation of Donald J. Trump's taxes, was asked whether he cared who had anonymously m

[soundcloud.com](https://www.soundcloud.com)

Michael Barbaro: Warum es David Barstow von NYT egal ist, wer uns Trumps Steuererklärung zugespielt hat, oder was die Motivation war:

Der Journalist David Barstow, der Trumps Steuererklärungen veröffentlichte, ist dreimaliger Pulitzer-Preisträger und Mitautor der explosiven Recherche-Ergebnisse der New York Times über die Steuern von Donald J. Trump. Er wurde gefragt, ob es ihn interessiere, wer ihm anonym die drei Seiten aus den Steuererklärungen von 1995 zugeschickt habe. Er antwortete, es sei ihm egal, wer die Quelle wäre. [42] (Bild: Michael Barbaro / Twitter: <<https://twitter.com/mikeiebarb/status/783379164409847808>>)

ihrer demographischen Gruppe - Fachleute aus Großstädten mit Hochschulbildung – gibt es verschwindend wenig Trump-Unterstützer. Eine Umfrage der New York Times zu den Wahlkampfdaten vom Montag sagt nur einen Teil der Geschichte ihrer kulturellen Insellage und Homogenität aus:

Joe Biden hat Präsident Trump mit Hilfe einiger der wohlhabendsten und gebildetsten Postleitzahl-Regionen in den Vereinigten Staaten herausgefordert und die Spendensammlung in den Städten und Vororten so überwältigend gesteigert, dass er nahezu täglich in den letzten zwei Monaten mehr Geld gesammelt hat als Herr Trump.... Es ist nicht nur so, dass Bidens stärkste Unterstützung mit überwältigender Mehrheit aus den beiden Küstenregionen kommt. Un-

ter Trump haben die Republikaner auch die Unterstützung von weißen Wählern mit College-Abschluss geschwächt. In Postleitzahl-Regionen mit einem Haushaltseinkommen von mindestens 100.000 \$ überrundete Biden Trump beim Spendensammeln mit 486 Millionen \$ gegen 167 Millionen \$ – was fast seinen gesamten finanziellen Vorsprung ausmachte.... Eine Postleitzahl-Region 10024, der Upper West Side, machte mehr als 8 Millionen \$ für Biden aus, und New York City lieferte insgesamt 85,6 Millionen \$ für ihn – mehr als in jedem anderen Bundesstaat außer Kalifornien....

Ein durchschnittlicher US-Privat Haushalt hatte 2019 um 68.703 \$ zur Verfügung. In Postleitzahl-Zonen über diesem Niveau schlug Biden Trump um 389,1

Millionen \$. Unterhalb dieses Einkommensniveaus lag Trump um 53,4 Millionen \$ vorn.

Um nicht nochmal Hohn und Spott zu ernten für ihre eigenen extrem pro-demokratischen, Anti-Trump-Einstellungen, haben die bundesweiten Medien vier Jahre lang Standards wie nie zuvor entwickelt für Berichterstattungen über gehacktes Material im Wahljahr. Standards, die dem Kern jedes journalistischen Wirkens zutiefst zuwiderlaufen. Der leitende Redakteur der Washington Post, Marty Baron, gab zum Beispiel ein Memo voller Anweisungen darüber heraus, wie Post-Reporter über ans Licht gekommenes Material diskutieren sollten oder nicht, selbst wenn dessen Authentizität nicht in Zweifel steht. [40]

Genauso ist es gegen alle Regeln des praktizierten Journalismus, sollte ein Medienunternehmen auch nur erwägen von einer Berichterstattung abzusehen, weil zwar die Herkunft des Materials angezweifelt werden kann, sie sich aber der Authentizität sicher sein kann und deren Veröffentlichung im öffentlichen Inter-

esse ist. In den Tagen vor der Wahl 2016 erhielt die New York Times per Post ein Jahr lang die Steuererklärungen von Donald Trump und obwohl sie keine Ahnung hatte, wer sie ihnen geschickt hat oder wie diese Person da rangekommen ist (Von einer ausländischen Macht gestohlen oder gehackt?) – berichtete die New York Times darüber. [41]

Auf die Frage von NPR, warum sie über Dokumente berichten, wenn sie weder die Quelle kennen, geschweige denn ihre Motive, erklärte der zweifache Pulitzer-Preisträger David Barstow überzeugend, was schon immer das Kernprinzip des Journalismus gewesen sei: Ein Journalist kümmert sich nämlich nur um zwei Fragen: 1. Sind Dokumente authentisch? und 2. Sind sie im öffentlichen Interesse?

Bei der Entscheidung, ob darüber berichtet wird, spielt es keine Rolle, welche Motive eine Quelle hat, die Dokumente zur Verfügung zu stellen, oder wie sie beschafft wurden. [42]

Die US-Medien beklagen oft, dass die Menschen den Glauben an ihre Meldun-

Quellen:

- [31] Twitter, Jeff Mason, „@Joe Biden campaign response to Tony Bobulinski“, am 23.10.2020, <<https://twitter.com/jeffmason1/status/1319436702042161157?s=21>>
- [32] The Intercept, „Secret Brazil Archive“, <<https://theintercept.com/series/secret-brazil-archive/>>
- [33] APNews.com, Anna Jean Kaiser, „Glenn Greenwald becomes focus of Brazil press freedom debate“, am 12.07.2019, <<https://apnews.com/0e998ebdbd64f6d868a3fa570ed1f6c>>
- [34] Youtube, hochgeladen von Mona Salama am 15.10.2020, „Joe Biden Brags About Getting Ukrainian Prosecutor Fired By Withholding Aid“, am 23.01.2018 beim Council on Foreign Relations, <<https://m.youtube.com/watch?v=oesl2RXpfPQ>>
- [35] The Washington Post, Glenn Kessler, „Hunter Biden’s alleged laptop: An explainer“, am 15.10.2020, <<https://www.washingtonpost.com/politics/2020/10/14/hunter-bidens-alleged-laptop-an-explainer/>>
- [36] The New York Times, Kenneth P. Vogel und Lulia Mendel, „Biden Faces Conflict of Interest Questions That Are Being Promoted by Trump and Allies“, am 01.05.2019, <<https://www.nytimes.com/2019/05/01/us/politics/biden-son-ukraine.html>>
- [37] The New York Times, Andrew E. Kramer, „Ukraine Ousts Viktor Shokin, Top Prosecutor, and Political Stability Hangs in the Balance“, am 29.03.2016, <<https://www.nytimes.com/2016/03/30/world/europe/political-stability-in-the-balance-as-ukraine-ousts-top-prosecutor.html>>
- [38] siehe [36]



Free21.org ist ein Projekt des Vereins zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V.

Unterstützen Sie Free21 als Fördermitglied!

Ja, ich möchte für 5,-€/Monat Fördermitglied werden!

Bitte tragen Sie hier Ihre persönlichen Daten ein:

Vorname, Name des Kontoinhabers:	
Straße, Nr.:	
PLZ, Ort, Land:	
E-Mail-Adresse:	
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:	
IBAN:	
BIC:	Gläubiger-ID-Nr.: DE84ZZZ00001969982 Mandatsreferenz-Nr.

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. (c/o Marika Matthaei, Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin, Gläubiger-ID: DE84ZZZ00001969982) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.**

Mit einer Fördermitgliedschaft ermöglichen Sie Free21 eine regelmäßige, sichere finanzielle Grundausstattung. Der Förderbeitrag beträgt 5,- Euro/Monat. Selbstverständlich erhalten Sie auch eine jährliche Spendenbescheinigung.

Bitte füllen Sie dieses Formular vollständig aus und senden Sie sie per Briefpost an:
VzF unabh. journalistischer Berichterstattung e.V.
c/o Marika Matthaei
Karl-Lade-Straße 36a
10369 Berlin

*Eingetragen beim Amtsgericht
Charlottenburg VR 34774B.
St.Nr. 27/680/76987*

Ab sofort
neuer Vertrieb!



Das Free21-Aktiv-Abo

- ✓ **10er Pack** Free21-Magazine
- ✓ Das Magazin **erscheint 6 Mal** im Jahr
- ✓ **Bequeme Lieferung** nach Hause

Erhalten Sie das Free21-Magazin ab der kommenden Ausgabe jeden 2. Monat bis auf Widerruf im Aktiv-Abonnement. Die Bezugsgebühren innerhalb Deutschlands (Druckkosten inkl. Zustellung) betragen pro Ausgabe 10,- EUR, innerhalb der EU-Länder 15,- EUR. Sie erhalten 10 Exemplare pro Ausgabe zum Selberlesen und Weiterverteilen.

ACHTUNG: Ab sofort neuer Vertrieb! Bestehende Abonnements laufen mit dieser Ausgabe (Feb. 2021) aus. Sie müssen Ihr Abonnement auf der Webseite <https://free21abo.de> erneuern. Oder verwenden Sie den Abonnement-Bestellschein auf der gegenüberliegenden Seite.



Zum Abo: Die Druck- und Versandkosten für je 10 Exemplare werden ca. 20 Tage vor dem Erscheinungstermin per Lastschrift (SEPA-Lastschrift oder PayPal) eingezogen. Das Abonnement gilt bis auf Widerruf und beginnt mit der nächsten Ausgabe, ab dem Zeitpunkt der Bestellung online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post).

Kündigung: Das Aktiv-Abonnement ist jederzeit zum Monatsende kündbar. Die Kündigung kann nur online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) erfolgen.

Einzugsermächtigung/Zahlung per SEPA-Lastschrift: Free21Abo, Björn Gschwendtner, Kiebitzpfad 20, 65933 Frankfurt (Gläubiger-ID: DE67ZZZ00002387388) wird ermächtigt, Zahlungen vom Konto des Abonnenten mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut des Abonnenten angewiesen, die Lastschriften einzulösen. Es gelten die Bedingungen des jeweiligen Kreditinstituts. Innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, kann die Erstattung des belasteten Betrages seitens des Abonnenten gefordert werden.

Widerrufsbelehrung: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie das Abonnement online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) rechtsverbindlich abschließen. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie online auf www.free21abo.de oder schriftlich (per Post) Ihren Widerruf eindeutig erklären. Die Widerrufsfrist ist gewahrt, wenn die Widerrufserklärung vor Ablauf der Widerrufsfrist abgesendet wird. (Es gilt das Datum des Poststempels.)

free21abo.de



Lieber Mitmensch,

für Sie ist freier und kritischer Journalismus genauso wichtig, wie für mich. Mir ist auch bewusst, dass das gedruckte Wort eine größere Überzeugungskraft ausübt, als das schnelllebige Internet es vermag. Die Idee des Internets dagegen ist der sogenannte Hypertext – die Verlinkung von Informationsquellen untereinander.

Free21 ist die Verknüpfung dieser beiden Welten. Hinzu kommt noch der „open source“-Gedanke. Daher schätze ich das Magazin Free21 seit seinen Anfängen. Als gelerntem Grafiker gefällt mir die Idee der professionell gelayouteten Artikel in Heftform besonders, und ich freue mich, in Zukunft den Vertrieb des Magazins übernehmen zu können.

Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement des Magazins, da mit dem Wechsel der bisherige Lastschrifteinzug seine Gültigkeit verliert. An der Idee „10 Hefte pro Ausgabe zum Selberlesen und Weiterverteilen“ ändert sich nichts.

Björn Gschwendtner

Abonnement-Bestellschein

Jeder Abonnent erhält alle 2 Monate je Magazin-Ausgabe 10 gedruckte Exemplare.

Aktuelle und ältere Ausgaben können Sie im Webshop www.free21abo.de bestellen (solange der Vorrat reicht).



Free21 Researcher/in

Du bist kritisch, skeptisch, sattelfest in Rechtschreibung und dazu noch misstrauisch? Dann unterstütze uns mit Deinem Recherche-Talent! Bevor wir Artikel layouten und veröffentlichen, prüfen und korrigieren unsere Researcher die Texte unserer Autoren sowie die Links und Quellen auf Verfügbarkeit und sachliche Richtigkeit.

Wenn Du uns ehrenamtlich unterstützen möchtest, schreib uns an research@free21.org

Free21 Übersetzer/in

Free21 wird international! Unser Team übersetzt international relevante Artikel aus dem Englischen ins Deutsche und Dänische sowie umgekehrt. Bist Du in zwei der drei Sprachen zuhause und in beiden stilistisch und orthografisch sicher? Dann freuen wir uns über Deine Hilfe beim Übersetzen bzw. Korrekturlesen.

Wenn Du uns ehrenamtlich unterstützen möchtest, schreib uns an translate@free21.org

Free21 live: Vortrag von Dr. Daniele Ganser

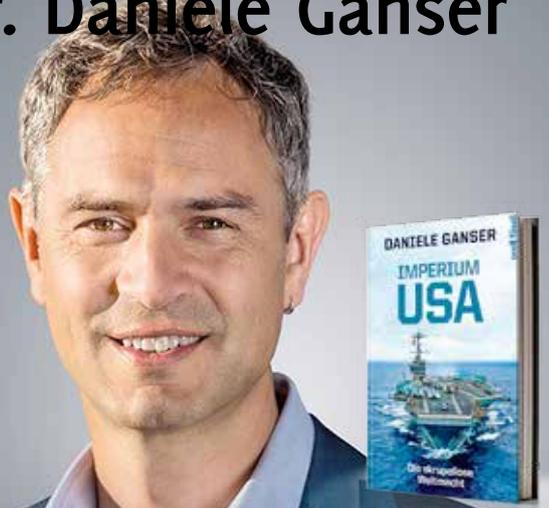
im Konzerthaus Karlsruhe, 18.10.2021, 19.30 Uhr

Aufgrund der anhaltenden coronabedingten Einschränkungen müssen wir den Vortrag leider erneut verschieben. Wir bedauern die Unannehmlichkeiten und bitten um Verständnis. Bereits gekaufte Tickets behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

**Erneut verschoben:
Am 18.10.2021
um 19.30 Uhr!**

Tickets unter  www.reservix.de
oder an allen bekannten Vorverkaufsstellen!

Ansprechpartner: Hardy Groeneveld · **E-Mail:** hardy.groeneveld@free21.org · **Tel.** 0176/47 31 10 04



Unterstütze Free21: drucken – lesen – teilen – spenden: www.free21.org